Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Dinstag den 15. Dezember 1857. Nr. 585.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 14. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 40 Min.) Staatsschuldscheine 80 G. Prämien-Anleihe 108 G. Schles. Bank-Verein 70 B. Commandit-Antheile 96 B. Köln-Minden 143½ G. Alte Freiburger 112½ G. Neue Freiburger 99 G. Oberschlesische Litt. A. 138½ G. Oberschlesische Litt. B. 129 G. Oberschlesische Litt. C. 128 G. Wilhelms-Bahn 43 G. Rheinische Aktien 87½ B. Darmstädter 82½ B. Dessauer Bank-Aktien 37 B. Oesterreich. Kredit-Aktien 91 G. Oesterr. National-Anleihe 78 G. Wien 2 Monate 91¾ G. Ludwigshafen-Berbach 147 G. Darmstädter Zettelbank 84½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 176¼. Oppeln-Tarnowitzer 60 B. — Animirt, feste Haltung.

**Berlin**, 14. Dezember. Roggen sehr flau. Dezember 37, Dezember-Januar 37, Frühjahr 39, Mai-Juni 39½. — Spiritus unverändert. Loco 16¾, Dezember 16¾, Dezember-Januar 16¾, Januar-Februar 17¼, Frühjahr 19, Mai-Juni 20. — Rüböl flauer. Dezember 12¼, Frühjahr 12½.

## Telegraphische Nachrichten.

**Triest**, 13. Dezember. Die am 8. d. M. unternommene Probefahrt auf der Eisenbahn von Alessandria nach Aqui ist glücklich abgelaufen. Der am 11. Morgens von Venedig nach Triest abgegangene Lloyddampfer „Trieste" gerieth in Folge des außerordentlich dichten Nebels an das Pfahlwerk des Lido und konnte sich erst nach ein Paar Stunden beim Eintreten der Fluth wieder los machen. Die Passagiere waren alle ausgeschifft und der Unfall hatte keine weiteren Folgen, als eine Verspätung.

**Mailand**, 12. Dezember. Die Handelskammer hat eine Kommission niedergesetzt, um Abhilfsmaßregeln zur Erleichterung des Seidenmarktes in Vorschlag zu bringen.

---

**Breslau**, 14. Dezbr. [Zur Situation.] Die „Oesterr. Ztg." beginnt heut in Bezug auf die demnächst zu eröffnende Zollkonferenz eine Reihe handelspolitischer Artikel, worin sie die wohl von allen Seiten anerkannte Nothwendigkeit einer noch größeren Annäherung der beiden Zollgebiete und die Bereitwilligkeit Oesterreichs, jeder billigen Forderung gebührende Rücksicht zu schenken, erhärtet.

Als Oesterreichs Anträge bezeichnet sie die Errichtung gemeinsamer Zollämter an den großen Handelsplätzen beider Gebiete; Vereinbarung über Gleichmäßigkeit der Deklarationen; Ermäßigung des Zollvereins-Tarifs für Rohstoffe, Halbfabrikate und gemeine Waaren. Die weiteren Vorschläge Oesterreichs sollen die Durchfuhr betreffen, und wird die genannte Zeitung in einem folgenden Artikel darauf zurückkommen.

Der erste Akt des politischen Drama's (Intriguenspiels), welches in den Donau-Fürstenthümern abgespielt wird, scheint sich seinem Ende zu nähern; wahrscheinlich steht der Schluß der Divans ad hoc bevor, möglicherweise die Octroyirung einer neuen Verfassung von Seiten der Pforte.

Die Abreise des Lord Redcliffe's von Konstantinopel bestätigt sich und man ist allgemein der Ueberzeugung, daß er nicht mehr dorthin zurückkehren werde. Nimmt er seinen Sitz im Oberhause ein, so kann sich das Kabinet auf arge Verlegenheiten und die Welt auf interessante Enthüllungen gefaßt machen.

Lord Russell hat nun wirklich seine neue Juden-Bill in's Parlament gebracht. Gerade 10 Jahre vorher, am 10. Dezember 1847 war es, wo derselbe Staatsmann seine erste Judenbill einbrachte.

Die Frage selbst ist nach allen Seiten hin in beiden Häusern des Parlaments schon so vielfach und eingehend erörtert worden, daß sich nachgerade kaum etwas Neues mehr vorbringen läßt. Das Interesse der Berathungen knüpft sich jetzt fast ausschließlich an die größere oder geringere Aussicht auf Erfolg, den die Bill Lord J. Russell's oder eine ähnliche Bill hat.

## Preußen.

± **Berlin**, 13. Dezember. In diesem Sommer war hier eine Konferenz von Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten zusammen getreten, um über eine Erhöhung der Steuer vom Rübenzucker, und über eine Ermäßigung des Eingangszolles vom indischen Zucker zu berathen. Das Resultat der Verhandlungen war nicht ein günstiges, da Hannover die Bedingung stellte, daß auch zugleich über eine später in Kraft tretende Erhöhung der Rübenzucker-Steuer Beschluß gefaßt werde, und die übrigen Staaten das Zugeständniß zu dieser Forderung ablehnten. Jetzt scheint Hannover sich der Ansicht der übrigen Zollvereinsstaaten genähert zu haben, und ist von einer andern Seite hierauf hingewiesen und gleichzeitig der Antrag gestellt worden, die Regierungen des Zollvereins zu einer neuen Konferenz in der Zuckerfrage einzuberufen. Wie man hört, hat man preußischerseits hierzu schon die nächsten Schritte gethan, und liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß die Konferenz bereits im Januar wieder in unserer Stadt zusammentreten werde.

Von einigen Seiten wird in der Presse die Meldung gemacht, daß die Vermählung Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Viktoria von England um eine Woche aufgeschoben wird. Diese Nachricht bestätigt sich und ich kann hinzufügen, daß von der betreffenden Stelle aus dem hiesigen Magistrate hierüber sowie über eine nothwendige Verlegung der Einholungsfeierlichkeiten Mittheilung gemacht worden ist. Nach der bisherigen Bestimmung war für dieselben der 3. Februar festgesetzt, jetzt sollen sie am 7. oder 8. Februar stattfinden. Man hatte zunächst den 7. Februar ins Auge gefaßt, weil dieser Tag aber ein Sonntag ist, so hat man den 8. Februar ebenfalls in Vorschlag gebracht. Bis jetzt ist eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen.

Durch allerhöchste Kabinetsordre vom 20. Juni 1830 war die Bestimmung getroffen worden, daß, wenn beabsichtigt wird, Stadtmauern, Thore, Thürme 2c. ganz oder zum Theil abzutragen, oder damit Veränderungen vorzunehmen, die Regierungen von den betreffenden Ministerien sich Instruktionen einzuholen hätten. Da jetzt die früheren Bedenken durch die Regelung, welche derartige bauliche Angelegenheiten erfahren haben, fortfallen, so sind die Regierungen von der Berichterstattung an die Ministerien im Allgemeinen entbunden, und ihnen die Befugniß zur Genehmigung für solche bauliche Aenderungen beigelegt, wenn ein polizeiliches Interesse, noch der Werth der betreffenden Bauwerke als Kunst- oder historische Denkmäler der Abtragung oder Veränderung der oben gedachten Bau-Anlagen nicht entgegen steht.

△ **Berlin**, 13. Dezember. Mit allerhöchster Genehmigung ist der Preis der Paßkarten, welcher gegenwärtig 5 Sgr. beträgt, vom 1. Januar 1858 ab auf 10 Sgr. für das Stück erhöht worden.

**Danzig**, 10. Dezbr. [Marine.] Sr. Majestät Dampfschrauben-Korvette „Arcona" steht, wie das „Danziger Dampfboot" berichtet, längst auf der Werfte zum Ablaufen fertig; der Grund, weshalb dies nicht schon erfolgt ist, liegt in den beim Bau des Vorhelling eingetretenen Hindernissen, indem das zwischen Fangedamm und Helling zu entfernende Wasser wahrscheinlich in Folge des gewaltigen Drucks von oben, immer neuen Zufluß erhält und somit die vorzunehmenden Arbeiten hindert. Es wird indessen jetzt Alles aufgeboten, die Vorhelling fertig zu schaffen, um das Ablaufen der Korvette noch in diesem Jahre vor eintretendem Froste bewerkstelligen zu können.

## Deutschland.

**Frankfurt**, 11. Dezbr. [Bundestagssitzung.] Die Bundesversammlung hat sich in der gestrigen Sitzung dem Vernehmen nach meistentheils mit militärischen und Festungs-Angelegenheiten beschäftigt. Namentlich ist die bereits in den Zeitungen erwähnte Eingabe des Gemeinderaths von Mainz wegen Entschädigung durch den Bund eingegangen und dem Militär-Ausschuß überwiesen. Ferner ist die Anlage eines bombensicheren Lazareths in Luxemburg genehmigt. Außerdem ist der Wittwe eines Offiziers der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee eine Unterstützung bewilligt. Die holstein-lauenburgische Angelegenheit ist noch nicht wieder zur Verhandlung gekommen, und läßt sich auch nicht erwarten, daß dies noch in diesem Jahre geschehen wird, da die Abfassung des Ausschußberichts bei dem vorliegenden umfangreichen Material ein weitläuftiges und um so schwierigeres Werk bildet, als dasselbe bestimmt ist, die Grundlage für alle weiteren Beschlüsse der Versammlung zu bilden. ⊥ In den letzten Tagen ist der Geheime Ober-Regierungsrath Zimmermann von Hannover hier angekommen. (Zeit.)

**Frankfurt**, 12. Dezember. [Die Aufstellung des militärischen Denkmals,] welches Se. Majestät der König von Preußen den am 18. September 1848 hierselbst gefalleneu Offizieren und Soldaten hat errichten lassen, ist vollendet und wird dessen Enthüllung am nächsten Dinstag, den 15. Dezember, stattfinden. Zu der desfallsigen militärischen Feier sind bereis die Einladungen ergangen. Ich theile Ihnen daher folgende Notizen zur Geschichte dieses Denkmals mit, die für Ihre Leser nicht ohne Interesse sein werden, da auch der dortige patriotische Verein bei demselben sich betheiligt hat. Die erste Anregung zur Errichtung eines Denkmals für die militärischen Opfer des 18. September und der an diesem Tage ermordeten Abgeordneten General v. Auerswald und Fürst Lichnowsky entstand bald nach Beerdigung derselben auf dem hiesigen Kirchhofe. Es bildete sich zu diesem Zwecke ein Komite, bestehend aus dem königl. preußischen Generalkonsul Freiherrn Moritz v. Bethmann, dem Direktor der Providentia, Herrn Albert Varrentrapp, und dem Ober-Lieutenant im frankfurter Linien-Bataillon, Herrn Schuler. Zum Muster für das zu errichtende Krieger-Denkmal nahm man das hier vor dem Friedberger-Thore errichtete Hessen-Denkmal. Nachdem die Schwierigkeiten der Beschaffung des erforderlichen Granitwürfels überwunden waren, sollte im September 1850 endlich der Denkstein errichtet werden. Zwei Tage zuvor wurden jedoch zwei einzusetzende Marmorplatten durch Umstürzen der Transportwagen zertrümmert und es konnte daher erst im Frühjahr 1851, nachdem dieselben neu gefertigt waren, enthüllt werden. Der erwähnte Denkstein, welcher 4 Quadratfuß mißt, erhebt sich 1½ Fuß hoch auf einer Unterlage aus Felsstücken. Auf den 4 weißen Marmorplatten sind die Namen der beiden Abgeordneten und der gefallenen preußischen, österreichischen und hessischen Krieger aufgezeichnet. Die preußischen gehören sämmtlich dem 38. königl. Infanterie-Regiment an, und befindet sich unter ihnen der Hauptmann Wilhelm v. Hüllesheim und der Seconde-Lieutenant Herrmann Zimmermann. Wie dem Granitwürfel des Hessen-Denkmals seine Krönung durch kriegerische Insignien im Erzguß gegeben worden, so erhält das Denkmal des 18. September seinen künstlerischen Abschluß durch eine gothische, über 20 Fuß hohe Spitzsäule, welche Se. Majestät der König von Preußen aus kunzendorfer Marmor hat errichten lassen. Auf den Antrag des patriotischen Vereins in Berlin ist zugleich gestattet worden, daß aus den Beiträgen des Vereins die in italienischem Marmor ausgeführten Relief-Bildnisse der Abgeordetenen, des Fürsten v. Lichnowsky und des General

---

**Breslau**, 14. Dez. [Theater.] Die Sonnabend-Vorstellung des „Grafen Essex" führte uns zwei Gäste vor, Hern v. Ernest in der Titelrolle, und Herrn Stemmler in der Partie des Southampton. Der erstgenannte Herr ward, wenn wir nicht irren, dem hiesigen Publikum schon vor ein paar Jahren vorgeführt; sein Gastspiel ward jedoch damals vorzeitig abgebrochen. Herr v. Ernest besitzt alle äußere Requisite zu einem „Ersten Liebhaber"; elegante Figur, ein wohlklingendes, kräftiges Organ, feuriges Spiel u. a. m. Doch scheint er in Gefahr zu stehen, mit seinem künstlerischen Streben auf Irrwege zu gerathen.

Wir haben allerdings der Vorstellung nicht von Anfang bis zu Ende beigewohnt, aber gerade das große Deklamationsstück des dritten Akts blieb hinter unsern Erwartungen zurück.

Zunächst befremdete uns der tremolirende Ton des Herrn v. Ernest, welcher der Wahrheit und Einfachheit des Vortrags so sehr schadet, und selbst im Gesange deutschen Ohren als Unart erscheint; sodann aber schien uns auch der gedankliche Inhalt der Rede nicht überall richtig erfaßt zu sein. So z. B. trug der geehrte Gast nach dem bekannten erschütternden Momente, wo Essex die Bande für gelöst erklärt, die ihn bis dahin an die Königin knüpften, die Erklärung: warum er sie nicht gefangen hinweg führe, wie ihm seine Macht erlaube, aber sein Rittersinn verbiete — in entschieden weinerlichem Tone vor, während die ganze Situation hier jede weichliche Färbung der Deklamation verbietet, da sich gerade in diesem Momente der unglückliche Graf zu der vollen Höhe seines Charakters erhebt und den tragischen Konflikt desselben zu den gewandelten politischen Verhältnissen darlegt.

Gleichwohl wollen wir nicht verhehlen, daß Herr v. Ernest wie im Verlaufe der ganzen Vorstellung, so auch in der hier erwähnten Scene mit Beifall überschüttet ward, ein Beweis, daß er über einen hinlänglichen Reichthum persönlicher Vorzüge zu gebieten hat, um durch dieselben einzelne Schwächen des Spiels oder Mängel der Deklamation vergessen zu machen. Jedenfalls möchten wir seinen künstlerischen Werth nicht nach der Bedeutung dieser einen Rollen bemessen.

Der zweite Gast des Abends, Herr Stemmler, scheint ein ziemlich begabter Anfänger zu sein, welcher aber die Dilettantenperiode noch nicht weit überschritten hat. R. B.

## Raupenschicksale oder naturhistorische Beobachtungen eines Flaneurs.

In der Nähe einer großen Hauptstadt, deren bandwurmartig sich ausdehnenden Häuserreihen jede Vegetation in der Umgebung immer mehr und mehr weichen mußte, war noch ein kleines Wäldchen von der unbarmherzigen Axt des Holzhauers verschont geblieben, in welchem unter andern Bäumen zwei riesige Eichen ihre mächtigen Häupter gegen Himmel emporstreckten. Sorgsame Mütter und Pflegerinnen suchten während der drückenden Sommerhitze dort erquickenden Schatten für ihre Kleinen; am Abend pflegte eine aus Künstlern, großentheils Malern und Bildhauern bestehende Gesellschaft sich daselbst einzufinden und im freundlichen Gespräch, mittelst auserlesener Cigarren, eine Art von Rauch-Klub zu bilden.

Ein Mitglied dieser Gesellschaft war eines Tages früher als die Uebrigen herbeigekommen; müßig umherblickend gewahrte er eine Art seidenen Sackes, der längs des Stammes einer Eiche herabhing. Der Sack mochte wohl über einen Schuh lang sein, und als ihn der Spaziergänger zufällig mit der Spitze seines Stockes berührte, drang aus der seltsamen Hülle allsogleich ein röthlicher, stinkender Staub, der dem Unvorsichtigen Gesicht und Hände einpuderte und heftiges Jucken wie nach der Berührung von Brennnesseln verursachte. Als er zornig noch einmal mit dem Stocke nach dem Sacke schlug, gerieth ihm der wie giftig wirkende Staub in die Augen, die roth wurden, sich mit Thränen füllten und so heftig schmerzten, daß der Arme zu einem in der Nähe befindlichen Brunnen eilen und in der schleunigen Anwendung von kaltem Wasser Erleichterung suchen mußte. Nachdem er diese gefunden, kehrte er an den Fuß der Eiche zurück und brannte eine Cigarre an, um seinen Zorn zu verdampfen. Er nahm sich wohl in Acht, dem gefährlichen Sack wieder zu nahe zu kommen, mußte ihm aber unwillkürlich seine Blicke stets von Neuem wieder zuwenden.

Bald bemerkte er, wie eine Raupe den runden, schwärzlichen Kopf vorsichtig aus dem geheimnißvollen Sack vorstreckte. Nach langem Umherspähen verschwand sie, um bald mit zwei andern Raupen gleicher Gattung wieder zum Vorschein zu kommen; diesen folgten wieder drei andere, die mit den ersten zusammen eine regelmäßige Vorhut bildeten. Als die Rekognoszirung vorüber war, setzten sich die Vedetten in Bewegung. Ein zahlreicher Zug rückte ihnen nach, aus regelmäßigen Reihen von je sechs Raupen bestehend, die sich in gerader Linie fortbewegten, ohne von derselben auch nur um ein tausendstel Zoll abzuweichen. Die bestdisziplinirte Kompagnie einer wirklichen Armee wäre nicht besser zu manövriren im Stande gewesen. Binnen wenigen Augenblicken hatten die Raupen einen dicken Zweig bedeckt. In ihren Evolutionen hielten sie inne, so oft die Vorhut zu kriechen aufhörte; setzte sich diese in Bewegung, so kam auch das Raupenheer ihrem Beispiele nach.

Wieder wurde Halt gemacht und die bisher beobachtete Ordnung aufgelöst; es begann ein so allgemeines ämsiges Nagen, daß man bei einiger Aufmerksamkeit das Knuspern der kräftigen Kinnladen hören konnte, die an den Blättern bissen und zehrten. Es fand eine völlige Blätterrazzia statt, wie sie Zuaven an substantiellern Nahrungsstoffen nicht kräftiger zu üben vermocht haben würden.

Der einsame Beobachter erkannte nun, daß der gefährliche Sack ein Nest der unter dem Namen Prozessionsraupen bekannten Insekten sei.

Der Blasen vergessend, mit denen ihm Gesicht und Hände noch immer bedeckt waren, nahm er nach und nach lebhaftes Interesse an dem sich vor seinen Augen entwickelnden Schauspiele. Er sah, wie die vorgeschobenen Posten, die sich an dem allgemeinen Schmaus nicht betheiligt hatten, plötzlich in Bewegung geriethen, ihre Beobachtungsposten verließen und geschäftig und sichtlich unruhig von einer Gruppe zur andern gingen. Große Aufregung gab sich unter den Raupen kund; sie ließen die leckern Blätter im Stich, ohne auch nur mehr einen Blick darnach zurück zu werfen, sammelten sich wieder in Reih und Glied und begannen von dannen zu ziehen.

Ein großes, goldgrün glänzendes Insekt stellte sich ihnen in den Weg. Sein Rückenschild und seine Flügeldecken bildeten einen undurchdringlichen Schild, während ihn der breite, mit einer Art Helmbusch versehene Kopf einem jener Ritter gleich sehen ließ, die in mittelalterlicher Zeit mit geschlossenem Visir von ihren Burgen herabstiegen, um Kaufleute niederzuwerfen und zu ranzioniren.

Der Feind, ein Laufkäfer größter Gattung, warf sich auf die vordersten Reihen der Raupen, metzelte eine bedeutende Anzahl nieder und

v. Auers-wald, an der Säule angebracht wurden. Auf diese Weise wird das Monument, welches der Patriotismus frankfurter Bürger begonnen und die königliche Hand Friedrich Wilhelms IV. vollendet hat, ein würdiges Denkmal für die deutschen Männer bilden, welche die Revolution auf der Tribüne und mit dem Schwert in der Hand bekämpft und in dem Kampf für Recht und Ordnung gefallen sind. (Zeit.)

**Mainz,** 11. Dezbr. [Unterstützungssache.] Das heutige „Mainzer Journal" bringt einen ersten Bericht des Hilfs-Komite's, welches für die Opfer der Katastrophe vom 18. November in Mainz zusammengetreten ist. Der Bericht besagt im Wesentlichen: Durch die in Folge der Explosion eingetretenen Todesfälle (42) sind fünf Frauen ihrer Ehemänner und Ernährer beraubt worden; von unerwachsenen Kindern hat Eines Vater und Mutter, 12 Vater oder Mutter verloren. Viele Familien, worunter namentlich die Familien der getödteten Soldaten, haben erwachsene Söhne oder sonstige Anverwandte zu beklagen, welche mehr oder minder diesen Familien zur Stütze gereichten. Eine Reihe, theilweise schwerer, Verwundungen sind vorgekommen, wovon mehrere dauernde Verstümmelung, die andern im glücklichsten Falle längere Arbeitsuntüchtigkeit zur Folge haben werden. Der üble Zustand vieler Wohnungen in allen Theilen der Stadt, die Zerstörung fast sämmtlicher Fenster hat in viele Familien Krankheit und in Folge davon Noth und Nahrungslosigkeit gebracht. Die durch die Störung der Geschäfte und des Erwerbes, namentlich in den obern Stadttheilen, hervorgerufenen pekuniären Nachtheile sind sehr bedeutend. Hausbesitzern und Geschäftsleuten wurden Vorschüsse im Gesammtbetrage von 18,300 Fl. gewährt, und zwar in Summen von 50 bis 600 Fl. Was die Unterstützung der in Krankheit und Nahrungslosigkeit Gerathenen betrifft, so haben sich über 500 Familien und einzelne Personen angemeldet, beziehungsweise sind unterstützt worden, von welchen wahrscheinlich ungefähr 300 den Winter hindurch laufender Unterstützung bedürfen werden. Bis zum 8ten haben wir an derartigen Unterstützungen die Summe von 11,826 Fl. 53 Kr. verausgabt. Eingegangen an Unterstützungsgeldern waren die allseitigen Beiträge bis zum 8ten Abends, die Summe von 158,000 Gulden.

**Hamburg,** 12. Dezember. Im Nachstehenden theilen wir die Resultate der heutigen Bürgerschaft mit:

**Verhandlungen zwischen E. E. Rathe und Erbges. Bürgerschaft** in deren heutigen Convente. Propositio Senatus. Durch den Rath- und Bürgerschluß vom 6. Dezember d. J. ist eine Staats-Diskonto-Kasse mit vorläufig 5 Millionen Mark Banko begründet worden, welche bis auf 15 Millionen Mark Banko extendirt werden sollte, sobald die dazu erforderlichen Mittel durch Anleihe in baarem Silber aufgebracht und in der Bank niedergelegt sein würden. E. E. Rath freut Sich, Erbges. Bürgerschaft anzeigen zu können, daß es durch das nicht dankbar genug anzuerkennende wahrhaft wohlwollende Entgegenkommen der kaiserlich österreichischen Regierung gelungen ist, jene 10 Millionen Mark in sofort lieferbarem Silber anzuleihen, und würden dieselben nach vorgedachtem Rath- und Bürgerschluß jetzt unmittelbar zur Erweiterung der Staats-Diskonto-Kasse zu verwenden sein. Aber E. E. Rath glaubt, in der dringenden Noth des Augenblicks eine noch wirksamere und für das Gesammtwohl der Stadt heilsamere Verwendung von dieser Summe machen zu können, und hat zu einem desfallsigen Vorschlage eine abermalige außerordentliche Bürgerschaft berufen. Einige der allergrößten und einflußreichsten Handlungshäuser unserer Börse befinden sich in der Verlegenheit, ihre Zahlungen nicht fortsetzen zu können; ihr Sturz würde nicht nur in engeren, sondern in weiteren und selbst in den weitesten Kreisen unseres Handelsstandes und unserer ganzen Bevölkerung verheerende Wirkungen äußern, und E. E. Rath hält es durch das Staatswohl geboten, daß ihnen vorzugsweise zur Hilfe gekommen werde, um das Allgemeine vor zerstörenden Folgen zu retten. Es kommt nicht auf Namen an, denn nicht Persönlichkeiten sollen berücksichtiget werden, sondern das Wohl der Vaterstadt, und lediglich im Vertrauen auf den in entscheidungsvollen Augenblicken so oft bewährten Gemeingeist Erbges. Bürgerschaft trägt E. E. Rath bei derselben an: es mitzugenehmigen, daß 1) die angeliehenen 10 Millionen Mark Banko einer Vertrauens-Kommission, welche aus drei Mitgliedern E. E. Raths, zwei Verordneten löblicher Kämmerei und zwei von Erbges. Bürgerschaft aus einem vom löblichen Kollegio der Sechsziger zu bildenden Wahlaufsatze von sechs Personen zu wählenden Bürgern zusammenzusetzen ist, zur Verfügung gestellt werden, um denjenigen großen Handlungshäusern, deren Bruch nach Ansicht der Kommission das Woll der Gesammtheit am meisten gefährden würde, durch auf möglichst kurze Zeit zu gewährende Darlehen in den Stand zu setzen, mit ihren Zahlungen unter den von der Kommission für nothwendig oder zweckmäßig erachteten Garantien und Sicherungsmaßregeln fortfahren und die drohende Krisis von sich abwehren zu können; 2) löbliche Kämmerei protestirirt werde, die etwa für die Diskonto-Kasse erforderliche anderweitige Ergänzung, welche indeß nach den über die bisherige Benutzung gemachten Erfahrungen auf 2 Millionen Mark Banko zu limitiren, durch fernerweitige Anleihen unter Genehmigung eines E. E. Rathes herbeizuschaffen. — Löbliche Kollegia haben sich diesem Antrage sämmtlich zustimmig erklärt, und theilt E. E. Rath den vom löblichen Kollegio der Sechziger bereits angefertigten Walaufsatz von sechs Personen Erbges. Bürgerschaft mit dem Ersuchen, für den Fall ihrer Zustimmung, aus demselben die Wahl der beiden bürgerschaftlichen Mitglieder der Vertrauens-Kommission vorzunehmen, in der Anlage mit.

Resolutio Civium. Erbges. Bürgerschaft ist mit dem heutigen Antrage E. E. Raths in allen Punkten einverstanden und spricht zugleich Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und der kaiserlich königlichen Regierung für das unserer Stadt bewiesene bereitwillige Entgegenkommen ihren wärmsten Dank aus. Zu Mitgliedern der niederzusetzenden Kommission wählt Erbges. Bürgerschaft die Ehrbaren Oberalten Siemiers und Johann Christian Söhle.

**Bekanntmachung.** Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß abseiten des Senats die Herren Senatoren Nikolaus Ferdinand Haller, J. U. Dr., Heinrich Geffcken und Max Theodor Hayn, und abseiten verordneter löblicher Kämmerei die Mitverordneten Herren Robert Flor und Peter Heinrich Wilhelm Großmann erwählt worden sind, um mit den im heutigen Konvent von Erbges. Bürgerschaft erwählten Ehrb. Herr Oberalter Siemers und Herr Johann Christian Söhle zu der durch den heutigen Rath- und Bürgerschluß beliebten Vertrauenskommission zusammenzutreten. Gegeben in unserer Raths-Versammlung. Hamburg, 12. Dezember 1857.

## Großbritannien.

**London,** 12. Dezember. Das Parlament hat sich heute vertagt. Wie amtlich gemeldet wird, hatte Sir Colin Campbell an Lord Canning telegraphirt, daß Luckno, wohin er mit 7000 Mann marschirte, sicher sei. Der mit der Reserve in Cawnpur stehende General Windham erwartete Verstärkungen. Greathed hatte Alumbagh ungehindert erreicht.

E. C. **London,** 11. Dezember. [Mit dem Leviathan], der, vom Flusse aus gesehen, schon auf dem Uferschlamme zu liegen scheint, ging es gestern wieder nur sehr langsam vorwärts. Die ganze komplizirte Maschinenkraft war nicht im Stande, ihn mehr als 13 bis 14 Fuß vorzuschieben, und was das Bedenklichste dabei war — die stärksten Anker der auf dem Flusse mit den Winden liegenden Barken können dem ungeheueren Zuge nicht auf die Dauer widerstehen. Da aber von nun an die größte Kraft von der Wasserseite aus angewandt werden muß, scheint man zum Entschlusse gekommen zu sein, die Maschinen am entgegengesetzten Ufer festzumachen, um auf diese Weise den Koloß ins Wasser zu ziehen. Die Schwierigkeiten häufen sich, da die Flußschifffahrt nicht gestört werden darf, und der Fall der Stapelebene jetzt nur mehr wie 1 : 12 ist, während er bisher 1 : 10 gewesen war. Noch hat das Schiff nicht die Hälfte des vorgeschriebenen Weges zurückgelegt.

[Parlaments-Verhandlungen vom 9. Dezbr.] Oberhaussitzung. Die Indemnitätsbill wird zum erstenmale verlesen, nachdem man sich dahin verständigt hat, daß die Diskussion derselben am nächsten Freitage stattfinden soll.

Unterhaussitzung. Es kommt nochmals das dem General Havelock bewilligte Jahrgeld zur Sprache. Die Bill, welche sich auf die das Jahrgeld betreffende Resolution gründet, wird hierauf zum erstenmale verlesen und die zweite Lesung auf die nächste Sitzung anberaumt. Sir J. Pakington fragt, wie es gegenwärtig mit dem Clivefonds stehe und ob derselbe noch zu seinen ursprünglichen Zwecken verwandt werde. Außerdem lenkt er die Aufmerksamkeit auf einen Umstand, in welchem er Mißbrauch des Stellenvergebungs-Rechtes erblickt. Man wolle nämlich im nächsten Jahre 110 Infanteriekadetten und eine Anzahl Kavalleriekadetten nach Bengalen schicken, obgleich 700 Offiziere des eingebornen Heeres von Bengalen in Folge der Meuterei ihrer Regimenter ohne Beschäftigung seien. Vernon Smith bemerkt, wenn er die Frage hinsichtlich des Clivefonds beantworten wolle, so würde er auf Details eingehen müssen, die er hier nicht so ohne Weiteres besprechen könne. Die Sendung von Kadetten für das eingeborne bengalische Heer liege in den Händen des Direktoriums der ostindischen Compagnie, und die erwähnte Zahl von Kadetten genüge noch nicht zur Hälfte für die Bedürfnisse des Heeres, da die noch am Leben befindlichen Offiziere meistens einem höheren Range, als dem eines Sekonde-Lieutenants, angehörten. Auf verschiedene, die indischen Finanzen anlangende Fragen antwortet der Schatzkanzler, nach den Erfahrungen der Vergangenheit zu urtheilen, halte er es nicht für wahrscheinlich, daß die Bedürfnisse des indischen Schatzes die Hilfe des britischen Staatsschatzes in erheblichem Grade in Anspruch nehmen würden. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung der Indemnitätsbill. Sir H. Willoughby meint, ehe das Haus die Bill annehme, müsse es genauere Auskunft über die Ursachen erhalten, welche einen so schweren Druck auf die Bank von England ausgeübt. Vance hält es für zweckmäßig, die Vollmacht zur Ueberschreitung der durch die Peel-Akte für die Notenemission gezogene Grenze den Bankdirektoren einzuräumen, die dann auf ihre eigene Verantwortlichkeit zu handeln haben würden. Adams wünscht Aufklärung über die Art der den Ministern gemachten Vorstellungen, durch welche diese zur Suspension der Bankakte veranlaßt worden seien. Der Schatzkanzler wiederholt seine frühere Erklärung, daß auf die Regierung, als sie sich zu jenem Schritte entschloß, durchaus kein Druck von außen ausgeübt worden sei. Die Bill wird hierauf zum drittenmale verlesen und geht durch.

[Parlaments-Verhandlungen vom 10. Dez.] Oberhaussitzung. Die Indemnitätsbill ward zum zweitenmal verlesen. Auf eine die Ermordung des britischen Gesandten in Peru, Herrn Sullivan, betreffende Frage des Earl Powis entgegnet der Earl von Clarendon, die peruanische Regierung habe keine Mühe gespart, um des Mörders habhaft zu werden, und hege auch die Hoffnung, daß ihr dies gelingen werde. Sie habe einen Preis von 3000 Dollars auf seine Ergreifung gesetzt und diesen später auf 10,000 Doll. erhöht.

Unterhaussitzung. Der Schatzkanzler zeigt an, daß, falls das Haus in die Ernennung eines Ausschusses zur Prüfung der Bankakte willige, er den Antrag stellen werde, daß „der Ausschuß angewiesen werde, die Ursachen der neulichen kommerziellen Verlegenheiten zu prüfen, so wie zu untersuchen, inwiefern die Gesetze, welche bestimmen, daß Banknoten auf Verlangen zahlbar sind, zu diesen Verlegenheiten mitgewirkt haben." Disraeli kündigt folgendes Amendement an: „Nach Ansicht des Hauses ist keine weitere Prüfung der Wirkungen der Bankakte von 1844, 7. und 8. Viktoria, Kap. 32, nöthig." Sir J. Pakington fragt den ersten Lord des Schatzes, ob es wahr sei, daß Lord Stratford de Redcliffe der englischen Regierung telegraphirt habe, daß er vom Sultan einen den Durchmarsch von Truppen durch Egypten nach Indien gestattenden Ferman erwirkt habe, und, wenn dies der Fall, welcher Zeit diese telegraphische Mittheilung angehöre. Er wünscht ferner in Erfahrung zu bringen, ob Lord Palmerston etwas davon weiß, daß durch die gemeinsamen Bemühungen Lord Stratfords und Herrn von Thouvenels ein Ferman von der Pforte erwirkt worden ist, welcher die Beförderung französischer Truppen über Egypten nach Pondichery erlaubt. Schließlich fragt er, um welche Zeit der Kaiser der Franzosen der englischen Regierung das freundliche Anerbieten gemacht habe, den nach Indien bestimmten Truppen die Beförderung durch französisches Gebiet zu gestatten. Lord Palmerston: Ich will die zweite Frage zuerst beantworten. Wir wissen nichts davon, daß der britische und der französische Gesandte in Konstantinopel für französische, nach Pondichery bestimmte Truppen die Erlaubniß nachgesucht haben, ihren Weg über Egypten zu nehmen. Auch glaube ich nicht, daß französische Truppen über Egypten befördert worden sind. Was die erste Frage anbelangt, so benachrichtigte Lord Stratford de Redcliffe die Regierung am 30. Juni durch den Telegraphen davon, daß er bei der türkischen Regierung die Erlaubniß nachsuchen werde, die britischen Truppen ihren Weg durch Egypten nehmen zu lassen, falls dies der britischen Regierung als wünschenswerth erscheine. Am 2. Juli ward er davon in Kenntniß gesetzt, daß es damals nicht in der Absicht der Regierung lag, Truppen durch Egypten zu senden. Vielleicht wird man mir erlauben, daß ich hier die Gründe kurz anführe. Die Sendung großer Truppenkörper durch Egypten würde großartige Vorbereitungen erfordert und unendlich mehr Zeit in Anspruch genommen als erspart haben. Wenn wir z. B. 5000 Mann nach Alexandria geschickt hätten, so würde es sehr schwer gewesen sein, eine so große Anzahl Truppen durch die Wüste zu befördern. Nach der Ankunft in Suez würde dort, d. h. an einem Orte, wo man nicht die Mittel gehabt hätte, den Truppen ein ordentliches Obdach zu verschaffen, ein langer Aufenthalt entstanden sein, wofern nicht gerade eine hinlängliche Anzahl Schiffe zur Weiterbeförderung dagewesen wäre. Während der Fahrt auf dem rothen Meere würden die Truppen sehr stark von der Hitze gelitten haben, in Folge dessen sie bei ihrer Ankunft in Indien vielleicht dienstunfähig gewesen wären. Es wäre unverzeihlich von uns gewesen, sie eher nach Suez zu schicken, als bis wir wußten, daß sich dort die hinlängliche Anzahl von Transportschiffen befand. Auch würde es nöthig gewesen sein, sie in leichter Marschordnung durch Egypten zu senden, während wir, wenn wir sie auf dem Seewege beförderten, Gepäck, Vorräthe aller Art und Kanonen mitschicken konnten. Wir durften voraussetzen, daß sie in guter Gesundheit ankommen und bei ihrer Landung vollkommen im Stande sein würden, die von ihnen erwarteten Dienste zu leisten. Noch ein anderer Grund wirkte mit, welcher, wenn man auf beiden Seiten Vortheile und Nachthetle gegen einander abwog, den Ausschlag geben mußte. Vom nationalen Standpunkte aus betrachtet, war es für uns von Wichtigkeit, die Meuterei in jeder Beziehung ausschließlich mit unseren eigenen Mitteln zu unterdrücken, so daß keine Nation ein Recht hatte, zu sagen, daß wenn uns nicht befreundete Mächte gewisse Vortheile gewährt hätten, die sie uns eben so gut hätten versagen können, wir nicht im Stande gewesen wären, unsern Zweck zu erreichen. Ich will damit nicht sagen, daß, wenn ein großer Unterschied in Bezug auf die Vortheile, die ein Weg vor dem anderen voraus hatte, vorhanden gewesen wäre, ein solcher Grund hätte entscheidend sein dürfen. Da aber auch sonst schon sich die Wage auf die Seite des Seeweges neigte, so mußte er in Anschlag gebracht werden. Am 2. Okt., als die gemäßigte Jahreszeit eingetreten, und die große Masse der Truppen bereits abgeschickt war, und die Regierung sich veranlaßt fühlte, kleinere Detachements abzuschicken, erhielt Lord Stratford den Antrag, die förmliche Erlaubniß der Pforte und des Paschas von Egypten zur Beförderung von Truppen über Suez nachzusuchen. Diese Erlaubniß ward erwirkt, und fürs Erste wurden 2 Kompagnien durch Egypten geschickt, um die Besatzung von Aden zu verstärken. Etwas Artillerie und eine Anzahl Ingenieure sind seitdem nach Kalkutta und Bombay geschickt worden, und von jener Zeit an haben wir Detachemente und Regimenter abgeschickt, welche sich jetzt auf dem Wege nach Indien befinden, und über Suez befördert werden. Das Anerbieten der französischen Regierung ward am 5. Okt. gemacht, d. h. zu einer Zeit, wo wir die Hauptmasse unserer Truppen bereits abgeschickt hatten. Obgleich es der freundlichen Gesinnung der französischen Regierung sehr zur Ehre gereichte, und wir ihr sehr dankbar dafür sind, so glaubten wir doch, daß in Anbetracht der Schwierigkeiten des Landweges und des Ein- und Ausschiffens mit Waffen und Gepäck der Weg über Gibraltar dem durch Frankreich vorzuziehen sei. Als Antwort auf eine Frage des Herrn Wise erklärt Lord Palmerston, wenn in den Häfen des schwarzen Meeres Zollämter errichtet werden sollten, so würden auch von England Konsuln dorthin gesandt werden. Fenwick fragt, wie es mit den auf Abschaffung des Staderzolles abzielenden Unterhandlungen stehe. Lord Palmerston: Der Staderzoll hat denselben Charakter wie der Sundzoll, und wenn es auch ohne Zweifel sehr wünschenswerth sein würde, ihn los zu werden, so kann dies nur auf dem Wege von Unterhandlungen nicht blos mit Hannover, sondern in Gemeinschaft mit anderen bei der Sache betheiligten Regierungen geschehen. Die Unterhandlungen sind noch nicht so weit gediehen, daß ich eine Aussicht auf sofortige Abschaffung des Zolles eröffnet könnte. Da er mit dem Sundzoll unter eine Kategorie fällt, so kann er auch nur auf demselben Wege aufgehoben werden, nämlich auf dem der Ablösung. Auf Antrag Lord J. Russells konstituirt sich das Haus als Komite, um über die drei parlamentarischen Eide und über die Rechtsbeschränkungen, denen die Juden unterworfen sind, zu berathen. Lord John setzt die Grundzüge einer die Zulassung der Juden bezweckenden Bill aus einander. Sie setzt an Stelle der drei bisherigen Eide eine einzige Eidesformel, und unterscheidet sich von seiner früheren Bill dadurch, daß für die den Eid leistenden Christen die Worte „auf den wahren Christenglauben" wiederhergestellt werden, während ein späterer Artikel bei der jüdischen Eidesleistung die Auslassung dieser Worte gestattet. Die Eidesformel für Katholiken bleibt unverändert. Unter den Bekämpfern der Bill steht natürlich in erster Reihe wieder Sir F. Thesiger da. Die Erlaubniß zur Einbringung der Bill wird schließlich ertheilt. Die Bill in Betreff des dem General Havelock auszusetzenden Jahrgeldes wird zum zweitenmal verlesen nach einer Diskussion, in welcher die Ansprüche des erwähnten Offiziers auf eine höhere Belohnung stark betont wurden.

## Rußland.

**Petersburg,** 5. Dezember. [Aenderung im Rang- und Klassenwesen in Aussicht.] Die Abneigung, welche Se. Maj. der Kaiser vom ersten Augenblick seiner Thronbesteigung an gegen die ganze Starrheit des Rang- und Klassenwesens ausgesprochen, soll — wie man wenigstens hört — nächstens einen ganz bestimmten Ausdruck

---

wanderte, nachdem er sich an seiner Beute voll gefressen und auch des Blutvergießens satt geworden, über die Leichen hinweg, um seine Eier in den gemeinsamen Sack der armen Insekten zu legen.

Binnen Kurzem werden aus diesen Eiern heißhungerige Larven schlüpfen, die in ihrer Gefräßigkeit wenigstens fünf bis sechs Raupen täglich verzehren. Der Käfer verließ den Sack, nachdem er in demselben den Keim zu einer so grausamen Besatzung zurückgelassen. Er that es jenen römischen Eroberern gleich, welche die feindlichen Provinzen zuerst verheerten und sie dann der Plünderung und den Grausamkeiten der Prokonsuln preisgaben.

Die armen Prozessionsraupen hatten bei alledem doch nur kaum den ersten Schritt auf der Bahn des Unglücks zurückgelegt. Ein Schwarm Sperlinge senkte sich auf sie herab und tödtete ganze Kompagnien der Bataillone, die ihren langsamen und regelmäßigen Marsch nichtsdestoweniger unerschütterlich fortsetzten. Wo der Feind ihre Reihen auseinanderstäubte, bildeten sich diese mittelst gewandter Manöver wieder, wie es kriegsgeübte Soldaten unter dem feindlichen Feuer zu thun pflegen. Sie verzögerten und verlangsamten ihren Rückzug nur, um die Verwundeten zu erwarten, sie zu eskortiren und nach dem gemeinsamen Lager zurückzubringen.

Ueber ein Drittel des Raupenheeres blieb auf dem Platze, ohne daß es deßwegen in Unordnung gerathen wäre; jedes Insekt blieb und starb auf seinem Posten.

Kaum zwei- bis dreihundert Raupen vermochten die schützende Sackcitadelle wieder zu gewinnen. Gegen diese vermochten die Sperlinge nichts auszurichten, da der mindeste Anstoß ein Hervorfliegen des scharfen Staubes veranlaßte, der gleich einer giftgeschwängerten Artillerie die Stürmenden zurückwarf.

Noch war die Nachhut in Gefahr; sie bestand aus etwa zwanzig Raupen, die klüglich hinter einem Büschel halbverdorrter Blätter Schutz gesucht hatten. Ihren Genossen konnten sie keine Hilfe bringen und so wollten sie auch das eigene Leben nicht unnütz aufs Spiel setzen. Die Sperlinge sahen sie nicht oder waren vielleicht auch übersatt und des Metzelns müde. Sie flogen unter beleidigendem Gezwitscher gegen das unschuldige Völkchen davon, unter dem sie so gewaltige Verheerungen angerichtet hatten, und rühmten sich mit lautem Geschrei des gefahrlosen Sieges. Den größten Lärm machten die Feiglinge, die beim Sturm auf die Raupencitadelle dem ätzenden Staube zumeist den Rücken zugewendet hatten.

Nachdem die Sperlinge davon geflogen waren, kam die Nachhut hinter den Blätterfaschinen wieder zum Vorschein, ordnete sich in Züge und versuchte es, die Citadelle zu erreichen.

Sie war jedoch kaum über einige dünne Zweiglein hinweggekommen, als eine gigantische Fliege auf dem Schauplatze erschien, deren Hinterleib in einen spitzen Stachel auslief. Sie hatte sich aus der Höhe herabgesenkt und umflatterte nun die Nachhut. Dem Anschein nach begte sie keine feindlichen Gesinnungen gegen die Raupen; sie berührte sie mit ihren netzförmigen Flügeln und schien sie mit dem Doppelfächer derselben abkühlen und ihnen frische Luft zuwehen zu wollen. Ein leises Summen begleitete die Liebkosungen, die sich leider bald als perfid und verrätherisch bekunden sollten.

Eine Minute lang mochte die Fliege ihre Evolutionen rings um die Nachhut fortgesetzt haben, als sie sich plötzlich auf die dickste Raupe stürzte, den Kopf derselben mit den Vorderfüßen packte, ihren Leib mit den Hinterfüßen umklammerte, den Legstachel bewegte, ein Loch in die Haut der Gefangenen stieß und dann davonflog. Die Raupe, befreit von der drückenden Last, kroch schleunig von dannen, holte die Gefährten ein und verfügte sich, indem sie sich mit kräftigen Kopfstößen Raum schaffte, in Reihe und Glied an ihren frühern Platz.

Besser wäre es für das arme Thier gewesen, würde es ein Raub des Käfers oder der Sperlinge geworden sein! Jetzt war es bestimmt, gewissermaßen einem Vampyr zur Beute anheimzufallen, einem Vampyr, den es im eigenen Leibe mit sich herumtragen sollte und der langsam, aber unabläßig an ihm nagen, ihm bei Tag und Nacht keine Ruhe gönnen, es selbst in seinen Umwandlungen und Metamorphosen verfolgen und erst dann tödten wird, wenn es dereinst aus der Puppenumhüllung als glänzender Schmetterling hervorzugehen auf dem Punkt steht. Aus dem Ei, welches die Fliege unter die Oberhaut der armen Raupe gelegt hat, wird jenes unersättliche Ungeheuer hervorgehen, wird im Leibe der Raupe wachsen und sich von ihrem Fette nähren, ohne dabei je eines der edleren Organe anzugreifen.

Und doch sollte es mehr als einer ihrer Schwestern noch schlimmer ergehen!

Ein neuer Feind, vor dem die Mücke eiligst die Flucht ergriff, näherte sich der Raupen-Nachhut; der Ankömmling war eine riesige After- oder Raubwespe; er warf sich auf die schönste Prozessionsraupe und durchbohrte sie mit seinem Stachel. Wie vom Blitz getroffen stürzte die Raupe zusammen; ein Tropfen Blausäure hätte nicht schnellere Wirkung üben können. Das geflügelte, gelb und schwarz getigerte Raubinsekt erfaßte die Raupe mit seinen krallenartigen Füßen, flog in raschem Aufschwung in die Höhe, trug die Beute mit sich fort und legte sie endlich in eine zwischen den Wurzeln der Eiche ausgehöhlte Furche.

Ach, die arme Raupe war nur scheintodt, sollte jedoch aus der dem Tod täuschend ähnlichen Ohnmacht nun und nimmermehr erwachen. Aus dem Ei, das die Afterwespe in ihren Leib gelegt, wird bald eine Larve ausschlüpfen, der sie zur Nahrung bestimmt ist. Bis dies geschehen, wird sie auch nicht verwesen; der Tropfe Gift, den die Wespe ihr eingeimpft hat, hat sie einbalsamirt und doch nicht völlig getödtet. Mit den Hinterfüßen scharrte die Raubwespe nur ein Häuflein Erde über die Raupe und flog dann nach vollbrachtem Werke lustig davon.

Einige Tage später bemerkte der neugierige Beobachter, daß die Prozessionsraupen ihren Sack nicht mehr verließen. Sie spannen sich ein, wurden Puppen, um später als glänzende Schmetterlinge einen neuen kurzen, aber heiteren Lebenslauf zu beginnen. Die Raubwespen und Sperlinge hatten sich schaarenweise eingestellt und harrten ungeduldig auf das zum Vorscheinkommen einer leckern Beute. Als der erste Schmetterling die Kokonhülle durchbrach und sich mit den noch feuchten Flügeln unsichern Fluges versuchen wollte, wäre er das Opfer eines ebenso geschwätzigen als gefräßigen Sperlings geworden, wenn nicht der Spaziergänger sich seiner erbarmt und die ganze roth- und weißblütige Bande durch den Rauch seiner Cigarre und kräftiges Wedeln mit dem Schnupftuch verscheucht hätte.

So war den Kokons Zeit zur Reise geworden und die aus ihnen hervorgehenden Schmetterlinge konnten ein kurzes Dasein voll Lust und Beweglichkeit führen, um dann gleich unzähligen ihrer Vorgänger ihre Eier in die Spalten und Ritzen der Eiche zu legen und bald darauf

in desfallsigen Verordnungen finden. Der Sache nach werden diese Rang- und Klassenunterschiede — wir haben nicht weniger als 14 derselben — stets bleiben, weil sie eben in der Natur der Dinge begründet und auch überall vorhanden sind; aber die absolute Härte und Unbeugsamkeit dieser Verhältnisse hatte in der That zu großen Uebelständen geführt. Man wußte zwar stets genau, wo man zu stehen., hinter wen man sich zu rangiren, was man zu thun und zu lassen hatte, und so stellte sich denn allerdings das Bild einer außerordentlichen Regelung, eines leisen unhörbaren Ineinandergreifens des Räderwerkes der Staatsmaschine dar. Aber das geistige Oel fehlte, was diese Räder besser als anscheinend am Knarren hinderte. Es durfte auch Niemandem von der 9. Klasse einfallen, etwas zu thun, vorzuschlagen oder zu begutachten, was nur der 8. Klasse zukam. Auch diese Maßregel steht in entschiedenster Verbindung mit der Aufhebung oder Milderung einzelner Uebelstände der Leibeigenschaft; denn schon die 8. Rangklasse verlieh früher den Adel und mit diesem das Recht ländlichen Grundbesitzes mit den daran haftenden Leibeigenen. Nach und nach wurde dies auf die 5. und seit der Regierung Kaiser Alexander II. auf die 4. Klasse beschränkt, und diese erreichen wenigstens nicht so Viele, daß daraus auch für die Zukunft noch jene offenkundige Ueberfüllung des adeligen Standes hervorgehen könnte. Daß sich in militärischen Verhältnissen die Rangverhältnisse stets in ihrer absoluten Form erhalten werden, und hier keinerlei Aenderung eintreten kann, liegt in der Natur des unbedingten Gehorsams; aber die vollständige Analogie derselben mit der Civil-Verwaltung, welche bisher bei uns geherrscht hat, dürfte für die Zukunft aufhören. Das ganze Klassenwesen hatte sich mit der Zeit dermaßen verknöchert, daß jede geistige Regung, jedes Streben, sich auszuzeichnen, aufhörte. Wer warten konnte, mußte avanciren; von einer rascheren Beförderung bei größerer Befähigung war keine Rede. Alles ging nach einem bestimmten auf keine Weise zu umgehenden Schema. Ein Untergebener durfte nichts besser wissen oder besser verstehen, als sein unmittelbar Vorgesetzter. Das mag nicht die Absicht gewesen sein, als man das Klassenwesen Wurzel fassen ließ; aber das war unstreitig der Erfolg. Vor einigen Tagen hörte ich, daß der Ukas in Bezug auf diese Verhältnisse bereits unterzeichnet sei. Wir werden also vielleicht schon in nächster Zeit beurtheilen können, wie Alexander II. diese bisher in Rußland eigenthümlichen Verhältnisse zu regeln gedenkt. (N. Pr. Ztg.)

## Italien.

Am 30. November, Morgens 7 Uhr, wurde in der Nähe von Palo die Diligence, welche den Dienst zwischen Civitavecchia und Rom versieht, von sieben bewaffneten Räubern angefallen. Die Passagiere, (der katholische Bischof v. Halifax, D. Conolly, ein Herr Blak und ein Herr Harper nebst seiner Frau (alle drei Engländer), wurden ausgeplündert. Dem Bischof nahm man außer 140 Pfd. Sterling, sein Kreuz so wie seinen Hirtenring ab. Der Engländr Blak leistete zuerst Widerstand, wurde aber bald übermannt und stark mißhandelt. Eine Pistole, die man ihm auf die Brust setzte, gab glücklicherweise kein Feuer. Herr und Frau Harper wurden ebenfalls aller ihrer Kostbarkeiten beraubt. Die Beute, welche die Räuber machten, belief sich auf mehr als 200 Pfd. Sterl.

## Osmanisches Reich.

**Bukarest,** 5. Dezember. Ich bin heute in der Lage, Ihnen zuverlässige Mittheilungen über die Debatten zu machen, welche in den letzten Tagen im Schooße der hier versammelten europäischen Kommission stattgefunden und welche einen Einblick in die Stellung gestatten, welche die verschiedenen Kabinette gegenüber den Divanen und ihren Wünschen einnehmen.

Wie sie wissen, haben die hier versammelten Kommissäre der pariser Vertragsmächte die Aufgabe, über die Landeswünsche, welche von der Majorität der Divane votirt wurden, einen Rapport für die demnächst zusammentretende Konferenz zu Paris auszuarbeiten. Es kam nun die Frage über das bekannte Unionsvotum im Schooße der Kommission zur Verhandlung. Dabei ergriff der Kommissär der Pforte, Saffet Effendi, zuerst das Wort; er rekapitulirte in einer energischen Rede alles das, was die bekannten 2 Cirkulardepeschen Ali Pascha's bereits gesagt haben, indem er die Erklärung abgab, seine Regierung werde im Schooße der pariser Konferenz mit aller Entschiedenheit gegen das Unionsvotum als einen Angriff auf die Rechte des Sultans und als eine Verkennung der wahren Interessen beider Länder protestiren.

Dieser Ausspruch ward von den Kommissären Oesterreichs und Englands mit ähnlichen Erklärungen unterstützt.

Der russische Kommissär versuchte in seiner Erklärung darzuthun, daß man die „Nationalwünsche" von der Form, in der sie vorgebracht wurden, trennen müsse. Er versuchte die Vota als wirklichen Ausdruck der Wünsche des Volkes darzustellen — während er die Vorfechter in den Divanen als Demokraten und Revolutionäre bezeichnete. Er konnte nicht leugnen, daß das Vorgehen des Divans gegen den Geist und die Vorschrift des Fermans sei. Er schlug ein eigenmächtiges Einschreiten der Kommission vor, um die Divane rücksichtlich der Form innerhalb gewisser Grenzen zu bannen.

Der österreichische und englische Kommissär bekämpften die Ansicht, als seien die Unionsvota der wirkliche und freie Ausdruck der Wünsche beider Länder; dem Vorschlag zu eigenmächtigem Vorgehen der Kommission erklärten aber alle Kommissäre einstimmig nicht zustimmen zu können.

Es läßt sich aus diesen Abstimmungen bereits ein Schluß ziehen, in welcher Weise Rußland auf dem pariser Kongresse sich aussprechen werde, umsomehr, als das Verhältniß dieser Macht zu der Pforte ein notorisch unfreundliches ist und durchaus nicht in den Formen eines versöhnten Feindes sich bewegt.

Mittlerwetle geht die Agitation hier zu Lande ununterbrochen fort. In der letzte Divansitzung wurde eine Kommission niedergesetzt, welche mit der Ausführung des in derselben Sitzung gefaßten Beschlusses beauftragt ist. Die Verhandlungen des Divans durch den Druck zu veröffentlichen, und zwar in solcher Weise, daß nicht nur sämmtliche Gemeinden, sondern sogar alle Dörfer mit Exemplaren versehen werden können. Auch in der Moldau scheint ein ähnlicher Beschluß gefaßt worden zu sein. Wenn der Schulunterricht hier zu Lande der Art wäre, daß die Mehrzahl dieser Leute lesen könnte, so ließe sich nichts dagegen sagen. So aber werden sie sammt und sonders auf je einen Vorleser angewiesen, der ihnen seine Meinungen oktroyirt. (Ostd. Post.)

## Asien.

**Indien.** Die „Times" bringt einen mit dem Extradampfer „Oriental" eingegangenen Bericht ihres Kalkutta-Korrespondenten vom 30. Oktober. Man hatte damals aus Luckno einigermaßen beachtenswerthe Nachrichten nur bis zum 21. Oktober. Die Korrespondenz meldet in dieser Beziehung: „Obgleich die Straßen bis Cawnpure offen sind und der Telegraph täglich in Bewegung ist, erfährt die Regierung doch nur wenig aus Luckno. Das dortige Truppen-Korps ist so vollständig eingeschlossen, daß man selbst das alte Auskunftsmittel, Briefe in einem Gänsekiel zu befördern, hat aufgeben müssen. Die einzige Botschaft, die man seit Verlauf von Wochen erhalten hat, war auf ein Stück Papier von 3 Quadratzoll Flächenraum geschrieben und durch ein Mittel geheim gehalten, welches man aus Vorsicht auch jetzt noch nicht mittheilen darf. Möglicherweise wird man es abermals zur Anwendung bringen müssen. Die wenigen auf diesem Wege berichteten Thatsachen sind einigermaßen entmuthigend. Das Korps des Sir James Outram ist furchtbar mitgenommen. Sie werden sich erinnern, daß er und General Havelock um den 25. September den Weg in die Residentur erzwungen haben und der Garnison zu Hilfe gekommen sind. Es geschah dies dadurch, daß man durch Gärten, kleine Bazars, Haufen von Häusern und andere ummauerte Orte vordrang. Der Feind focht, wie Asiaten stets hinter Steinmauern fechten. Die Kugeln regneten im eigentlichen Sinne des Wortes auf die vorrückenden Truppen nieder, und diese einzige Unternehmung kostete 460 Mann. 16 Offiziere des 90. Infanterie-Regiments wurden getödtet oder kampfunfähig gemacht und eben so fast alle höheren Offiziere des 5. Füsilier-Regiments. Schon bevor das Entsatz-Korps bei den Umwallungen anlangte, hatten einzelne schwere Kämpfe stattgehabt und der Total-Verlust an kampfunfähig gemachten Soldaten kann nicht weniger als 700 Mann betragen haben. Selbst nach der Vereinigung mit der in der Residentur eingeschlossenen Garnison kann das dortige Korps nicht stärker als 1400 Mann gewesen sein, und dieser kleine Haufen muß noch bedrängt sein durch die Sorge um Verwundete und Kranke, Weiber und Kinder, deren Zahl größer ist als ihre eigene. Außerdem stehen 800 Mann in Alumbagh mit einem großen Haufen Troß, man glaubt aber, daß ihre Verbindung mit der Residentur abgeschnitten ist. Seitdem haben wir wenig Positives erfahren, und das Wenige beruht ausschließlich auf unzuverläßigen Erzählungen von Eingeborenen. Alle Gerüchte weisen auf eine Thatsache hin, daß nämlich General Outram in der zweiten Woche des Oktobers eines der großen Gebäude, vermuthlich einen der Paläste, angegriffen hat und mit weiterem Verluste an Menschenleben zurückgetrieben worden ist. Ich habe einen Brief gesehen, in welchem der Schreiber, der sich selbst in Audh befindet, dieses als Thatsache behauptet; ich muß Sie indeß darauf aufmerksam machen, daß dieses und Anderes mit Vorsicht aufzunehmen ist, so lange es nicht Bestätigung erhält. Fast gewiß ist es, daß 70,000 Mann Sipoys und bewaffnete Landleute um und in Luckno stehen. Die Grundeigenthümer im südlichen Audh stehen bis auf den letzten Mann unter den Waffen, um zu sehen, was in dem großen Wirbel für sie abfällt. Sie sehen, daß die Stellung an und für sich gefährlich genug ist; sie ist aber nicht schlimmer, als die der Garnison nach dem Tode des Sir Henry Lawrence. 500 Mann mit einem großen Transport von Lebensmitteln und Munition gingen am 21sten Oktober von Cawnpore nach Luckno ab. Es ist möglich, daß sie mit Hilfe der Mannschaft in Alumbagh den Weg in die Residentur erzwingen, die kleine Garnison in Luckno selbst kann nicht hoffen, sich durch eine dicht bevölkerte Stadt hinaus durchzuschlagen. Dessenungeachtet ist kein Grund zu verzweifeln. Sir James Outram kann sich bis zum 10. November halten. Sir Colin Campbell hat Kalkutta am 27. d. M. verlassen. Er war hier geblieben, um die Transportmittel zu organisiren, welche sich vor seiner Ankunft in absonderlich mangelhafter Verfassung befanden. Er wird gegen den 2. November in Cawnpore anlangen und dort den Befehl über etwa 4000 Mann Infanterie, worunter seine eigene Brigade Hochländer und 800 Mann Kavallerie übernehmen. Mit dieser kleinen Armee und einem sehr starken Artillerie-Train wird er gegen Luckno vordringen, das Korps in Alumbagh an sich ziehen und mit der Zerstörung der Stadt beginnen. Die Häuser sind nur aus Fachwerk und die schweren Geschütze werden ihm einen Weg durch dieselben bahnen, ohne eine so entsetzliche Einbuße von Europäern. Ich hoffe daher, mit der Post vom 20. November Ihnen die Zerstörung von Luckno, den Entsatz der Garnison und die Zersprengung der Belagerer melden zu können. Zu Sir Colin Campbell hegt man großes Vertrauen. Er hat sowohl einen kräftigen Willen, wie gesundes Urtheil, kann nöthigenfalls hart sein wie Eisen, und kümmert sich nicht um die Stichworte „alte Offiziere", „Erfahrung", „Ansprüche" oder überhaupt irgend etwas Anderes als Tüchtigkeit. — Beiläufig will ich hier von dem außerordentlichen Eindrucke Erwähnung thun, den das Erscheinen der Hochländer auf die Eingeborenen gemacht hat. Die Sipoys in dem diesseitigen Ostindien haben sie noch nie gesehen. Anfangs hielten sie dieselben für Weiber, die ausgeschickt seien, die Ermordung der Frauen in Cawnpore zu rächen. Die Schlacht von Unao benahm ihnen diese Idee, und die Hochländer wurden für „Teufel im Unterrocke" erklärt. Ein Sipoy vom 73. Regiment, der gerade bei ihrer Ankunft in Kalkutta war, berichtete bei seiner Rückkehr zum Regimente, daß die Engländer Ungeheuer schicken, mit Beinen gleich Elephanten, Gesichtern, die gleich den der wilden Thiere behaart seien, und mit blutig rothen Augen. Die Hochländer bilden auch in der That einen merkwürdigen Kontrast mit den Leuten in Nieder-Bengalen. Bei Ankunft des 42. Regiments hatte ein Sircar oder bengalischer Schreiber Veranlassung, an Bord des Schiffes zu gehen. Ein Hochländer trat ihm entgegen und sah ihn lange neugierig an. Dann packte er ihn am Gürtel, hielt ihn über seinen Kopf in der Luft und rief dabei mit verwundertem Behagen aus: „Sage, Sandy, sind das die Knirpse, gegen die wir fechten sollen?" Ich brauche kaum zu sagen, daß ein Sipoy sehr verschieden von einem Bengalesen ist, denn er ist gewöhnlich größer als ein Engländer, wenn auch weniger kräftig. — Es heißt, daß Maun Singh, der große Grundeigenthümer im südlichen Audh, seinen Verrath bereut hat. Es ist dies der Schurke, welcher General Havelock versprach, ihm beizustehen, wenn er vorrücken wolle und ihn alsdann anfiel. Jetzt verspricht er nochmals eine Wendung zu machen, wenn die Engländer sein Leben schonen wollen. Welche Antwort er erhalten hat, weiß ich nicht, doch glaube ich, daß die Regierung fest ist. Könnte er ein Heer oder ein Königreich stellen, so müßte er doch hängen, aber er vermag nichts der Art. Wir müssen schließlich siegen und eine je größere Anzahl von Grundeigenthümern ihr Alles gegen uns auf's Spiel setzt, um desto besser."

Der Kalkutta-Korrespondenz der „Times" vom 30. Oktober entnehmen wir noch Folgendes: „In Bengalen ist die Insurrektion im Erlöschen begriffen. Es giebt keine Truppen mehr, die revoltiren könnten, außer dem 73. Infanterie-Regiment und dem Schikawatti-Bataillon, und diese werden den Versuch schwerlich machen. Die Meuterer wenden sich alle nordwärts und die Räuberbanden in dem Soane-Thale flüchten vor den sie verfolgenden Europäern. Patna ist noch immer ruhig und Gya in unseren Händen. Die fieberliche Aufregung unter den Santals hat sich gelegt und die Coles sind nicht aufgestanden. In ganz Bengalen wurden die Steuern bezahlt, der große Prüfstein der Ordnung in Ostindien. Man verdankt diesen Zustand der Dinge nur dem Eintreffen der Truppen, von denen 2000 durchschnittlich jede Woche anlangen. So wie sie eintreffen, werden sie nach Ranigunge, Barackpur oder verschiedenen Gebäuden in Kalkutta selbst verlegt und allmählig in nordwestlicher Richtung weiter gesandt. Der Rest des 32. bengalischen Infanterie-Regiments hat seine Waffen abgegeben und ist jetzt in Barrackpur, wo etwa 3000 entwaffnete Sipoys durch eine Abtheilung von 1500 europäischen Soldaten bewacht werden. — Agra ist jetzt gesichert, da die geschlagenen Rebellen nach Capi abgezogen sind. Dschuanpur und Goruckpur dagegen sind in schrecklicher Lage, denn große Haufen von Spitzbuben ziehen überall umher und richten die ärgsten Scheußlichkeiten an. Am 3. Oktober wurde eine 1200 Mann starke Bande von den Gurkas des Dschung Bohadur in Dschuanpur überfallen. Die kleinen tapfern Männer mit ihren kurzen gekrümmten Messern, sprangen gleich Tigern auf den Feind, wurden mit ihm handgemein, stießen um sich und trieben ihn innerhalb zehn Minuten zu eiliger Flucht. Die Insurgenten ließen 250 Todte auf dem Wahlplatze. Sowohl Gurkas als Shiths greifen gegen jede Uebermacht an mit einer Verachtung für die Feinde, welche der Erfolg rechtfertigt. Die ganze Nation der Shith ist auf unserer Seite und von Nepal werden noch 3000 Gurkas erwartet. — Aus Delhi erfährt man nachträglich, daß alle Europäer, die den Sipoys während der Belagerung in die Hände gefallen waren, von ihnen lebendig verbrannt wurden. Die verkohlten Leichname, an denen die Uniformknöpfe noch kenntlich waren, wurden nach Einnahme der Stadt aufgefunden. Es scheint erwiesen, daß wenigstens ein Europäer in Delhi gewesen ist, der den Meuterern Beistand geleistet hat. Viele Schreiben berichten von der Gefangennahme eines Engländers in der Uniform eines eingeborenen Offiziers. Er war Sergeant-Major des 28. bengalischen Infanterie-Regiments und früher Artillerist. Es heißt, daß er den Belagerten wichtige Dienste geleistet hat und zum General der Artillerie ernannt worden ist. Er ist nicht hingerichtet worden und ungeachtet der Schein gegen ihn ist, bin ich doch geneigt, an seiner Schuld zu zweifeln. Zu seinen Gunsten spricht auch, daß der portugiesische Trommelschläger, Antonio Seraphim, der dem General vorspielen mußte und in den letzten Tagen der Belagerung entrann, ihn nicht beschuldigt, sondern ihn als Gefangenen bezeichnet. In Moradabad sind vier Europäer Muselmänner geworden, um ihr Leben zu retten. Diese Fünf scheinen diejenigen Christen zu sein, deren Verhalten während der Rebellion auch nur Verdacht erregt. Fast 6000 ihrer Landsleute sind Gefahren ausgesetzt gewesen, gegen die der Tod unbedeutend ist. Einer mag nachgegeben, vier andere ihr Leben mit temporärer Apostasie erkauft haben, das ist Alles, während Hunderte dem Tode oder der Tortur so ruhig entgegengetreten sind, als wäre es eine Belohnung, wie Tucker kämpfend, nachdem jede Hoffnung geschwunden war, oder wie Mrs. Boyd, die Brust ihres Mannes umschlingend, um ihn gegen die Kugeln zu schützen. Ich glaube kaum, daß die Welt seit der Zeit der Christen-Verfolgungen ein ähnliches Schauspiel gesehen hat."

Eine Korrespondenz der „Daily News" aus Kalkutta vom 1. November meldet: „Die Regierung hat erfahren, daß die Gwalior-Meuterer, welche der Maharadschah nicht mehr im Zaum hielt, bei Kalpi standen und eiligst nach Kawnpore marschirten. Es ist ein Glück, daß alle Flüchtlinge aus Delhi sich in das Audh-Gebiet werfen; denn dort müssen sie Stand halten; dort müssen sie fechten und werden sie sterben. Im Norden von Audh ist das von Natur verschanzte und von einer kühnen Bevölkerung besetzte Nepal. Sir C. Campbell rückt vom Süden heran, während eine aus dem 10. Inf.-Regiment, aus Gurkas und Madras-Sipoys bestehende Streitmacht die östlichen Ausgänge von Dschuanpore, Azimgur und Gorukpore bewachen wird. Eine andere von Westen durch Rohilkund heranziehende Armee wird ein Entkommen auf dieser Route verhindern. Vor Allem aber muß Havelock's Schaar gerettet werden. Und die Truppen strömen jetzt schneller herzu, als man erwartet hat. Jeder Tag bringt frischen Zuzug. Etwa 100 Mann täglich werden mit lobenswerther

---

zu sterben. Sie wichen ihren Feinden nicht mehr aus, sie schienen den Tod nicht zu fürchten; hatten sie doch ihre Bestimmung vollkommen erfüllt! (Wiener Zeitung.)

---

A. Friedr. Nösselt's Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Zwölfte sorgfältig verbesserte und zum Theil umgearbeitete Auflage. Mit Stahlstichen. 3 Theile. Breslau. Im Verlage bei Josef Max und Komp. 1858.

Seit dem Jahre 1854 ist wiederum eine neue Auflage dieses Werkes nothwendig geworden, welches sich bereits weit über die Grenzen unsers Vaterlandes hinaus, ja selbst bis zu unsern Landsleuten jenseits des atlantischen Oceans Anerkennung und Geltung verschafft hat. Es lag hierin eine Aufforderung für die Verlagshandlung, Alles aufzubieten, was dazu beitragen konnte, diese Bearbeitung der Weltgeschichte dem ursprünglich vorgesteckten Ziele immer näher zu bringen. Eine Vergleichung der Auflagen, welche einander folgten, giebt hiervon das rühmlichste Zeugniß. Der mitgetheilte Stoff wird immer reichhaltiger, die Darstellung wird immer vollendeter. Die vorliegende zwölfte Auflage liefert folgende theils umgearbeitete, theils neue Abschnitte. 139. Die preußische Unionspolitik und Wiederherstellung des Bundestags 1850—51. 140. Oesterreich unter der Regierung des Kaisers Franz Joseph. 141. Frankreich unter Ludwig Napoleon; Rußland und England. 142. Der orientalische Krieg. 143. Der Tod des Kaisers Nikolaus I. 144. Die diplomatischen Verhandlungen. 145. Der Sundzoll und die Neuenburger Angelegenheit. 146. Der Weltverkehr und die Zukunft. Außerdem haben die früheren Abschnitte wesentliche Verbesserungen und Zusätze erhalten.

Eine sehr schwierige Aufgabe ist es, sich bei der Darstellung der Weltgeschichte auf diejenigen Thatsachen und ihre Ergebnisse zu beschränken, welche Geist und Herz unserer Töchter nicht blos ansprechen, sondern auch bilden, nicht blos müßige Neugier befriedigen, sondern den Gesichtskreis erleuchten und liebgewinnen lassen sollen, dessen Grenzen ein Weib nur zu eigenem Verderben überschreitet. Ref. hat sich durch vielfache Erfahrung überzeugt, daß das vorliegende Werk dieser Aufgabe vollkommen genügt, und diese Ueberzeugung theilen mit ihm so viele Mütter, die dasselbe in der Jugend zu ihrem Unterricht benutzt und vertrauensvoll später ihren Töchtern zu gleichem Zweck übergeben haben.

---

*** Julian Schmidt, der vortreffliche Geschichtschreiber der Romantik, sowie der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert, hat nunmehr auch die französische Literatur in den Kreis seiner literar-historischen Studien gezogen. Die zwei Lieferungen seiner „Geschichte der französischen Literatur seit der Revolution 1789" (Leipzig bei F. L. Herbig) sind ein neues bedeutendes Zeugniß für die Tüchtigkeit dieses Kritikers, welcher bei aller Strenge sittlicher Grundsätze und künstlerischer Prinzipien doch alle Zeit Objektivität genug besitzt, um die literarischen Erscheinungen aus ihren zeitlichen und nationalen Bezügen auch zu deuten.

Seine kritischen Studien sind daher wesentlich kultur-historische; er läßt uns die Literatur aus dem Leben und umgekehrt begreifen, so daß sich selbst die Härte des Urtheils, über welche wir uns doch manchmal verletzt fühlen, durch die Rücksicht auf die Stellung rechtfertigt, welche der einzelnen literarischen Erscheinung als Symptom oder Produkt einer Zeitrichtung angewiesen wird.

Es begreift sich von selbst, daß eine solche Behandlung der Literatur-Geschichte namentlich auf dem Felde wohl angebracht sein mußte, welches Herr Schmidt sich neuerdings erwählt hat.

Seine französische Literatur-Geschichte wird Epoche machen, eben sowohl wegen der Kunst umsichtiger Gruppirung und klarer Charakteristik, sowie wegen der Unparteilichkeit, mit welcher er so manchen Vorurtheilen, politischen wie literarischen, in die wir uns allmälig hineingelebt haben, tüchtig Widerpart hält.

Namentlich ist es in dieser Beziehung von höchstem Interesse, wie Schmidt in klaren Umrissen das französische Leben der Vorperioden zeichnet, und in der politischen und sozialen Entwickelung die Vorbereitung der Revolution nachweist, als deren intellektuelle Urheber die Schriftsteller zu bezeichnen er natürlich weit entfernt ist.

In drei großen Abschnitten charakterisirt Schmidt sodann die Revolution, die Restauration der Kirche und die Versuche einer Vermittelung erst durch die genfer Schule, sodann durch die eklektische Philosophie, welche er in ihren Häuptern: Maine de Biran, Royer Collard, Cousin, Jouffray, Lerminier und Remusat, treffend charakterisirt.

---

Herr Prof. Heis schreibt uns aus Münster: „Die Anzahl der Feuerkugeln, welche in den letzten Monaten an verschiedenen Orten Deutschlands und Frankreichs wahrgenommen wurden, scheint eine bedeutende zu sein. Von wissenschaftlichem Interesse ist es, wenn eine und dieselbe Feuerkugel an verschiedenen, weit entfernten Orten gesehen worden, und wenn aus der Zusammenstellung der scheinbaren Bahnen, bei welchen die Fixsterne als Anhaltspunkte dienten, durch Rechnung ein Schluß auf die wahre Bahn, auf die Entfernung von der Erde gemacht werden kann. Durch briefliche Mittheilung erhielt ich vor Kurzem Nachricht über eine an demselben Tage dem 19. November, und um dieselbe Zeit, 7¾ Uhr Abends, in Barmen und in Neuenkirchen bei Saarbrücken gesehene Feuerkugel. Herr C. Lichtenberger in Neuenkirchen sah die Feuerkugel zuerst in der Gegend vom $\iota$ (Jota) im Drachen und hierauf ihre Richtung nach $\lambda$ (Lambda) im Bootes nehmen und in der Nähe von S im Bootes erlöschen. An Helligkeit übertraf sie Jupiter. Eine Detonation wurde nicht wahrgenommen. Herr J. Borner in Barmen sah das Feuer-Meteor in Barmen zuerst gegen Südwest bei 30° Azimut, und das Ende gegen Westen bei 78° Azimut. In Barmen war der Himmel ganz erhellt von dem Glanze, den die Kugel verbreitete. Kurz vor dem Verschwinden trennte sich die Kugel, und es folgte der größeren Kugel eine kleinere. Die an beiden, etwa 32 geographische Meilen von einander entfernten Orten, Barmen und Neuenkirchen, gleichzeitig gesehene Sternschnuppe muß der Berechnung zufolge beim ersten Sichtbarwerden eine Höhe 10 und beim Verschwinden von 6 Meilen gehabt haben. Beim Aufleuchten stand sie fast senkrecht über Stadtkyll in der Eifel, ging alsdann senkrecht über Eupen und Verviers und über die Umgegend von Mastricht hinweg und erlosch fast senkrecht über Roeremond."

---

— Ein Californier ließ sich von einem Zahnarzte in St. Francisco einen Zahn ausreißen. Dieser machte die Operation so geschickt, daß er dem Patienten zugleich sämmtliche vordere Zähne des untern Kiefers mitnahm. Der Zahnlose theilte dieses Kunststück unter der Ueberschrift „Warnung" in einer Zeitung mit, worauf der Zahnarzt gegen ihn auf Entschädigung klagte, weil er gesucht habe, ihm in seinem Credite zu schaden. Das Gericht fand die Klage begründet und verurtheilte den mißhandelten Patienten und Warner zu einer Entschädigung von 3000 Dollars an den Zahnarzt!

---

**Eisenach,** 12. Dezbr. Das heutige Tagesgespräch in unserer Stadt bildet ein Unglücksfall in Folge von — Chloroformiren. Buchhändler Jansen aus Weimar, Schwiegersohn und Associé des bekannten Verlagsbuchhändlers Voigt daselbst, begab sich nämlich gestern Abend in dem Hotel, wo er logirte, mit dem Vorgeben früh zu Bette, daß er sich nicht ganz wohl fühle. Als nun lange die gewöhnliche Zeit des Kaffeetrinkens verflossen war, und der Gast, welcher sein Zimmer verschlossen hatte, auf Anrufen von außen keine Antwort gab, öffnete man unter Zuziehung eines Arztes gewaltsam das Zimmer und fand dann denselben todt in seinem Bette, neben ihm noch eine Flasche von jenem Mittel, welches sonst nur zum schmerzstillenden Zwecke angewendet wird. (Mgd. Ztg.)

Eile weiter geschafft. In einem Monat wird eine sehr starke Armee in Kawnpore oder hoffentlich in Luckno stehen. Es wäre jedoch nach der Meinung der meisten Militärs nicht gerathen, den entscheidenden Feldzug mit einer zu geringen Streitmacht zu beginnen. Die richtigere Politik würde sein, blos Havelock zu befreien, die Weiber und Kinder abzuholen und Audh gänzlich zu räumen, seine südlichen und östlichen Ausgänge zu hüten und es vom Westen her sich anfüllen zu lassen. Bis dahin wird eine Macht beisammen sein, stark genug, ganz Hindostan zu bezwingen, und die Rebellen können dann in ihrer Mausefalle mit einem Streich ausgerottet werden.

[Neueste Nachrichten aus Ostindien.] Brigadier Showers' Korps, welches Delhi's Umgegend gesäubert und am 2. Oktober wieder von dort aufgebrochen war, nahm am 17. den Nawab von Jhujjur, dessen Kavallerie schon früher ohne Widerstand die Waffen gestreckt und in dessen Fort die Kanonen noch geladen auf den Wällen gefunden wurden, in seinem Jagdgehege gefangen. Hierauf wurde Nahur überrumpelt; in Dadri aber kam der Häuptling mit größten Ehrenbezeigungen den Briten entgegen. Um die flüchtigen Rebellen zu hindern, das Fort von Kanoud zu erreichen, wurde eine Abtheilung Kavallerie in der Richtung von Nahur abgeschickt, der später Oberst Custance mit einer andern Schwadron folgte. Als Brigadier Showers am 20. hinkam, fand er den Platz schon besetzt; die Besatzung hatte sich ergeben und im Schatze fand man gegen 50,000 Pfd. St. in Rupien. Auch 14 Kanonen und viele Vorräthe wurden erbeutet. Nach kurzer Rast brach er am 22. wieder auf und am 31. zerstreute eine brittische Abtheilung eine Schaar Rebellen, die auf der Höhe bei Sonuh, im Gurgaon-Distrikte, eine Stellung eingenommen hatte.

Oberst Greathed's Kolonne, deren Kommando am 18. Oktober Brigadier Grant übernommen, kam am 23. nach Kanouj, wo eine Abtheilung der Flüchtlinge von Delhi, auf ihrem Wege nach Futteghur, Halt gemacht. Sie wurde angegriffen, zerstreut und ihre Kanonen genommen. Am 26. erreichte das Korps Cawnpore, nachdem es binnen einem Monate 300 Meilen, überall siegreich, zurückgelegt. Am folgenden Tage traf das 93. Regiment (Hochländer) und 200 Mann von der Marinebrigade dort ein. Ueber diese Truppengattungen waren im Lande die seltsamsten Gerüchte verbreitet. Von den letzteren sagte man, sie trügen jeder eine Kanone unter dem Arme, mit solcher Leichtigkeit, wie ein Lastträger ein Bündel. Von den Hochländern aber hieß es, sie seien von der Königin absichtlich in Weiberkleidung (bekanntlich tragen diese Soldaten eine Art Unterrock) ausgeschickt worden, um Rache zu nehmen für die Ermordung der englischen Weiber und Kinder. Am 31. Oktober ging Brigadier Grant's Korps, ungefähr 5000 Mann stark, über den Ganges und kam am 3. November nach Alumbagh. Es führte 2500 Kameele und 500 Lastwagen mit Vorräthen für Luckno mit sich. Am gleichen Tage kam Sir Colin Campbell in Cawnpore an. Er scheint, sammt seinem Stabe, die Reise ohne gehörige Bedeckung angetreten zu haben und stieß unterwegs auf eine Schaar Rebellen vom 32. einheimischen Infanterie-Regiment. Sie ritten auf Elephanten und hatten 75 einheimische Fußsoldaten bei sich. Als der Oberbefehlshaber den Feind sah, zog er sich zurück, bis er bei einem Büffelzug Zuflucht fand, der hinten nachkam. Die Meuterer umschwärmten denselben noch einige Zeit, und es war ein wunderbares Glück zu nennen, daß Sir Colin diese Verwegenheit nicht theuer büßen mußte. Am 9. brach er nach Alumbagh auf. Dieser Ort war früher der Landaufenthalt des Königs von Audh, und obschon er nur drei Meilen von Lucknow entfernt ist und sonst in steter und leichter Verbindung mit Cownpore war, so ist doch jetzt beinahe ein Monat vergangen, ohne daß man dort Nachrichten von Outram (der am Arm verwundet worden) oder Havelock erhielt. Uebrigens hoffte, wie es hieß, die Besatzung von Lucknow bis zum 10. November aushalten zu können. Maun Singh, der große Grundbesitzer von Audh, der mit 15,000 Mann zu den Engländern zu stoßen versprach, dann aber mit den Rebellen gemeinsame Sache machte, soll seinen Abfall inzwischen mit den lebensgefährlichen Drohungen, die man gegen ihn angewendet, entschuldigt und sich angeboten haben, der Regierung mit allen Truppen, die er aufbieten könne, beizustehen, wenn man sein Leben und Besitzthum schone.

Brigadier Stuart wandte sich nach der Einnahme von Dhar — das gleichnamige kleine Fürstenthum liegt in der Provinz Malwa in Centralindien — nordwärts, zur Verfolgung Hira Singh's, der bei der Nagpore-Kavallerie als Jemadar stand. Am 9. November befand er sich bei Kawan, und am 13. war das Korps von Aurungabad, unter Brigadier Stuart, welches sich mit der Kolonne von Malwa vereinigen sollte, auf dem Wege nordwärts in Assirghur eingetroffen.

Truppenverstärkungen kommen jetzt von allen Seiten an. Die „Bombai Times" erlaubt sich aber bittere Bemerkungen über die mannigfachen Ungeschicklichkeiten, welche das britische Armee-Oberkommando (Horse Guards) dabei begangen. Unter Anderem wurde eine Ladung Hufeisen geschickt, die aber, weil nach dem engl. Modelle verfertigt, für die Pferde, für welche sie bestimmt, viel zu groß sind. Artillerieoffiziere wurden nach Kalkutta dirigirt — ihre Mannschaft nach Bombay. Das dritte Gardedragonerregiment kam nach Bombay am gleichen Tage, an welchem eine Kommission zum Ankaufe von Pferden nach Australien abging. Aus Besorgniß, solche und ähnliche Mißgriffe aufgedeckt zu sehen, sei man gegen die Presse so verstimmt.

Von den Bewohnern Delhi's sei, heißt es, ein Crore Rupien Lösegeld verlangt worden; 80 Lakhs hätten sie bereits angeboten. Einer der Söhne des Königs, der unter Civilbewachung war, sei entkommen. Die Stadt ist beinahe ganz in Trümmern, verödet und stille wie ein Kirchhof. Da die engl. Soldaten von ihren Bayonneten allzu arg Gebrauch gemacht, habe man sie jetzt mit dicken Stöcken bewaffnet. Andere Korrespondenten klagen hingegen, man habe in Delhi bis jetzt noch nichts gethan, was einer gerechten Wiedervergeltung gleich sehe.

In Benares wurde der angesehenste Banquier Byrapersaud, der eine hochverrätherische Korrespondenz mit den Audhrebellen geführt, sammt einem Theile seiner Dienerschaft gehängt. Er soll 4 Lakhs Rupien für sein Leben geboten haben.

Wie man aus Radschputana, 15. Oktober meldet, hat sich General Georg Lawrence selbst an die Spitze eines Korps gestellt, das gegen die Rebellen von Erinpura ins Feld zieht.

In Kalkutta bereiten die eingebornen Honoratioren eine Adresse an den Generalgouverneur vor, um ihm ihre Anerkennung über sein Verhalten während der jetzigen Krise auszusprechen.

Das Gebiet von Rewah ist nunmehr ganz ruhig und die Sirdars haben die Regierung um Gnade angesucht. (Tr. Z.)

# Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 14. Dezember. Für die Inspektion der sämmtlichen königlichen Forsten im Regierungsbezirk Breslau ist eine anderweite Eintheilung projektirt und soll letztere in nächster Zeit zur Ausführung gebracht werden. Wie man hört, werden die Inspektions-Geschäfte

a. für die sieben Oberförstereien Bobiele, Nimkau, Schöneiche, Zobten, Karlsberg, Nesselgrund, Reinerz und über die glaz-neisser Flößverwaltung als Forstinspektion Breslau I. dem Forstmeister Gumtau;
b. für die sieben Oberförstereien Peisterwitz, Zedlitz, Stoberau, Scheidelwitz, Windisch-Marchwitz, Katholisch-Hammer und Kuhbrück als Forstinspektion Breslau II. dem Forstinspektor Tramnitz

übertragen werden.

** **Breslau**, 14. Dezember. Heute Mittag langte auf dem hiesigen oberschlesischen Bahnhofe ein mit 2400 Ctr. Silber beschwerter Separattrain an, den von der österreichischen Regierung der hamburger Bank bewilligten Vorschuß von 10 Millionen Gulden enthaltend. (S. den Situations-Artikel in Nr. 583 d. Z.) Nach etwa 2stündigem Verweilen setzte der etwa 32 (in 10 Waggons) Axen starke Train, welcher von dem hamburger Stadtkämmerer, Senator Möhring, und mehreren Beamten begleitet war, die Fahrt über Berlin nach seinem Bestimmungsorte fort.

§ **Breslau**, 14. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Der Christmarkt ist eröffnet! Auf dem Ringe summten gestern die ersten „Waldteufelchen" in ungeschwächter Lust, und sperrten die altersgeschwärzten Buden ihre dunkeln Höhlen auf, um neben den ersten Bedarfsgegenständen der rauhen Jahreszeit den leichten bunten Flitter des eigentlichen Weihnachtskrams im reichsten Maße zu entfalten. Künstliche Blumen, Wachsstöcke, Puppen, Pfefferkuchen, überhaupt Kinderspielwaaren bilden, wie immer, das Gros dieser ambulanten Schaustellungen, zwischen denen nur hie und da ein Lager mit erwärmenden Kleidern und Stoffen, oder mit feineren weiblichen Putzsachen sich eingestreut findet. Gleichwohl erfreut sich der breslauer Christmarkt von jeher einer lebhaften Theilnahme nicht nur des hiesigen Publikums, sondern auch die Provinzialen verschmähen es nicht, in diesen festlich bewegten Tagen einmal hierher zu kommen, und vielleicht noch manche Einkäufe für ihren Weihnachtstisch zu besorgen. Da inzwischen die allgemeine Geldkrisis, bei der sich übrigens Breslau sehr tapfer gehalten, einer günstigen Lösung entgegengeht, so dürfte auch das Geschäft im Allgemeinen wieder den erfreulichsten Aufschwung nehmen. Am Blücherplatze haben sich seit gestern die kleinen Waldlichtungen von Tannen um die Statue des Marschall „Vorwärts" erhoben und harren des Schmuckes, welcher sie als den glänzendsten Mittelpunkt der herannahenden Festzeit ausrüsten soll.

Auch in dem neu restaurirten Glassaale des „Wintergartens" wurde gestern der „Christmarkt" mit Doppel-Konzert und Kolosseumspiel unter zahlreichem Besuch eröffnet. Die Gewinne waren diesmal längs der innern Wände des Saales aufgestellt, und bestanden, wie gewöhnlich, in allerlei bunten Nippessachen und Attrapen. Das Konzert der Theaterkapelle, welche zuletzt den „Krönungsmarsch" aus dem Propheten mit der Langer'schen Kapelle zusammen spielte, währte bis nach 6 Uhr, worauf die letztere allein die Ausführung des musikalischen Theils übernahm. Das schwungvolle Treiben am Kolosseumtische aber erhielt sich bis gegen 10 Uhr. Die Heimkehrenden wurden vom ersten Schneefall überrascht.

Wie die „N. Pr. Z." meldet, hat Herr Geh. Medizinal-Rath, Prof. Dr. Frerichs von des bairischen Königs Majestät den Orden des St. Michael erhalten. Der hier lebende Dichter, Hr. Dr. Rudolph Gottschall ist von Sr. Hoheit dem Herzog von Coburg-Gotha mit dem Verdienstkreuze des Sachsen-Ernestinischen Hausordens dekorirt worden.

In Rücksicht auf die in neuerer Zeit vorgekommenen Beraubungen auf den Landstraßen in der Umgegend von Breslau haben die bisher schon bestandenen Sicherheitsmaßregeln eine erhebliche Ausdehnung erfahren. Wie man hört, finden jetzt allnächtlich in verschiedenen Richtungen geordnete Revisionen, insbesondere auch auf den Straßen nach Oels, nach und hinter Lissa u. s. w. durch von Gensdarmen geführte Communal-Patrouillen statt. Außerdem bestehen auch für die gesammte Umgegend Breslau's besondere Gensdarmerie-Patrouillen, welche diesem Dienst unausgesetzt obliegen.

✉ **Breslau**, 14. Dezbr. [Die Festfeier der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung] fand am Sonnabend unter zahlreicher Betheiligung des Publikums statt. Kutzner hatte den Saal entsprechend dekorirt und war die Südseite desselben mit Kränzen, Guirlanden, Fahnen in preußischen und englischen Farben, sowie mit den Büsten der allerhöchsten Personen, über denen ein mächtiger Reichsadler schwebte, passend ausgeschmückt. Das Konzert wurde von der Kapelle des 19ten Regiments und der Philharmonie ausgeführt und hatte Hr. Buchbinder sowohl als Herr Bilse für ein ausgewähltes Programm gesorgt. Die Logen waren meist leer, weil wohl der Kostenpunkt hier ein erheblicher gewesen. Für die Kasse der Stiftung ist das Unternehmen nur ein günstiges zu nennen, um so mehr, da die Mitwirkung zumeist eine unentgeltliche war.

**Breslau**, 13. Dezember. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Kirchstraße Nr. 1 ein Portemonnaie mit circa 4 Thlr. Inhalt; Ring Nr. 16 ein weiß- und rothkarrirter Bett-Ueberzug, 2 rothe Taschentücher und mehrere Hemden, worunter auch einige Oberhemden; Mehlgasse Nr. 16 ein Oberbette mit blau- und weißkarrirtem Ueberzug und ein Kopfkissen, dessen Ueberzug auf einer Seite blau- und rothgestreift, auf der anderen weiß ist; am Schießwerder Nr. 11 eine Meerschaum-Cigarrenspitze und 1 silberne Cylinderuhr mit Goldrand und mit einer Haarkette versehen, an welcher sich ein krongoldenes Schloß befand, das auf der einen Seite die Inschrift „Andenken", auf der anderen Seite das Zeichen „H." trägt; aus einer auf der Ohlauerstraße belegenen Konditorei ein grauer Düffel-Ueberzieher (Pelissier) mit rothbraunem Sammetkragen; auf dem Federviehmarkte 2 Stück Gänse.

Gefunden wurde ein goldener Reifring (Trauring) und ein goldener Uhrschlüssel.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: eine Person wegen Verkaufs von Fischen, welche bereits in Fäulniß übergegangen waren, zu 5 Thlr. oder 1 Woche Gefängniß. Eine Person wegen roher Mißhandlung eines Pferdes zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen unbefugten Betriebes des Korbmacher-Gewerbes im steuerpflichtigen Umfange zu 20 Thlr. oder 14 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen übermäßig schnellen Fahrens zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen Passage-Verengung, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen eigenmächtigen Arbeitsaustritts, zu 1 Thlr. oder 2 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen unbefugten Vermiethens von Schlafstellen, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person, weil dieselbe Leinwand nach hiesiger Stadt gebracht und solche an einem hierzu nicht genehmigten Platze zum Verkauf ausgestellt und verkauft hat, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen öffentlichen Verkaufs des sog. Pate de George als Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten, zu 5 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß.

In der verflossenen Woche sind excl. 6 todtgeborner Kinder, 46 männliche und 50 weibliche, zusammen 96 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 13, im Hospital der barmherzigen Brüder 2 Personen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst v. Corvey aus Rauden. Engl. Kapitän und Kabinets-Courier M. Wrigt aus London. Major v. Fedoroff aus Petersburg. Kaiserl. russ. Offizier der Marine Mercandini aus Warschau. (Pol.-Bl.)

W. **Neumarkt**, im Dezember. Die Geldkalamität und die allgemeine Geschäftsstockung äußern auch auf den hiesigen Ort einen recht empfindlichen, nachtheiligen Einfluß, da in dem hier sonst so wichtigen Tabak-Geschäft fast gänzlicher Stillstand eingetreten ist, so daß für einen großen Theil der Anbauer durch den mangelnden Absatz ihres Produkts vielfache Verlegenheiten entstehen. Letztere sind um so belangreicher, als durch die hohen Preise der letzten Jahre verleitet, der Anbau in größerer Ausdehnung als früher betrieben worden; doch wollen wir hoffen, daß nach überstandener Geldkrisis auch hierin eine Besserung eintreten wird. Um einen geregelteren Verkehr in dieses Geschäft zu bringen, ist die Errichtung von Tabak-Märkten beantragt, Letztere auch höheren Orts bereits genehmigt worden, und soll der erste derartige Markt im nächsten Frühjahr abgehalten werden. Auch auf dem letzten Getreidemarkt wichen die Preise erheblich, so daß beste Waare gekauft wurde; Weizen 2 Thlr. 2 Sgr., Roggen 1 Thlr. 10 Sgr., Gerste 1 Thlr. 9 Sgr., Hafer 1 Thlr. 1 Sgr. Nur die Fleischpreise bleiben unverhältnißmäßig hoch, wie die diesmonatliche Taxe der Fleischer zeigt, denn es kostet nach derselben das Pfund Schweinefleisch 4—4½ Sgr., Rindfleisch 3 Sgr. 6 Pf., Hammelfleisch 3 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Butter gilt das Quart 14 Sgr. und ist letztere Maß-Bestimmung auf hiesigem Wochenmarkt noch immer die vorherrschende, obwohl dieselbe sehr unzuverlässig ist, und der Verkauf nach Pfund bei weitem vorzuziehen ist.

In der Finanzlage des hiesigen Ortes hat sich leider die unangenehme Nothwendigkeit herausgestellt, zur Deckung des Ausfalls, welcher durch den die Einnahme nicht unbedeutend übersteigenden Ausgabe-Titel der Kämmereikasse entsteht, eine Kommunal-Einkommensteuer einzuführen, zu deren Veranlagung bereits eine Kommission gewählt worden ist. Hierbei ist anscheinend nicht in Betracht gezogen worden, ob diese jedenfalls sehr lästige und drückende, in ihrem Prinzip häufig auf unsicherem Fundament ruhende Steuer nicht einfach durch Erhöhung des bereits bestehenden Klassensteuer-Zuschlages, hätte vermieden werden können, denn unbestritten faßt diese Steuer die Steuer-Leistungsfähigkeit der Kontribuenten am richtigsten auf, und es würde diese Erhöhung sich leichter als eine neue Steuer einführen lassen.

Wohl nur wenige Orte erfreuen sich des Vorzugs, ihre Kommunal-Etats, wie gegenwärtig hier der Fall ist, ohne Pensionen zu führen, denn der letzte der Pensionäre, der bei Einführung der Städteordnung im Jahre 1809 pensionirte Senator S. ist in diesem Jahre verstorben, nachdem er seit dieser Zeit eine nicht unerhebliche Pension bezogen hat.

Nächstens werden die Probe-Predigten zur Besetzung der zweiten Predigerstelle an der evangelischen Kirche beginnen, da der Superintendent Gärtner dem Rufe zur Uebernahme einer Predigerstelle in der Mark folgt und in dessen Stelle hier der erst im vorigen Jahre gewählte Dr. Hübner zum Pastor primarius vorrückt. Sehr wünschenswerth wäre es, die ganz und gar nicht mehr zeitgemäßen Stolgebühren bei der jetzigen Besetzung der Predigerstelle abzuschaffen und die Fixation der Geistlichen eintreten zu lassen, wozu dieselben gewiß gern die Hand bieten werden.

Ob zwar den hiesigen Elementarlehrern in den letzten Jahren nicht unerhebliche Gehalts-Verbesserungen geworden sind, so haben dieselben doch neuerdings wiederum höheren Orts Gehalts-Zulagen beantragt, welche auch theilweise angeordnet, von den Kommunalbehörden aber, und wohl auch nicht mit Unrecht, nicht anerkannt worden sind.

Die geselligen Vergnügungen haben durch die in diesem Jahre erfolgte Auflösung der seit längeren Jahren bestandenen Liedertäfel einige Beschränkung erlitten, und von den größeren Gesellschaften gewährt die neue Bürger-Ressource ihren Mitgliedern vielfache Unterhaltung durch Konzert, Tanz und Theater. Die letzte theatralische Aufführung brachte in sehr gelungener Weise „den verwunschenen Prinz" und „den Hypochondristen."

Die Strickschule, deren Fabrikate, besonders die Gichtstrümpfe von macedonischer Schafwolle, weit nach dem Auslande versendet werden, sowie die Lampenteller und Tischdecken der Strohflechtschule, welche allgemeine Anerkennung gefunden, erfreuen sich der regsamsten Thätigkeit. Für diese 82 arbeitenden Kinder wird in diesen Tagen Weihnachten gefeiert werden, wobei alle mit entsprechender Kleidung beschenkt werden. Diesem Institute ist daher ein recht langes Bestehen von Herzen zu wünschen.

β. **Oels.** An dem am 10. d. M. abgehaltenen Flachsmarkt wurden 10,250 Kloben Flachs zum Verkauf ausgestellt und zwar:

aus dem kreuzburger Kreise 1000,
aus dem trebnitzer Kreise 400
aus dem namslauer Kreise 1350,
aus dem wartenberger Kreise 1000,
aus dem ölser Kreise 6500.

Ein bedeutenden Theil Flachs, wie wir hören über 20,000 Thlr. im Werth, war bereits früher angekauft, und eine Menge Rustikalen, die noch nicht verkauft hatte, bekundete, daß der Flachsbau in hiesiger Gegend kein geringer sei. Eine große Aufregung in hiesiger Stadt hat die Kunde verursacht, daß das hohe Ministerium die probeweise Aufstellung einer Klassensteuerliste behufs Ermittelung der Steuerfähigkeit der hiesigen Einwohner anbefohlen hat, da die Einkünfte der Mahl- und Schlachtsteuer nicht genügen, Man fürchtet, daß durch die Einführung der Klassensteuer die Kommunalsteuer sich bei dem wohlhabendern Theile der Stadt vervierfachen, und daß dadurch das Wegziehen vieler wohlhabenden Familien erfolgen werde, wodurch der Werth der Häuser bedeutend sinken, und so wieder die Kündigung so manchen Kapitals zur Folge haben dürfte. Es soll beschlossen sein, alle gesetzlichen Schritte zu thun, um diesem Unglücke zuvorzukommen, resp. es von der Stadt abzuwenden.

✉ **Liegnitz**, 13. Dezember. Am Donnerstag Abend fand in dem geselligen Verein hierselbst „Harmonie" eine theatralische Soiree zum Besten der Spinnschule statt. Es hatten sich aus allen Ständen gegen 200 Personen im kleinen Logensaale als Zuschauer eingefunden. Zur Aufführung kam „der alte Fritz auf Sanssouci", Quartettgesang, dann das Lustspiel: „der Prozeß" und das Singspiel: „Tonio Merzini". Alles ward mit Beifall aufgenommen und verdienen die Mitwirkenden alle Anerkennung für ihre Leistungen zu dem wohlthätigen Zwecke. Nach Abzug der Kosten sind 20 Thlr. Reinertrag dem Vorstande der Spinnschule übergeben worden, wofür den armen Kindern, Knaben sowohl als Mädchen, eine Freude zum Weihnachtsabend bereitet werden soll.

Auch für die Verunglückten bei der fürchterlichen Explosion zu Mainz ist seitens des Magistrats eine Sammlung veranlaßt worden, die bereits ergiebige Früchte getragen. Alles dies legt ein rühmliches Zeugniß für den Wohlthätigkeitssinn unserer Einwohnerschaft ab.

Seit dem 10. d. M. sind die Buden zum sogenannten „Kindel-Markt" hier aufgebaut und heute ist der Markt eröffnet worden. Es hatten sich viele Käufer, namentlich Landleute, eingefunden, die einen regen Verkehr hervorbrachten. Bis zum 24. d. M. des Nachmittags dürfen diese Buden auf dem Ringe stehen bleiben, dann müssen sie bei polizeilicher Strafe eingelegt werden.

Das Stadt-Leihamt hierselbst ward im November 1853 nach Maßgabe der Statuten vom 1. Juli desselben Jahres eröffnet. Seitdem hat der Geschäftsverkehr seinen regelmäßigen Fortgang genommen und waren am Jahresschluß 1856 circa 6617 Thlr. Darlehne gegen 3949 Pfänder ausstehend, welche Summe sich auch inzwischen nicht wesentlich geändert hat. Das Leihamts-Betriebs-Kapital ist mit höherer Genehmigung aus der Sparkasse entnommen und wird derselben mit 4 pCt. verzinset, die Darlehns-Entnehmer zahlen 10 pCt. Zinsen. Sofern sich die Frequenz des Stadt-Leihamtes nicht weiter erhöhet, ist allerdings nach Abrechnung der Verwaltungskosten ein besonderer Vor-

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Mit zwei Beilagen.**

# Erste Beilage zu Nr. 585 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 15. Dezember 1857.

(Fortsetzung.)

theil durch Ueberschüsse für die Kommune nicht vorhanden, dagegen muß anerkannt werden, daß das Institut selbst für den hiesigen Ort ein Bedürfniß und seine Wirksamkeit für die unbemitteltere Einwohnerschaft unzweifelhaft von segensreichen Folgen ist.

† **Glogau,** 13. Dezember. [Eröffnung der Lissa-Glogauer Bahn. — Theater. — v. Thümen.] In der bevorstehenden Woche und zwar am 20. d. Mts. soll nunmehr bestimmt die Eröffnung der Bahnstrecke „Lissa-Glogau" erfolgen. Die Herstellung des provisorischen Bahnhofes ist bei dem herrschenden, günstigen Wetter rüstig vorgeschritten, nur muß das reisende Publikum eingedenk bleiben, daß die die oberschlesische Bahn mit der niederschlesischen Zweigbahn verbindenden Ueberbrückungen der alten und neuen Oder zur Zeit noch nicht mit eröffnet werden. Die Verbindung zwischen den Bahnhöfen der oberschlesischen Bahn und der Zweigbahn soll bei 40 Minuten Aufenthalt durch die Post via Glogau bewirkt werden, während ein hiesiger Spediteur, Namens Leipner, die Ueberführung der Güter und des Gepäckes in Entreprise genommen hat, wie uns äußerlich bekannt geworden ist. Auch ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß der Betrieb der Bahnstrecke von Hansdorf bis Lissa in eine Hand gelegt werden würde und soll zu der Leitung dieses Postens der königl. Baumeister Bail auserwählt sein, der ohnehin bis zur Vollendung der von ihm dirigirten Bauten hier anwesend bleiben müßte. Mit der Eröffnung der neuen Bahnstrecke gehen die Postverbindungen zwischen Lissa, Glogau und Liegnitz ein, wodurch dem Postfiskus eine große Geldausgabe für die Zukunft erspart werden wird, indem die Strecke „Lissa-Glogau" circa 50,000 Thaler mehr gekostet, als sie eingebracht hat. Zwischen Glogau und Liegnitz sollen täglich zweimal Verbindungen durch die Post hergestellt werden, die dritte Verbindung, welche bisher bestand, soll eingehen. Wir bedauern nur, daß diese Postverbindungen überhaupt nicht ganz eingehen können, indem es den hiesigen Verkehrs-Verhältnissen entsprochen hätte, wenn man die seit Jahren abgesteckte Bahnlinie „Glogau-Liegnitz" in Angriff genommen hätte. — Die Eröffnung des Stadttheaters erfolgt binnen 14 Tagen und wird bis zu dieser Zeit die neue Ausgangstreppe vollendet sein. Der Pachtvertrag mit dem Theaterdirektor Keller läuft mit der Mitte kommenden Jahres ab; da derselbe auch die vertragsmäßige Verbindlichkeit zu erfüllen hat, in Posen und in Bromberg zu spielen, so ist es zweifelhaft, ob hier ein neuer Vertrag zwischen ihm und den städtischen Behörden zu Stande kommen wird. Das Sommertheater anbelangend, so besitzen wir bereits eine Sommerbühne im Schützengarten. Auch dem Restaurateur Guttmann ist in diesem Herbst die Erlaubniß ertheilt worden, ein Sommertheater zu erbauen. — Militärischerseits sind hierorts in der letzten Woche mehrere Personal-Veränderungen eingetreten; so ist namentlich der Major im königl. 18. Inf.-Regt. von Thümen als Kommandeur des in Liegnitz stehenden Bataillons dieses Regmts. dorthin versetzt worden und bereits von hier abgegangen. Herr von Thümen hat während einer mehrjährigen Anwesenheit hier am Orte die allgemeine Hochachtung sich erworben, so daß man ihn nur ungern aus dieser Stadt scheiden sieht, in deren unmittelbaren Nähe er sich ein bleibendes Andenken gestiftet hat, indem die schönen Parkanlagen, welche unsere Garnison-Schießstände bei Zerbau umschließen, unter seiner leitenden Hand entstanden sind.

K. **Myslowitz,** 13. Dezember. Inmitten der Erschütterungen des Kredits, die dem Handelsstande so tiefe Wunden geschlagen haben, wollen wir heute die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand lenken, der den nach Polen und Rußland sich erstreckenden Verkehr insbesondere betrifft. In einer Zeit, wo durch Telegraphen und Eisenbahnen die rapideste Beschleunigung angestrebt wird, existiren für den internationalen Handel nach Polen und Rußland Hemmnisse und Beschränkungen, die eine schwunghafte Entfaltung der kommerziellen Kräfte geradezu unmöglich machen. Der zwischen Preußen und Rußland bestehende Postvertrag bestimmt, daß Fahrpost-Gegenstände, zu denen Geld und Packete gehören, nach dem Königreich Polen über Ostrowo und Kalisch, nach Rußland über Memel, Tilsit und Tauroggen ihren Weg nehmen müssen. Es ist uns häufig vorgekommen, daß eine Geldsendung nach Czenstochau mit der Bahn in 3 Stunden effektuirt, eben so viele Monate gebraucht hat, um an den Bestimmungsort zu gelangen. Die in Kalisch ankommenden Briefe und Packete werden nämlich nicht sofort weiter expedirt, sondern nach Gutbefinden der betreffenden Beamten Wochen, ja Monate lang zurückbehalten, ehe sie der Revision unterbreitet werden. — Für Oesterreich ist die Durchgangsstation Michalowice, und es liegt uns ein Fall vor, in dem ein in Bochnia (Galizien) nach Granica aufgegebenes Packet, Weinproben enthaltend, im Gewichte von 1 Pfd., diese Strecke von 8 Meilen zwei volle Monate hat wandern müssen, ehe es an dem Bestimmungsort angelangt ist. Die von der Post hierfür erhobenen Gebühren betrugen, wie beiläufig bemerkt wird, 1 SR. 20 Kop. Gewiß keine sonderlich wohlfeile Beförderung. — Wohl wissen wir, daß seitens der preußischen Regierung Schritte geschehen sind, um diese Uebelstände zu beseitigen, allein wir haben den Gegenstand wiederholt anregen zu müssen geglaubt, damit einerseits nicht vergessen wird, daß die aus diesem Verfahren entstehenden Nachtheile und Gefahren noch immer vorhanden sind, und weil wir anderseits zu der russischen Regierung, die allen gerechten Bedürfnissen des Handels Rechnung zu tragen, stets bereit gewesen ist, das Vertrauen haben, daß sie auch in diesen Punkten die bisher bestehenden Beschränkungen fallen lassen wird. — Die neuen russischen Zolltarife sind ein glänzendes Zeugniß für die Uneigennützigkeit und die tiefe Einsicht der russischen Regierung in die Verkehrsbedürfnisse.

Hoffen wir, daß es namentlich der Administration der warschau-wiener Bahn, deren Interesse mit dem des gesammten Handelsstandes identisch ist, gelingen wird, den Bedürfnissen des Verkehrs eine allseitige Geltung zu verschaffen.

* **Myslowitz,** 13. Dezember. Der seit ungefähr zwei Monaten hier existirende wissenschaftliche Verein, hat seine wöchentlich zweimal stattfindenden Sitzungen seit seinem Entstehen bis jetzt im Gasthofe zum weißen Adler abgehalten. Die Behauptung des Herrn λ-Korrespondenten, daß die Sitzungen in das Lokal des Hrn. Ciupka verlegt worden seien, ist demnach unwahr.

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. Auf unserem geschäftlichen Leben ruht immer noch derselbe Druck, und leider scheint es, als ob noch manches Opfer gefordert werden würde. Dies spricht sich auch aus durch die Ermattung des Geschäfts auf dem Produktenmarkt. Trotzdem daß der letzte Markttag nur sehr wenig befahren war, gingen doch die Preise herunter; es wurde nur für den Bedarf gekauft. Dagegen scheint sich der Gewerksstand ganz wohl zu befinden. Im Monat November wurden bei unserm städtischen Leihamt 1245 Pfänder eingenommen und dafür 2358 Thlr. ausgeliehen, dagegen aber 1503 Pfänder für 2859 Thlr. (eingezahlt) wieder zurückgegeben. Ein sehr günstiges Zeichen, wenn man bedenkt, daß bei Anfang des Winters und vor großen Festen immer mehr als sonst ins Leihamt wandert. — In dem neuen Saale der Societät wird fortwährend rüstig gearbeitet, um denselben zum Stiftungsfest am 26. d. M. vollendet zu haben. Gegenwärtig legt man den Fußboden.

† Bunzlau. Am 10. d. M. sind endlich die Stadtverordneten-Wahlen beendet worden. Es sind als Stadtverordnete gewählt worden die Herren: Töpfermeister Hubel, Dr. Gürke, Mühlenbesitzer Röhricht, Justizrath Heinzel, Buchhändler Kreuschner, Rechtsanwalt Minsberg, Seilermstr. Opitz, Kaufmann Baumann, Schneidermeister Menzel, Porzellanmaler Scholz, Tuchfabrikant Walter, Schuhmachermeister Kobelke.

□ Schlawa. Bei der am 6. d. M. erfolgten Ersatzwahl der ausgeloosten Stadtverordneten wurde wieder gewählt der Schneidermeister Barich, neu gewählt aber der Seilermeister Hübner und der Buchbindermeister und Galanterie-Arbeiter Ende. Eben so wurde der seit einem halben Jahre vacant gewesene Stadt-Wachtmeister-Posten durch den Glaser-Meister Tschich besetzt.

## Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

≅ **Lissa,** 10. Dezember. [Festessen.] Am jüngsten Sonntage vereinigten sich die Mitglieder des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, denen sich eine sehr zahlreiche Menge von Bürgern und Ortsbewohnern, aus allen Konfessionen und Berufsarten angeschlossen, zu einem gemeinsamen Diner, das zu Ehren unseres Oberbürgermeisters Weigelt im Hôtel de Pologne veranstaltet worden. Das Fest trug den Ausdruck eines rein bürgerlichen Charakters, denn die Liebe der hiesigen Bürger und deren freudige Theilnahme an der dem Chef unserer Kommunal-Verwaltung gewordenen allerhöchsten Auszeichnung war es, die dasselbe hervorgerufen. Außer dem Oberbürgermeister war auch der k. Kreislandrath, Freiherr v. Heinitz zu demselben als Ehrengast eingeladen worden. Der Gefeierte brachte den ersten Toast auf Se. Majestät den König und das königliche Haus. Hiernächst gedachte der Beigeordnete des Magistrats, Herr Apotheker Plate, der verdienstlichen und segensreichen Wirksamkeit unseres ausgezeichneten Kommunalchefs, der heilsamen Institutionen, die derselbe während seines 19jährigen Wirkens am hiesigen Orte ins Leben gerufen, der Anerkennung und Auszeichnung, welche von hoher und allerhöchster Seite dieses Wirken begleitet, indem ihm schon vor mehreren Jahren der rothe Adlerorden ertheilt worden sei, so wie endlich der erst noch jüngst, in Folge einer hohen, amtlichen Spezial-Revision, den hiesigen Kommunalbehörden gewordenen Anerkennung über den musterhaften und nacheiferungswürdigen Zustand der hiesigen städtischen Verwaltung und Einrichtungen. Ein dreimaliges donnerndes Hoch auf den gefeierten Oberbürgermeister folgte dieser Anrede. Letzterer drückte in einigen von Rührung und tiefer Empfindung zeugenden Worten, in denen er besonders das Vertrauen und die thätige Theilnahme hervorhob, die er stets in seinem Bestreben bei den andern Mitgliedern des Magistrats und den Vertretern der Bürgerschaft gefunden. Herr Kreislandrath von Heinitz rühmte insbesondere die Loyalität der hiesigen Bürgerschaft, des guten Geistes, der in ihr herrsche und trank auf das Wohl und das fortgesetzte Aufblühen der Stadt Lissa. Schließlich wurde auch noch des durch Krankheit an der Theilnahme am Festmahle verhinderten Stadtverordneten-Vorstehers, Herrn Rechtsanwalt Nolte, liebevoll gedacht.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Aus **Marseille,** 4. Dezember, wird dem zu Valence erscheinenden „Commerce Sericicole" geschrieben: „Die Häuser, welche in Seide Geschäfte machen, werden an dieses unheilvolle Jahr denken. Die Seide, welche mit 100 und mehr Francs bezahlt wurde, ist auf 45 bis 50 gefallen, und die jüngst in Suez eingetroffenen 2500 Ballen bringen den Importeurs einen Verlust von mehr als 4 Millionen. Die Häuser hoffen indeß, daß die Plätze Lyon und St. Etienne, die bis jetzt noch eine gute Haltung haben, den Stoß dieses Monats aushalten werden." Vom 5. wird demselben Blatte aus Marseille gemeldet, daß an Seide und Cocons in den letzten acht Tagen starke Sendungen eintrafen, aber fast gar keine Verkäufe erfolgten. — Aus Marseille, 11. Dezember, wird dem „Nord" telegraphirt: „Die Lage des Platzes Marseille ist so gut, wie die allgemeinen Handelsverhältnisse es überhaupt gestatten."

[Der neue dänische Zolltarif.] Der neue Zolltarif ermäßigt die Eingangsabgaben, hebt die Ausgangsabgaben mit Ausnahme zweier Gegenstände, Lumpen und unbehauene Feldsteine, gänzlich auf, und setzt die Durchgangsabgaben unter Bewilligung einer großen Anzahl von Befreiungen auf 16 Reichsbankschillinge für 500 Pfund Br. herab. Die Veränderungen in den Eingangsabgaben sind, zufolge der Motive, welche den Entwurf begleiten, nicht geradezu berechnet auf fiskalische Steigerung der Einnahmen; von den vielfachen Tarifermäßigungen wird jedoch eine Vermehrung des Konsums und folgeweise der Einnahme im Laufe der Zeit gehofft und die Rechnung gemacht, daß die Eingangsabgaben im Jahre 1863 um 520,780 Thlr. zugenommen haben werden. Der Totalkalkul für das Jahr 1863, nach Wegfall alles Ausfuhrzolls mit 156,846 Thlr. und Verminderung der Schiffsabgaben um 16,000 Thlr., ist gestellt auf 7,343,000 Thlr.; nämlich Eingangsabgabe 6,700,000 Thlr., Transitzoll 125,000 Thlr., Packhausmiethe 10,500 Thlr., Schiffsabgaben 507,700 Thlr. Das ist eine mit Rücksicht auf die Wirklichkeit höchst wahrscheinlich sehr moderate Berechnung, denn nach der Staatsrechnung für 1856/57 haben obige Einnahmsquellen bereits 7,865,000 Thlr. gebracht, wovon 6,842,000 Thlr. auf die Eingangsabgabe fallen. In diesen Zahlen liegt zugleich der Beweis, wie ergiebig die dänische Einnahme bei moderatem Tarif durch den außerordentlich starken Konsum, der Eingangsabgabe des deutschen Zollvereins gegenüber sich gestaltet; 6,842,000 Reichsbankthaler oder 5,100,000 Thlr. preußisch gehen ein von einer Bevölkerung von $2\frac{1}{2}$ Millionen; nach diesem Verhältnisse müßte die Bevölkerung des Zollvereins von 32 Millionen jährlich an Eingangssteuer zur Kasse bringen 64,320,000 Thlr. preuß.; im ersten halben Jahre 1857 sind dagegen nach den offiziellen Listen nur 12,629,000 Thlr. eingegangen, und die hiernach angenommene Jahreseinnahme von 25,258,000 Thlr., bringt demnach 39,362,000 Thlr. weniger! In der That Anlaß genug, um auch im Zollverein das System der Finanzzölle einer größeren Beachtung zu unterziehen.

Die dänischen Motive zum Einfuhrtarif erklären: unter dem bestehenden Tarif hat das Land in materieller Hinsicht sich sehr stark entwickelt, trotz der Mängel des Tarifs muß derselbe daher als der Wohlfahrt des Landes angemessen betrachtet werden, und es war die Absicht, nur wenige Veränderungen eintreten zu lassen; während der Revision zeigten sich jedoch mehrfache Abänderungen als nothwendig und der vorliegende Entwurf muß als eine durchgreifende, wenn auch nicht prinzipielle Reform angesehen werden. Als eine prinzipielle nicht, weil der Entwurf nur darauf ausgeht, stärker und bestimmter als bisher die schon seit 1797 hervortretende Tendenz der Zollgesetzgebung auszuprägen, hauptsächlich finanziell zu sein und von industriellen Rücksichten sich möglichst frei zu machen. Ein reines Finanzsystem ist zwar auch jetzt noch nicht erreicht, aber doch ein bedeutender Fortschritt zur Aufhebung des Schutzzollsystems gemacht worden. — Die industriellen Gegner, wozu in Holstein vor allen die bisher durchaus gesammtstaatlich gesinnten Tuchfabrikanten in Neumünster gehören, tadeln an dem Tarif, daß derselbe die Fabrikatzölle ermäßigt, den Zoll auf Hilfsstoffe dagegen erhöht, und für bisher freie Rohstoffe eine Zollsteuer einführt; bei geringeren Artikeln sogar denselben Zoll für das Material und das Fabrikat festsetzt.

**Berlin,** 12. Dezbr. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Bericht von J. Mamroth. Durch die bekannten, an allen größeren Hauptplätzen eingetretenen Uebelstände dürfte auch für die nächste Zukunft auf baldige günstigere Wendung im Waarengeschäft kaum Hoffnung vorhanden sein, und wenn auch hin und wieder einzelne Posten bei den gedrückten Preisen Käufer finden, so ist dies doch keineswegs genügend, die herrschende Aversion gegen neue Unternehmungen zu besiegen, weßhalb denn auch in allen Branchen die bisherige Unthätigkeit im ausgedehntesten Maße fortbestehe.

Roheisen. Inhaber sind bei Kassaverkäufen selbst zu niedrigen Preisen verkaufslustig; es fehlt indeß meist an Nehmern; Preise nominell. Schottisches Roheisen Nr. 1. $1\frac{2}{3}$ bis $1\frac{5}{6}$ Thlr. pro Ctr. Oberschles. Holzkohlen-, Koaks- und schwed. Roheisen ohne Umsatz.

Stabeisen. Im Detail unverändert. Grundpreis für (gewöhnliche Qualität und Dimensionen) schlesisch gewalz. $5\frac{2}{3}$ Thaler, geschmiedetes $6\frac{1}{2}$ Thaler, englisches $5\frac{1}{2}$ Thlr., staff. $5\frac{5}{6}$ Thlr. pro Ctr. versteuert.

Alte Schienen. Es fehlt an Begehr, loco verst. $2\frac{7}{12}$ Thlr., ab Stettin transf. 64 Sgr. pro Ctr. offerirt.

Blei $7\frac{5}{6}$ — 8 Thlr.

Zink. Umsätze beschränkt, im Detail $3\frac{2}{3}$ Thlr., in Posten von 500 Ctr. bis 7 Thlr. ab Breslau per Kassa zu haben.

Bancazinn. Der Markt bleibt ferner still und gedrückt; die großen Lagerbestände in Holland und hier bieten wenig Aussicht zu einer Besserung der Preise dar. Notirungen nominell, bei Posten 39 Thlr. zu haben, 37 Thaler geboten, im Detail 40—42 Thlr. pro Ctr.

Kupfer. Die Preise haben sich beim kleinen Handel noch immer gut behauptet; Partien würde man indeß weit unter den Notirungen erstehen können. Paschkoff 46 Thlr., Demidoff $43\frac{1}{2}$ Thlr., engl. 42 Thlr., australisches 40 Thaler, schwedisches 39 Thlr. pro Ctr. versteuert.

Für Kohlen ist der Markt, wie gewöhnlich zu dieser Jahreszeit, still und träge, gute dopp. gesiebte engl. Nußkohle findet bei passenden Offerten und mäßigen Preisen noch am ehesten Nehmer, alle anderen Gattungen schwer verkäuflich; Gruben- und Stückkohle 25 Thlr., Nußkohle 24—23 Thlr., Koaks offerirt, oberschles. Stückkohle 22 Thaler, kleine und Würfelkohle 16—18 Thaler pro Last.

**Stettin,** 12. Dezember. **Weizen** stille, loco feiner weißer polnischer 64—65 Thlr. bezahlt, gelber 52—58 Thlr. bez., Alles pr. 90pfd., 89/90pfd. gelber pr. Januar-Februar 56 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 63 Thlr. Br. — **Roggen** weichend, loco eine Anmeldung 34 Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Dezember $35\frac{1}{4}$—35 Thlr. bez., 35 Thlr. Br., $34\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 40 Thlr. bezahlt, reg. und Br., pr. Mai-Juni 40 Thlr. Gld. — **Gerste, Hafer** und **Erbsen** ohne Geschäft. — **Rüböl** still, loco und pr. Dezember $12\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. April-Mai $12\frac{3}{4}$ Thlr. Gld. — **Spiritus** wenig verändert, loco ohne Faß $22\frac{1}{8}$—$22\frac{1}{4}$—$22\frac{3}{8}$ % bezahlt, mit Faß $22\frac{1}{4}$ % bezahlt, pr. Dezember $22\frac{1}{8}$—22 % bez., $22\frac{3}{8}$ % Gld., pr. Dezember-Januar $22\frac{1}{8}$ % Gld., pr. Januar-Februar $21\frac{3}{4}$ % Gld., pr. Februar-März $20\frac{3}{4}$ % Gld., pr. Frühjahr 19 % bez., Br. und Gld.

Heutiger Landmarkt. Weizen 54—60. Roggen 36—39. Gerste 30 bis 33. Hafer 26—30. Erbsen 54—58 Thlr.

† **Breslau,** 14. Dezbr. [Börse.] Bei sehr mäßigem Geschäft war die Börse heute in etwas günstigerer Stimmung und wurden einige Aktien so wie einige Kreditpapiere etwas besser bezahlt. Von ersteren waren es oberschlesische, von letzteren österr. Credit-Mobilier und darmstädter; der Schluß wurde wieder etwas matter. In Fonds keine wesentliche Veränderung.

**Darmstädter** $81\frac{3}{4}$ Br., **Luxemburger** — —, **Dessauer** — —, **Geraer** — —, **Leipziger** — —, **Meininger** — —, **Credit-Mobilier** $90\frac{1}{3}$—$90\frac{1}{2}$ bez., **Thüringer** — —, **süddeutsche Zettelbank** — —, **Koburg-Gothaer** — —, **Commandit-Antheile** 94 bez. und Gld., **Posener** — —, **Jassyer** — —, **Genfer** — —, **Waaren-Kredit-Aktien** — —, **Nahebahn** — —, **schlesischer Bankverein** $69\frac{1}{2}$ bis $69\frac{5}{6}$ bez. u. Br., **Berliner Handelsgesellschaft** — —, **Berliner Bankverein** — —, **Kärnthner** — —, **Elisabetbahn** — —, **Theißbahn** — —.

In Wechseln war der Umsatz sehr beschränkt, nur kurz Humburg war zum berliner Course und kurz Wien zu $92\frac{1}{3}$ gesucht; lang Hamburg nicht verkäuflich.

§§ **Breslau,** 14. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** etwas billiger verkauft; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezbr. $32\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar desgl., Januar-Febr. $32\frac{7}{8}$ Thlr. bez., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 36 Thlr. Gld. u. Br., Mai-Juni 37 Thlr. bez., Juni-Juli — —.

Rüböl besser bezahlt in loco, andere Termine unverändert; loco Waare $12\frac{1}{3}$ Thlr. bez., pr. Dezbr. $12\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Dezbr.-Januar $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Januar-Februar $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai $12\frac{1}{3}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus unverändert; pr. Dezbr. $6\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt u. Gld., Dezbr.-Januar desgl., Januar-Februar 7 Thlr. bezahlt und Br., Februar-März $7\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, März-April $7\frac{7}{12}$ Thlr. bez., April-Mai 8—$7\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

≅ **Breslau,** 14. Dezbr. [Produktenmarkt.] Zum heutigen Markt waren die Zufuhren nicht sehr reichlich, es fehlten besonders an Auswahl gute Qualitäten Weizen, für welchen gute Kauflust herrschte, theils für auswäts, theils für den Konsum, und erreichten Ausnahme-Sorten 2—3 Sgr. über die höchste Notiz; Roggen und Gerste gingen zu den Preisen von vergangenem Sonnabend gut ab; Hafer und Erbsen hatten trägen Abzug.

| | | |
|---|---|---|
| Weißer Weizen | 60—63—66—70 Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| Gelber Weizen | 58—60—62—64 " | |
| Brenner-Weizen | 48—52—54—55 " | |
| Roggen | 38—40—42—44 " | |
| Gerste | 35—37—39—41 " | |
| Hafer | 28—29—30—32 " | |
| Koch-Erbsen | 60—64—68—70 " | |
| Futter-Erbsen | 50—52—54—56 " | |
| Wicken | 44—45—46—48 " | |

Oelsaaten waren sehr wenig angetragen, gute Qualitäten finden zu unserer Notirung willig Nehmer. — Winterraps 94—96—98—100 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl nur loco besser bez., andere Termine unverändert; loco $12\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt, Dezbr. $12\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Dezbr.-Januar u. Januar-Februar $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br., April-Mai $12\frac{1}{3}$ Thlr. Br.

Spiritus matter, loco 7 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren sehr mäßig offerirt, doch auch nur schwach gefragt; am verkäuflichsten waren feine weiße Sorten; im Werthe beider fand keine Veränderung statt.

| | |
|---|---|
| Rothe Saat $13\frac{1}{2}$—14—$14\frac{1}{2}$—15 Thlr. | nach Qualität. |
| Weiße Saat 14—$15\frac{1}{2}$—17—18 Thlr. | |

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus flauer, Geschäft unbedeutend, Preise niedriger. — Roggen pr. Dezbr. 33—$32\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, Dezbr.-Januar $32\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Januar-Februar $32\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, April-Mai 36 Thlr. Gld., Mai-Juni 37 Thlr. bezahlt. — Spiritus loco $6\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., pr. Dezbr. $6\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Dezbr.-Januar $6\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 7 Thlr. Br., $6\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., Februar-März $7\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, März-April $7\frac{7}{12}$ Thlr. bez. u. Br., April-Mai 8 Br.

L. **Breslau,** 14. Dezbr. Zink ohne Umsatz.

**Wasserstand.**

**Breslau,** 14. Dezbr. Oberpegel: 13 F. 8 Z. Unterpegel: 1 F. 5 Z.

## Eisenbahn-Zeitung.

**Eisenach,** 10. Dezbr. Heute Morgen ist im Werrabahntunnel bei Sprengen ein Unfall eingetreten. Fünf Arbeiter wurden schwer verwundet, zwei auf dem Platze getödtet.

Aus **Paris,** 11. Dezember, wird geschrieben: „In verflossener Nacht fuhr ein Arbeiter-Zug von Mourmelon nach Chalons. Das Wasser ging der Maschine aus, und man mußte anhalten. Der Maschinist stieg ab, ließ den Zug auf der Bahn und ging fort, um auf der nächsten Station Wasser zu holen. Mit einem Ballast-Train zurückkehrend, beging er die Unklugheit, mit voller Kraft daherzusausen. — Die Folge war ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen der Maschine des Ballast-Trains und einem Gepäckwagen, in welchem sich Arbeiter befanden. Zweien derselben wurden die Beine zerbrochen, ein Dritter erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, und 15 Andere wurden mehr oder minder verwundet. Man beeilte sich, sie nach dem Dorfe Bony zu bringen, wo sie bei den Einwohnern Aufnahme und Pflege fanden. Eine Untersuchung ist im Gange."

**Wien,** 12. Dezbr. Der gestern Früh 8 Uhr 40 Minuten von hier abgegangene wien-triester Postzug stieß heute nach Mitternacht zwischen den Stationen Franzdorf und Loitsch auf einen in der nämlichen Richtung verkehrenden Lastzug. Die Reisenden blieben ungefährdet, und wurden mit einem sofort herbeigeschafften Wagenzuge weiter befördert. Der Unfall hatte die Tödtung eines Zugpackers und die Zertrümmerung mehrerer Wagen vom Lastzuge zur Folge. (W. Z.)

# Inserate.

## Kundmachung.

Den 10. Dezember 1857 wurde die 30. Verlosung der Pfandbriefe des galiz. ständischen Kreditvereins im Betrage von .... **100,700** fl. vorgenommen.

Die gezogenen und im nachstehenden Ausweis enthaltenen Pfandbriefe werden am 30. Juni 1858 im Nominalwerthe baar ausbezahlt werden.

**Ausweis.** [4743]

**Ser. I.** Nr. **23.** | **Ser. II.** Nr. **46, 363.**

| Ser. III. | | | Ser. IV. | Ser. V. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 180 | 3447 | 7063 | 21 | 113 | 3882 | 6894 |
| 197 | 3550 | 7193 | 128 | 241 | 4437 | 7019 |
| 277 | 3737 | 7328 | 213 | 267 | 4596 | 7375 |
| 488 | 3766 | 7363 | 238 | 363 | 4655 | 7386 |
| 896 | 3795 | 7436 | 326 | 389 | 4799 | 7411 |
| 1123 | 3947 | 7517 | 665 | 471 | 4954 | 7508 |
| 1398 | 4089 | 7798 | 842 | 736 | 4964 | 7834 |
| 1402 | 4414 | 7826 | 1283 | 780 | 5061 | 8100 |
| 1679 | 4706 | 7984 | 1346 | 844 | 5085 | 8161 |
| 1892 | 4959 | 8118 | 1535 | 876 | 5187 | 8180 |
| 1980 | 5450 | 8170 | 1537 | 1424 | 5217 | 8340 |
| 2011 | 5600 | 8218 | 1644 | 1641 | 5220 | 8385 |
| 2127 | 5624 | 8612 | 1761 | 1676 | 5333 | 8629 |
| 2204 | 6032 | 8775 | 1944 | 1766 | 5342 | 8995 |
| 2239 | 6169 | 8834 | 2020 | 1869 | 5543 | 9196 |
| 2310 | 6502 | 8943 | 2180 | 1885 | 5570 | 9355 |
| 2328 | 6584 | 9275 | 2215 | 1997 | 5577 | 9463 |
| 2497 | 6617 | 9326 | 2653 | 219[illegible] | 5584 | 9581 |
| 2652 | 6792 | 9359 | 2883 | 2480 | 5628 | 9602 |
| 2873 | 6902 | 9403 | 2904 | 2672 | 5858 | 9620 |
| | | | 3090 | 2862 | 5865 | 9689 |
| | | | 3260 | 2880 | 5878 | 9955 |
| | | | 3356 | 3154 | 6180 | 10093 |
| | | | 3357 | 3281 | 6313 | 10391 |
| | | | 3462 | 3808 | 6531 | 10466 |
| | | | 3769 | 3848 | 6714 | |

Die Direktion des galizisch-ständischen Kreditvereins fordert hiermit die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, sich um die Behebung des Kapitals am 30. Juni 1858 bei der Kasse dieses Vereins, oder bei den Handlungshäusern Fr. Anton Wolf in Krakau, Halberstam und Nierenstein in Brody, Kendler & Komp. in Wien, Michael Kaskel in Dresden, Mendelsohn & Komp. in Berlin, Moritz und Hartwig Mamroth in Posen und in Frankfurt a. M. bei den Gebrüdern Bethmann, in Warschau Kronenberg und bei Ignatz Leipziger & Komp. in Breslau zu melden, weil die Verzinsung dieser Pfandbriefe am obgenannten Tage aufhört, und die etwa über die Verfallszeit ausbezahlten Coupons vom Kapitale in Abzug gebracht werden.

Lemberg, den 10. Dezember 1857.

---

**1. Oberschlesische Eisenbahn.**

**a) Hauptbahn Breslau—Myslowitz.**

Im Monat November 1857 wurden eingenommen 241,359 Thlr., excl. des Einnahme-Antheils aus dem direkten Frachtverkehr zwischen der königlich Niederschlesisch-Märkischen und der Wilhelms- resp. Neisse-Brieger Eisenbahn; im Monat November 1856 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung 191,779 Thlr.

**b) Oberschlesische Zweigbahn im Bergwerks- u. Hüttenreviere.**

Im Monat November 1857 wurden eingenommen 20,972 Thlr., im Monat November 1856 betrug die Einnahme 22,524 Thlr.

**2. Breslau-Posener Eisenbahn.**

Im Monat November 1857 wurden eingenommen 52,304 Thlr., im Monat November 1856 betrug die Einnahme 50,263 Thlr.

**3. Stargard-Posener Eisenbahn.**

Im Monat November 1857 wurden eingenommen 74,194 Thlr., im Monat November 1856 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung 75,014 Thlr.

**4. Stettin-Stargarder Eisenbahn.**

Im Monat November 1857 wurden eingenommen 21,139 Thlr., im Monat November 1856 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung 22,850 Thlr.

Breslau, den 10. Dezember 1857.

**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

---

## Besprechung von Jugendschriften.

**Die neuesten Jugendschriften aus dem Verlage von Schmidt und Spring in Stuttgart** bieten auch in diesem Jahre wieder eine hinlängliche Auswahl des Schönen und Guten, sowohl rücksichtlich der äußern Ausstattung als des empfehlenswerthen Inhalts von genugsam bekannten Verfassern, wie Franz Hoffmann, Biernatzki, Corrodi. Aber auch dem Produkte einer Dame begegnen wir diesmal, deren Gesellschaft sich jeder Jugendschriftsteller gefallen lassen darf, in den

**1. Erzählungen für junge Mädchen von Charlotte Späth. Mit 8 Bildern.** Eine ausführliche Besprechung gedenken wir dieser Schrift in einer theologischen Zeitschrift, oder einem Fach-Journale zu widmen; hier für das große Publikum nur so viel. Diese Erzählungen, welche Wahrheit und Dichtung enthalten, sind fließend, nicht selten mit höherem Schwunge geschrieben und bekommen ihre Weihe durch die echt weibliche und religiöse Gesinnung. die ihnen beiwohnt. Sie empfehlen sich zur Lektüre für 12—15jähr. Mädchen ohngefähr wie die Sachen von unserer Agnes Franz, jedoch positiver. — — Für Jünglinge von noch vorgerückterer Altersstufe und Bildung dürfen hier eine Empfehlung erhalten:

**2. Biernatzki's Bilder aus der Weltgeschichte, 2ter Band,** auch unter dem besondern Titel: Bilder aus der Geschichte der Römer und der Griechen, mit einem Anhange: Bilder aus der Gedankenwelt der Griechen und Römer. An den bereits günstig aufgenommenen ersten Band, der die Bilder aus der Geschichte des Morgenlandes enthält, schließt sich dieser zweite Band genau an und kann wie jener Jünglingen von der angedeuteten vorgeschrittenen Bildung recht instruktiv werden und zur Anregung dienen. Unter den fast durchweg gut gezeichneten Bildern vermissen wir nur ungern bei Rom eine Beschreibung des Forums. Ueberhaupt können wir unsern schon bei der Beurtheilung des ersten Bandes ausgesprochenen Wunsch besonders für die nun folgenden Bände, die der christlichen und germanischen Zeit gewidmet sein müssen, zu wiederholen nicht unterlassen, daß auch der äußere Zusammenhang der Bilder noch stärker hervortrete und daß eine größere Anzahl Bilder geboten würde; aus Biernatzki's Feder werden sie gewiß jedem Geschichtsfreunde willkommen sein. Die vier beigegebenen, schön ausgeführten Kupfer sind wieder antik und recht anziehend.

**3. Aus Wald und Feld, von Corrodi, mit 8 kol. Bildern,** enthält fünf Geschichten und Mährchen in des Verfassers bekannter Manier abwechselnd und phantasiereich, auch für Kinder, die noch nicht lesen können, durch Vorlesen leicht genießbar zu machen. —

Wenden wir uns nun zu Franz Hoffmann, der auch diesmal wieder das größte Contingent gestellt, so sind:

**4. Die Büffeljäger am Lagerfeuer,** zunächst Reisebilder und Natur, und Schilderungen aus dem Westen nach dem englischen Werke des Kapitäns Reid für die reifere Jugend bearbeiteitet, mit 8 ebenmäßigen Bildern. Menschen, Zustände, Gegenden, Thiere und Pflanzen werden hier lebhaft geschildert, die Grenze wahrer Vorkommnisse möchte nirgends verlassen sein und das Leben und Weben auf den Prärieen des Westens von Amerika wird auch in diesem Werke der reifern Jugend zur Anschaffung gebracht.

**5. Franz Hoffmann's deutscher Jugendfreund, Jahrgang 1857** ist wie in den früheren Jahrgängen wiederum ein werthvolles Buch, aus welchem die Jugend sachlich viel lernen, für das Gute erwärmt und für das Edle begeistert werden kann. Gleicherweise ist auch die Vaterlandsliebe nicht vergessen, so wie Ernst und Scherz in schöner Harmonie mit einander abwechseln. Daß wir bei einem Werke von fast 600 sehr sparsam gedruckten Seiten in gr. 8. in einer Zeitungsbesprechung nicht in's Einzelne eingehen können, versteht sich von selbst, gleichwohl müssen wir Einzelnes hervorheben, um der Vorstellung vom Ganzen wenigstens einigermaßen zu Hilfe zu kommen und es gebührend zu würdigen. So z. B. kann die Erzählung „Herzlos und Herzensgut" für jugendliche Gemüther dadurch recht lehrreich werden, daß sie sehen, wie auch das schlaueste Gewebe herzloser Niederträchtigkeit der herzensguten und kindlich frommen Gesinnung letztlich doch nicht schaden kann, ja ihr sogar dienen muß. Auch Eltern mögen daraus lernen, wohin es führt, wenn die Kinder statt zur Frömmigkeit und Gott geführt zu werden, nur zur Klugheit in der Welt ge-, wir sind versucht zu sagen, verleitet werden, wodurch nur Samen des Verderbens ausgestreut wird. Sehr wacker ist auch die Erzählung „Gott lenkt." — Die Heldin der Erzählung, die selbst waise und verlassene, kaum 16jähr. Hulda, die sich eines noch verlassenern, weil erst einige Jahre alten Waisenknaben mit wahrer Muttertreue und Liebe annimmt, ist eine herrliche Figur. Aehnliches gilt auch von den übrigen Erzählungen. — Die Gedichte behandeln diesmal vielfach Historisches und Sagen, z. B. „Der Choral von Leuthen" von H. Besser. „Friedrichs (des Großen) Erhabenheit über Spott" von Stieglitz. „Der schlummernde Friedrich" (Barbarossa) von Otto Weber. „Die Martins-Wand" von A. Grün. „Der König (Friedrich der Große) und der Müller" aus Curtmanns Vaterland. „Hans Joachim v. Ziethen" von v. Sallet. Das Bilderwerk des Jugendfreundes hat uns auch diesmal zumeist recht angesprochen; besonders sind es wieder die Abbildungen von Trachten, fremdländischen Thieren und historischen Porträts, wie das des Astronomen Herschel, Königs Carl I. von England, Walter Scotts und Wallensteins, die besonders hervortreten. —

Wenden wir uns zu den diesjährigen kleinen Erzählungen von Franz Hoffmann, welche in der Reihe der bereits erschienenen die Nr. 66—70 zählen, so sind es folgende:

**6. Der Brandmüller.** Der Sohn braver, sparsamer Eltern und Erbe ihres Besitzthums, von Natur gutmüthig, aber leichtsinnig, wird verführt, und fällt, fällt tief. Die treue und kluge Marlene, die schon seinen Vater auf ihren Armen getragen, bewirkt jedoch seine vollständige Sinnesänderung und zieht, erfreut über die Rettung seiner Seele, mit ihm in ein fernes Land, wo er mit dem von Marleen ersparten Gelde wiederum eine Mühle kauft und bis an sein Ende ein arbeitsames und von Allen geehrtes Leben führt. Das der Erzählung vorgesetzte Motto: „Die Sünde ist der Leute Verderben" ist nicht recht bezeichnend, passender wäre wohl: Spr. 28, 13: „Wer seine Missethaten bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen." — Dann ist auch diese Erzählung weniger für junge Freunde als für Erwachsene; als Volksschrift ist sie gewiß empfehlenswerth.

**7. Recht muß Recht bleiben.** Japhet, ein reicher Abenteurer, schließt sich sammt seinem Bedienten Timm in jugendlichem Uebermuthe einer Zigeunerbande an. Nachdem sie mit Melchior, dem Anführer der Bande und seinem Weibe Natti. und einem reizenden Mädchen, Elittah, in Städten und Dörfern als Gaukler herumgezogen, löst Melchior seine Bande plötzlich auf. Elittah, die sich eng an Japhet angeschlossen, wird diesem auf seine Bitte überlassen und Natti giebt ihr bei ihrem Abschiede ein kostbares Halsband zum Andenken, welches dazu dient, die dunkeln Familien-Verhältnisse Elittah's dahin aufzuhellen, daß Melchior ein schottischer Edelmann, der Elittah, die Tochter seines eignen Bruders, als Kind gestohlen hat, um diesen einst allein zu beerben, weil das Kind für todt gehalten wird, bis endlich Japhet es nach vielerlei Gefahren seiner trauernden Mutter zurückgiebt, wodurch der Bösewicht Melchior entlarvt wird. Manche interessante Episode würzt das Büchlein, das mit Geschmack geschrieben ist und überzeugen soll: „Recht muß Recht bleiben."

**8. Der Schatz des Inka,** eine Auswanderer-Geschichte zweier an Gesinnung sehr verschiedenen Familien. Während die eine von Geldgier bis zum Wahnwitz und Mord getrieben, nur Silberminen sucht und sogar den fabelhaft reichen Schatz des letzten Inka von Peru selbst durch Verbrechen an sich bringen will und dabei den Untergang findet, bearbeitet die zweite ihren sehr ergiebigen Boden und mit größerem Glücke wie früher in Deutschland, wird dadurch und durch die Dienste der leutselig behandelten Eingebornen in der neuen Welt beträchtlich wohlhabend, kehrt nach Deutschland zurück und genießt ihr Glück in der alten Heimath mit Danksagung gegen Gott und sogar im Segen ihrer Nachkommen.

**9. Jung gewohnt, alt gethan** ist der Titel eines jungen Leuten sehr zu empfehlenden Büchleins. Es erzählt, wie ein junger Mensch, Matthias, der jung verwaist worden und ohne alle Erziehung geblieben war, von einem Kaufmann, der mit seiner Schwester haushaltet und äußerst ordnungsliebend ist, aufgenommen und durch Beispiel, Nachsicht und unendliche Geduld zur Thätigkeit und Ordnungsliebe gewöhnt und zum tüchtigen Kaufmann herangebildet wird.

**10. Wohlthun trägt Zinsen.** Diese Erzählung ist unter allen Jugendschriften des Verfassers vielleicht die kürzeste, aber sehr werthvoll. Eine wahrhaft fromme Arbeiter-Familie ist außer Brot. Die Hausfrau, schon seit geraumer Zeit sehr krank, Hunger und Noth drücken auch den Hausvater sowie den jungen Sohn Jaques ganz darnieder, und überdies Alles droht der harte Hauswirth, die Familie wegen rückständiger Miethe aus dem Hause zu werfen. In dieser drückenden Noth gestattet der Vater dem 11jährigen Jaques, in den Straßen Londons die Leute um ein Almosen anzusprechen. Der Knabe bittet oft vergeblich um eine Gabe und geht abseits und betet inbrünstig. Ein Kaufmann hört's, hilft der armen Familie durch ein reiches Geschenk, nachdem er zuvor den Knaben in seinem Hause gespeist, und verhilft auch der Mutter durch seinen Arzt zur Gesundheit. Leider ist es der Familie nicht vergönnt, ihrem Wohlthäter danken zu können, denn der arme Junge hatte in seiner übergroßen Freude den Namen des Mannes vergessen und auf die Wohnung desselben nicht geachtet. Die Arbeitslosigkeit dauert fort, die alte Verlegenheit der armen Familie kehrt wieder und der harte Hausherr fordert den Miethzins von Neuem und droht mit Schuldgefängniß, es sei denn, daß ihm der Schuldner bei einem nächtlichen Einbruche behilflich sei. An der Thüre des Zimmers, in welchem diese heimliche Unterredung des Wirths mit Jaques Vater stattfindet, hört der arme Knabe mit Schmerzen, was gesprochen wird, und zu seinem größten Schrecken den Namen seines Wohlthäters als den Mann nennen, bei welchem der Einbruch erfolgen soll und auch die Straße genau bezeichnen. — Der Knabe läuft davon, trifft die Mutter und beide gehen zu ihrem Wohlthäter und theilen ihm den Vorfall mit. Dieser behält beide bei sich und verspricht, den Vater jedenfalls am andern Morgen aus dem Schuldgefängnisse zu befreien, wohin der arme Mann, der in seiner Gottesfurcht den Vorschlag des Verbrechens mit Entrüstung zurückgewiesen, sich ruhig abführen ließ. Der Dieb gab indessen sein Vorhaben nicht auf und suchte es allein auszuführen. Der Bedrohte hatte indeß solche Maßregeln getroffen, daß der Dieb bei der That ergriffen wird und seine verdiente Strafe erhält. Die brave Arbeiter-Familie dagegen wird von ihrem früheren Wohlthäter in sein Haus aufgenommen wo der Vater die Aufsicht über eine Fabrik und Jaques eine tüchtige Ausbildung erhält und nachmals der Schwiegersohn seines Wohlthäters und Theilnehmer am Geschäfte wird.

Als Anhang folge hier noch die bloße Anzeige, daß von demselben Verlage soeben neue Ausgaben zweier werthvollen, sehr beliebten Jugendschriften von Franz Hoffmann besorgt wurden, nämlich:

**11. Die 150 moralische Erzählungen für kleine Kinder.** Mit 16 kolorirten lieblichen Bildchen in 7r Auflage und

**12. Das bunte Buch oder neue 150 moralische Erzählungen.** Mit 16 kolorirten reizenden Bildern in 4r Auflage.

Beide Schriften verdienen die ihnen gewordene große Verbreitung in sehr hohem Maße. [4628] Dtsch.

---

(Eingesandt.) Als eine echt zeitgemäße Lektüre für Knaben von 10 bis 15 Jahren machen wir auf die so eben erschienenen vortrefflichen Jugendschriften von **Heinrich Smidt: „Nordsee und Ocean,"** Seegeschichten für die Jugend — und **„Seeschlachten und Abenteuer berühmter Seehelden"** aufmerksam. Wir sahen diese Werke bei **Joh. Urban Kern** in Breslau. [4527] D. R.

---

(Eingesandt.) Mein Wiegenfest hab' heute ich! **Drei Lichter,** Kinder, drum für mich! Das dritte Jahr hat **spielend** leicht heut Euer Freund, der **Puck**, erreicht. Puck 1857. (Zu finden bei **Joh. Urban Kern** in Breslau). [4470]

---

## Breslauer Weihnachtsschau.

***** Die Weihnachts-Ausstellung der Papierhandlung von F. Schröder, (Albrechtsstraße Nr. 41),**

lockt, wie kaum eine andere die Blicke der Schaulustigen an, da sie gleicher Weise für Alt und Jung das Schöne wie das Nützliche auslegt.

Das reich und geschmackvoll garnirte Schaufenster giebt einen ungefähren Begriff von dem Reichthum und der Mannigfaltigkeit des Lagers, welches seine eleganten Lederwaaren aus den Fabriken von Offenbach und Würzburg, seine prachtvollen Papeterien und Eisenguß-Waaren aber aus Paris bezieht. Wenn irgendwo zeigt sich in diesen Sachen der pariser Geschmack in seinem Glanze, sei es, daß wir eine geringfügige Fourniture des Schreibtisches, etwa einen Briefbeschwerer, Visitenkartenhalter und Aehnliches, oder eines jener luxuriösen Albums in Sammet gebunden, von reicher Vergoldung strahlend, ins Auge fassen. Die reizenden, oft überaus sinnreichen Façons aller dieser Gegenstände reichen hin, um dieselben begehrenswerth zu machen, auch wenn sie sich nicht mit so gediegenen Stoffen, wie dies bei den Albums, Arbeitskästchen u. s. w. der Fall ist, verbinden.

Wer nun irgend wie über die Wahl eines passenden Weihnachtsgeschenks in Verlegenheit ist, wird in der Schröderschen Ausstellung jener leicht überhoben werden und darf seine Wahl mit der Gewißheit treffen, daß sie erfreute Nehmer finden werde.

Für die Jugend ist übrigens daselbst auf das Umsichtigste gesorgt; sie findet dotr nicht blos alle zum Schulgebrauch nöthigen Requisiten in bester Qualität, sondern auch Alles, was ihr zu angenehmer Beschäftigung und zerstreuender Unterhaltung dienen kann. [4724]

---

**Großes Lager von Damen-Mänteln, Burnussen und Mantillen von E. Breslauer,**

(Ring und Albrechtsstr.-Ecke Nr. 51, 1ste Etage).

Wenn man die mit saftigem jungen Grün und frischen Blumen jederzeit entsprechend dekorirte Grüne-Röhrseite des Ringes entlang nach der Schmiedebrücke zuschreitet, so winkt insbesondere der holden Besucherin des Christmarktes von der Höhe der ersten Etage jenes stattlichen Eckhauses in der Albrechtsstraße eine gar anziehende Schaustellung entgegen, indem die ganze Breite der imposanten Fensterfront mit lauter erwärmenden Damenhüllen und Mänteln diverser Art reich garnirt erscheint Dieses Magazin verdient schon, daß man seinetwegen eine kurze, bequeme Treppe hinansteigt, um sich darin etwas naher umzuschauen. Oben angelangt, nimmt uns ein geräumiger Salon auf, der aber im Laufe des verflossenen Jahres sich noch durch ein anstoßendes Niederlags-Lokal nach der Schmiedebrücke hin ergänzen mußte, um die bedeutenden Vorräthe von Stoffen und fertigen Artikeln seines Faches vollständig zu beherbergen. Es giebt keine Sorte von Damenmänteln und Ueberwürfen, welche hier nicht vertreten wäre. Dort glänzen die Hüllen von Atlas, Moirée-Antique und Taffet. Daneben die Düffelmäntel und Plüsch-Burnusse in allen Farben, mit denen die in Tuch und Damast, in Lama und Napolitain, ein angemessenes Ensemble herstellen. Auch die Kinderwelt ist vorzüglich bedacht durch eine hübsche Auswahl Knaben-Paletots, Mantelets und Jäckchen in allen Façons, die sich besonders durch ihre zierliche Garnitur auszeichnen. Entscheidet man sich für die eine oder andere Gattung, so wird man mit der Wahl der Muster und Farben, namentlich auch mit der Billigkeit sämmtlicher Artikel wohl zufrieden sein. Sollte jedoch zufällig irgend einem Bedarf in dem reichhaltigen Vorrathslager nicht entsprochen werden können, so werden Bestellungen in der Offizin des Herrn Breslauer gleichfalls zu soliden Preisen in kürzester Zeit ausgeführt. [4731]

---

**W. Engels und Comp., Solinger Stahlwaaren-Niederlage, Ring Nr. 3.**

Seit mehr als drei Dezennien repräsentirt diese Firma vorzugsweise den Solinger Stahlwaarenhandel am hiesigen Platze, und erfreut sich durch diese lange Reihe von Jahren des allgemeinsten Vertrauens, welches sie jederzeit zu rechtfertigen bemüht ist. Schon bei einer oberflächlichen Musterung des ringsum gefüllten Ladens muß jedem die außerordentliche Gediegenheit der daselbst vorräthigen Artikel von selbst einleuchten, die auch dadurch ihre beste Empfehlung finden. Es genügt daher, wenn wir auf die mannigfachen Details nur in einigen kurzen Andeutungen hinweisen. — Vorzüglich mit allen Sorten der Solinger Stahlwaaren ausgerüstet, enthält das Lager die feinsten Tischmesser in Elfenbein und anderen Fassungen, die eleganten Tranchir- un Dessertmesser, so wie alle übrigen in den Bereich der schneidenden Instrumente gehörigen Artikel verschiedenster Façon und Qualität. — Für den Kenner und Jagdliebhaber werden die Gewehre und Doppelflinten, welche die Handlung unter Garantie verkauft, von besonderem Interesse sein; auch der amerikanische Revolver, diese in neuester Zeit, obwohl noch ziemlich hoch im Preise stehend, doch sehr gesuchte Schußwaffe, ist daselbst reichlich und gut vertreten. — Endlich ist nächst den harmonischen Schlittengeläuten, eine große Auswahl von Schlittschuhen modernster Konstruktion hervorzuheben, unter welchen die Patent-Schlittschuhe in der Engelsschen Handlung allein anzutreffen sind. Sicherlich wird Niemand das Lokal verlassen, wenn ihn ernstliche Absichten und Wünsche dorthin geführt haben, ohne dieselben in jeder Hinsicht aufs beste befriedigt zu finden. [4730]

---

**Siebente Einzahlung auf die Aktien der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt.**

In Gemäßheit des § 7 der Statuten der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt wird hiermit die siebente Einzahlung auf die Aktien derselben mit 10 pCt. des Nominalbetrages oder zehn Thaler pro Aktie ausgeschrieben.

Diese Einzahlung, bei welcher die Interimsscheine sechster Einzahlung gegen neue dergleichen auf die siebente Einzahlung lautende, umgetauscht werden, ist spätestens

**am 9. Januar 1858**

bis Abends 6 Uhr bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig oder an den früher bezeichneten Annahmestellen, bei Vermeidung der, in § 10 der Statuten angedrohten Nachtheile zu leisten.

Volleinzahlungen werden nicht angenommen.

Leipzig, den 18. November 1857.

**Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt:**

**Gustav Harkort**, Vorsitzender. **A. Dufour-Féronce,** vollziehender Direktor.

Obiger Bekanntmachung fügen wir hinzu, daß diese Einzahlung auf die Antheilsscheine der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt auch bei uns vom 2. bis incl. 9. Januar 1858 in den Vormittagsstunden kostenfrei geleistet werden kann. Die Interimsscheine sechster Einzahlung sind mit einem Verzeichniß einzureichen. [4746]

Breslau, den 15. Dezember 1857. **Eichborn und Comp.**

---

**Israelit. Handlungsdiener-Institut.**

Dinstag den 15ten d. Mts. Abends 8 Uhr: Zweiter Vortrag des Herrn Dr. Paur: [4974] **Breslau im 13ten Jahrhundert.**

---

**Bekanntmachung.** [4735]

Die Herren Aktionäre des Reichenbach-Gnadenfrey-Nimptsch'scher Chaussee-Aktien-Vereins werden zu einer auf den 4. Januar 1858 Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Gnadenfrey abzuhaltenden **General-Versammlung** eingeladen und dabei auf die Bestimmung des § 36 der Statuten, wonach jeder Aktionär durch Vorlegung der Aktien sich zu legitimiren hat, hingewiesen.

Die zum Vortrage und Berathung kommenden Gegenstände werden sein:

1) Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge für das Jahr 1856.
2) Anlage einer zweiten Zollstätte.

Gnadenfrey, den 13. Dezember 1857.

**Das Direktorium des Reichenbach-Gnadenfrey-Nimptsch'scher Chaussee-Aktien-Vereins.**

---

**Kretschmer's Institut** für **Photographie u. Lithographie,** Ring 31 und Schuhbrücke 76.

---

**Im Saale zum blauen Hirsch.**

**Weihnachtsausstellung.**

**Berühmte Transparent-Oel-Gemälde**

**der königlichen Academie zu Berlin.**

Hauptmomente des alten und neuen Testaments darstellend. [4769]

**Mit Musikbegleitung.**

Jedes Gemälde ist 130 □Fuss gross. Kassenöffnung 6½, Anfang 7, Ende nach 8 Uhr. Näheres Tageszettel und Programme.

---

Ein junger Kaufmann, mit den besten Empfehlungen, wünscht für Berlin, auch wohl andere größere Städte Agenturen in Bergwerks- und Hütten-Produkten zu übernehmen. Offerten erbittet man unter L. Z. poste rest. Berlin. [4639]

Die am 12. d. Mts. hierorts stattgehabte Verlobungsfeier unserer innigst geliebten Schwester und Schwägerin, Fräulein **Rosalie Schweitzer** von hier, mit unserem neu engagirten Procurateur Herrn **Eman. A. Deutsch**, erlauben wir uns theilnehmenden Freunden, Bekannten und Verwandten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg, den 13. Dezember 1857.

**Friedrich Cohn**, Fabrikbesitzer, und Frau.

[4752]

Als Verlobte empfehlen sich:

**Rosalie Schweitzer.**
**Emanuel Deutsch.**

Waldenburg und Namslau.

---

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Am 11. d., Nachts 12 Uhr, wurde meine liebe Frau **Valesca**, geb. **Becher**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Rybnik, den 12. Dezember 1857.

[4710] **Dr. Waldhaus.**

---

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Agnes**, geb. **Schüler**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. **O. Pavel.**

Militsch, den 13. Dezember 1857. [5055]

---

Die unter Gottes Beistande heute Vormittag gegen 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Elise**, geb. **Hayn**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freuden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Namslau, den 13. Dezember 1857.

[5046] **R. Schwartz**, Pastor.

---

Verwandten und Freunden zeige ich anstatt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an, daß meine liebe Frau **Luise**, geb. **Blümel**, heute Nacht ¾ 1 Uhr von einem gesunden kräftigen Knaben zwar schwer, aber glücklich entbunden worden ist. [4745]

Liegnitz, den 13. Dezember 1857.

**Julius Steinberg.**

---

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute Vormittags 9 Uhr wurde meine geliebte Frau **Rosa**, geb. **Hayn**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [4772]

Reichenbach, den 14. Dezember 1857.

**Olearius**, königl. Landrath.

---

Heute Nachmittag ward meine Frau leicht und glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden. Neisse, den 13. Dezember 1857.

[4733] **Moritz Tamms.**

---

Den am 9. Dezember erfolgten Tod unsers geliebten **Heimann Prausnitz** in Görlitz zeigen wir hiermit mit der Bitte um stille Theilnahme allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Glogau, den 12. Dezember 1857.

[4714] Die Hinterbliebenen.

---

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12½ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod durch die Folgen der Grippenbräune und hinzugetretener Lungenlähmung meine innigst geliebte theure Frau **Ottilie**, **Schützenhofer**, im Alter von 28 Jahren. Auswärtigen Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige: **F. W. Wehner.**

Waldenburg, den 12. Dezbr. 1857. [4758]

---

Nach dreiwöchentlichen schweren Leiden verschied am 13. Dezember, Nachts 11½ Uhr, an Lungenlähmung unser theurer, hochverehrter Vater, Schwieger- und Großvater, der königliche Rittmeister a. D., Ritter des eisernen Kreuzes 2c., **G. Simba**, im 48sten Lebensjahre.

An Stelle besonderer Meldung allen theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte stillen Beileids. [5056]

Breslau, den 14. Dezember 1857.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

---

[5041] Todes-Anzeige.

Gott ergeben und gestärkt durch die h. Wegzehrung starb im 44. Lebensjahre am Lungenschlage heute Nachmittags um 2 Uhr die Vorsteherin der königl. Typhus-Waisen-Mädchen-Erziehungsanstalt zu Altdorf, **Marie von Larisch.** Tief betrübt über den Verlust dieser bei der Erziehung der armen Typhuswaisen bis zum letzten Athemzuge berufstreu thätigen Mitarbeiterin widmen diese Anzeige zur stillen Theilnahme den zahlreichen Freunden und Bekannten der aus dem Kreise ihrer Pfleglinge abgerufenen, wahrhaft sorgsamen Waisenmutter:

**Die Beamten der königl. Typhus-Waisen-Anstalten.**

Pleß und Rybnik, am 10. Dez. 1857.

---

Heut Abend 8½ Uhr entschlief zu einem bessern Leben an Altersschwäche unsere geliebte Schwester und Tante, die verw. Kaufmann **Kohl**, geb. **Kröber**, im Alter von 71 Jahren 11 Monaten. Dies zeige ich statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. [5028]

Trachenberg, 12. Dezember 1857.

Verw. Rentmeister **Hempel**, geb. **Kröber**, als Schwester.

---

Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied nach längerem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater und Großvater, der hiesige Kaufmann **Meyer Friedländer.** Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Bekannten an. [5038]

Beuthen O.S., den 11. Dezember 1857.

Die Hinterbliebenen.

---

**Theater-Repertoire.**

Dinstag, den 15. Dezember. 29. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. **„Donna Diana, oder: Stolz und Liebe."** Lustspiel in 5 Aufzügen von West. (Don Cäsar, Hr. v. Ernest, vom großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt, als zweite Gastrolle.)

Mittwoch, den 16. Dezember. 30. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. Erstes Gastspiel des Fräul. **Geisthardt**, vom königl. Hoftheater zu Hannover: **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komische Oper in drei Akten. Musik von Nikolai. (Frau Fluth, Fräul. Geisthardt.)

---

Sonntag den 20. Dezember:

**Matinée musicale**

des **Pianisten Ad. Gnadendorff** im Saale des **Königs von Ungarn.**

Das Nähere wird später bekannt gemacht werden.

---

## Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 17. Dezbr.

I. Kommissions-Gutachten zu den pro 1858 entworfenen Etats für die Verwaltungen der Kämmereigüter und Forsten, der Kirchkassen zu St. Elisabet, zu St. Barbara und zu Elftausend-Jungfrauen, der Realschulen am Zwinger und zum heiligen Geist, der höheren Töchterschule zu St. Maria Magdalena, der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten, der Cullmannschen Stiftsgüter und der zu denselben gehörigen Forsten. — Auskunft des Magistrats über die Verpflichtung der Kämmerei zur Unterhaltung der hiesigen städtischen evangelischen Kirchen, Proposition desselben, die Prozesse der Stadtgemeine betreffend. — Bewilligung von Zuschüssen zu unzureichenden Etatspositionen. — Rechnungs-Revisionssachen. — Verschiedene Anträge.

II. Kommissions-Gutachten zu den pro 1858 aufgestellten Etats für die Verwaltungen der Besoldungen, Pensionen und Unterstützungen, des städtischen Grundeigenthums, der Kirchkassen zu St. Bernhardin, zu St. Christophori und zu Sanct Salvator und der Militär-Angelegenheiten, über den Vorschlag, eine Reform der Schießwerder-Verwaltung bei dem Magistrat zu beantragen, über den Abbruch und Verkauf des alten Schuppens auf dem geschlossenen Friedhofe der Kirche zu Sanct Bernhardin, über die von einem früheren Pächter des Gartens hinter der Friedrichs-Thor-Kasematte erhobene Forderung für ein Glashaus. — Bewilligung der Kosten zu baulichen Herstellungen in dem retablirten Krankenhause zu Allerheiligen und zur Planirung des Hofes in dem Kindererziehungs-Institut zur Ehrenpforte. — Rechnungs-Revisionssachen.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

[4761] **Der Vorsitzende.**

---

## Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung der im Jahre 1858 zur Uniformirung der Beamten erforderlichen

1000 Ellen blaues Tuch besserer und
4650 „ blaues Tuch geringerer Qualität,
500 „ graues Tuch besserer und
10,000 „ graues Tuch geringerer Qualität,
1720 Stück Dienstmützen,
2500 Dutzend große und
625 „ kleine vergoldete Uniformsknöpfe

soll im Wege der Submission ausgegeben werden. Die desfallsigen Bedingungen liegen in unserem Central-Bureau hierselbst täglich in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erlegung der Kopialien bezogen werden.

Offerten und Proben sind frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Uniformstuch, beziehungsweise Mützen und Knöpfen"

bis zum **28. Dezember 1857, Vormittags 10 Uhr**, an uns einzusenden.

Berlin, den 9. Dezember 1857. [4726]

**Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

---

## Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung unsers Bedarfs an Eichen-, Pappel- und Kiefern-Nutzhölzern, sowie an Hammerstielen und Hebebäumen pro 1858 im Wege der Submission vergeben werden.

Termin ist hierzu auf

**Dinstag, den 22. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Nutzholz-Lieferung pro 1858"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 3. Dezember 1857. [4257]

**Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

---

## Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es sind bei diesseitiger Bahn zwei Nachtwächterstellen, in Berlin und eine dergleichen in Sorau, mit 120 Thlr. Gehalt und Natural-Uniform offen. Civilversorgungsberechtigte, denen mit einer solchen Stelle gedient ist, und die das 40ste Jahr noch nicht überschritten haben, können sich hierzu unter Einreichung ihrer Atteste, einschließlich eines Gesundheits-Attestes, melden. Berlin, den 10. Dezember 1857. [4729]

**Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

---

[4715] Bekanntmachung.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 18. September d. J., nach welcher diejenigen ermäßigten Frachtsätze, welche in unserem Spezial-Kohlen-Tarif bei den Transporten von Steinkohlen nach Breslau, Ohlau, Brieg, Lossen und Löwen nur bei jährlichen Quantitäten von mindestens 9000 Tonnen bestimmt sind, vom 1. Januar k. J. ab bei **allen Sendungen in vollen Wagenladungen von mindestens 30 Tonnen** zur Anwendung kommen, machen wir das betheiligte Publikum darauf aufmerksam, daß in Folge der Aufhebung des bisher bestandenen Rabatts die Kohlenkonsumenten in den oben genannten Orten vom 1. Januar k. J. ab die Oberschlesischen Steinkohlen in Wagenladungen von mindestens 30 Tonnen eben so billig direkt von den Gruben beziehen können, wie bisher die Händler und Empfänger größerer Quantitäten. Für bequeme Abfuhr auf den Bahnhöfen sind die erforderlichen Einrichtungen getroffen.

Breslau, den 8. Dezember 1857.

**Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

---

## Oberschlesische Aktien-Gesellschaft Ida-Hoffnungshütte.

Unterm 9. d. M. hat der königl. Landrath Herr Baron **von Durant** seinen Stellvertreter, den Herrn **Bruno Barth**, aufgefordert, seinen Austritt aus der Gesellschaft dem Verwaltnngsrathe in einer auf den folgenden Tag anberaumten Konferenz anzuzeigen. In Folge des Austritts des Herrn Baron **von Durant** ist auch Herr **Bruno Barth** aus dem Verwaltungsrathe ausgeschieden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. [4736]

---

So eben erschien in 2ter Auflage und ist vorräthig bei [4744]

**Trewendt & Granier,**

Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank:

## Fröhliche Kinderwelt.

In Reimen von Horwitz mit Silhouetten von Fröhlich.

Preis 22½ Sgr.

Diese reizende Kinderschrift, von welcher binnen Jahresfrist an 4000 Exemplare abgesetzt wurden und worüber sich die gesammte Zeitungspresse nur günstig ausgesprochen, zeichnet sich von allen anderen Erscheinungen durch den reinen, kindlichen Sinn aus, der für jedes, auch das zarteste jugendliche Gemüth verständlich. Die Widmung an die Mütter zeigt Ihnen zugleich die Tendenz dieses Werkes an:

Wie ein Tempel licht und rein
Soll das Herz des Kindes sein.
Drum, o Mutter sei bedacht,
Daß du's hütest Tag und Nacht,
Daß es bleibe froh und gut
Halt's in treuer Mutterhut.

Daß im Ernst und daß im Scherz
Reines nur ihm dring' ins Herz.
Daß es lerne unbewußt
Nur aus Schönem schöpfen Lust.
Uns was schön und gut und wahr,
Wird es lieben immerdar.

---

## Ganz billiger Kalk-Verkauf.

Vom Januar 1858 verkaufen wir den Winter über Tarnauer gut gebrannten steinfreien Stückkalk loco Ofen à 4 Sgr. 6 Pf., bei starker Entnahme erlassen wir solchen à 4 Sgr.; übernehmen auch Lieferungen von 60 Scheffel ab nach jeder Gegend, und sind in Stand gesetzt, die billigste Fracht zu berechnen. Bestellungen auf größere Quantitäten Stückkalk pro Monat Januar und Februar ersuchen wir baldmöglichst an uns ergehen zu lassen, um dann eine prompte Effektuirung innehalten zu können. Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß die Behauptung: „der im Rumfordschen Ofen gebrannte Kalk stehe dem im Feldofen mit Holz gebrannten weit nach", ein bloßes Vorurtheil ist, und dient zur Ueberzeugung, daß die sämmtlichen Tarnauer Kalkhändler, bis auf den Bauergutsbesitzer Gromotka, Kalk aus den Rumfordschen Kaltöfen zum Verkauf führen.

Dünge-Kalk von ausgezeichneter Qualität ist bei uns vorräthig, und verkaufen solchen den Scheffel à 1½ Sgr.

Tarnau per Gogolin, im Dezember 1857. [4641]

**Fernbach u. Wachsner**, Kaufmann und Gastwirth.

---

**Allgemeine deliberative Versammlung**

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Freitag den 18. Dezember Abends 6 Uhr folgende Vorträge:

1) Jahresbericht:
2) der Präses der Gesellschaft, Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert über Scheintodte, mit Bezug auf die Erörterungen in hiesigen öffentlichen Blättern;
3) Herr Prof. Dr. Junkmann über die Reisen des Marco Polo;
4) Wahl des Präsidiums. [4764]

---

**Naturwissenschsftliche Section.**

Mittwoch den 16. Dezember Abends 6 Uhr: Herr Staatsrath Prof. Dr. Grube über die Organisation der Brachiopoden. Ueber schlesische Basalte von Herrn Apotheker Jäkel aus Liegnitz. Wahl der Sekretaire. [4763]

---

**Bekanntmachung**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Franz Tschitschke hier, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

**bis zum 8. Januar 1858** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 1. Febr. 1858**, VM. 10 Uhr,

vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst, in einem der drei Termins-Zimmer im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Korb und Fischer zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 10. Dezbr. 1857.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung. I.

---

[1207] **Bekanntmachung.**

Der angeblich verloren gegangene Primawechsel über 1500 Thlr. Pr. Cour. gezogen von Ludwig und Wilhelm Landau zu Warschau am 21. September 1857 auf Eduard Gradenwitz zu Breslau an die Ordre von Landau und Ginsberg, welcher von letzteren von J. M. Fischer hierselbst und von diesem an Breest und Gelpke in Berlin girirt und am 6. Dezember 1857 zahlbar gewesen ist, wird hierdurch aufgeboten und werden die unbekannten Inhaber des Wechsels hiermit aufgefordert, denselben spätestens in dem

**am 12. Juni 1858 Vorm. 10 Uhr**

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmidt in dem Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes anberaumten Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 9. Dezember 1857.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

---

**Bekanntmachung.**

Wir bestimmen, daß diejenigen für das erste Semester k. J. ausgeschriebenen **Löschpflichtigen**, welche den Dienst nicht in Person thun, die anzunehmenden Stellvertreter im städtischen Sicherungs-Amt, Elisabet-Straße Nr. 13, vorstellen lassen, damit deren körperliche Tüchtigkeit geprüft werden kann.

Sollten die Pflichtigen es vorziehen, gegen eine Geldzahlung, welche wir auf Einen Thaler festsetzen, die Stellvertretung durch das Sicherungs-Amt besorgen zu lassen, so erwarten wir die Anmelduug dort bis spätestens den 23. d. M.

Breslau, den 3. Dezember 1857. [1183]

**Der Magistrat.** Abtheilung VI.

---

[1203] **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 16. Dezember c. Vormittags 10 Uhr soll im Hofe der Militair-Bäckerei, Sterngasse Nr. 10, eine Quantität Roggenklei- und Fußmehl, so wie unbrauchbare Magazin- und Bäckerei-Geräthschaften, — und Nachmittags 2½ Uhr im Hofe der Rauh-Fourage-Magazine neben der Kurassier-Kaserne eine Partie olter Bauhölzer — öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 12. Dezember 1857.

**Königliches Proviant-Amt.**

---

[1127] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll in dem bevorstehenden Weihnachts-Termine der Fürstenthumstag in der Zeit vom **21. bis 23.** Dezember d. J. abgehalten werden, und die Einzahlung der fälligen Pfandbriefzinsen den **22. und 23.**, so wie deren Auszahlung an die Inhaber der Zinskupons den **28. bis 30.** Dezember d. J. erfolgen.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß jeder Präsentant mehrerer Zinskupons, diese nebst einem mit seinem Namen und Wohnorte versehenen Verzeichnisse derselben, nach Litera, Nummer und Zinsenbetrag, vorzulegen hat.

Das Verzeichniß der Ritterguts-Pfandbriefs-Zinskupons ist von dem der Zinskupons der **Neuen** Pfandbriefe zu sondern.

Frankenstein, den 12. Nov. 1857.

**Münsterberg-Glazer Fürstenthums-Landschafts-Direktion.**

---

## Geschäfts-Verkauf.

Meine seit **25 Jahren betriebene Wattenfabrik** will ich, nebst sämmtlichen **Maschinen und Utensilien krankheitshalber** unter soliden Bedingungen (mit der Verpflichtung den Betrieb der Fabrikation zu erlernen), verkaufen. Käufer kann sofort oder zu Weihnachten c. in meinem Hause die Fabrik übernehmen. **Heinr. Lewald**, Schuhbrücke 34.

---

**5000 Thlr.**

sind gegen pupillarische Sicherheit bald zu vergeben. [5026] **C. G. Schmidt**, Ring 48.

---

**Aufforderung der Konkursgläubiger.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Louis Wunder hierselbst, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-hängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

**bis zum 12. Jan. 1858** einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 9. Febr. 1858** VM. 9 Uhr

in unserem Gerichtslokal, Bäckerstraße Nr. 89 90, vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Baron v. Richthofen zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

**bis zum 23. März 1858** einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

**auf den 20. April 1858**, VM. 9 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Bäckerstraße Nr. 89/90, vor dem genannten Kommissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Siemon, Lorenz und Barschdorff und die Justiz-Räthe Putze und Hasse zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1208]

Liegnitz, den 5. Dezbr. 1857.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abtheilung.

---

**Konkurs-Eröffnung.** [1196]

**Königl. Kreis-Gericht zu Grünberg.**
I. Abtheilung

Den 8. Dezember 1857 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Rudolph Wilhelm Anton Guhn zu Grünberg in Schlesien, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

**auf den 8. Dezbr. 1857**

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Leonhard hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 18. Dez. 1857**, VM. 12 Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 26 vor dem Kommissar Hrn. Kreisrichter Schmidt anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 23. Jan. 1858** einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

---

[1202] **Bau-Verdingung.**

Die Errichtung einer verbohlten Pfahlwand in der Oder unterhalb der Sandschleuse hierselbst, welche im Winter auf dem Eise auszuführen ist, mit Einschluß der Holzlieferung und des Eisenwerks, veranschlagt zu 957 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Lizitations-Termin auf

**Freitag den 18. d. M. Vorm. 11 Uhr**

in der Schreibstunde des Unterzeichneten, Salvator-Platz Nr. 8, angesetzt ist. Daselbst kann auch der betreffende Kosten-Anschlag eingesehen werden.

Breslau, den 11. Dezbr. 1857.

Der Wasserbau-Inspektor **Martins.**

---

**Waldsamen-Offerte.** [4418]

Bei der Saamendarre Vossowska werden ca. 15,000 Pfund reiner, frischer, keimfähiger Fichtensamen verkauft, und das preußische Pfund beim Detail-Verkauf mit 5½ Sgr., bei Abnahme von 1 Ctnr. und darüber mit 5 Sgr. an Ort und Stelle berechnet.

Ebendaselbst kommen auch ca. 1500 Pfund frischer Kiefernsaamen zum Verkauf, dessen Lieferung aber erst Anfang Februar k. J. erfolgen kann.

Bestellungen nimmt Hr. Forstinspektor Krause in Groß-Stanisch per Zandowitz franco entgegen.

Zawadzki, den 6. Dezbr. 1857.

**Die Forst-Direktion der Minerva.**

---

**Nicht zu übersehen.**
**Auktion.** [4753]

Nach der Bestimmung eines Direktorii und Vorstandes des hiesigen Gewerbevereins, fallen diejenigen Gewinne der diesjährigen Industrie-Ausstellungs-Verloosung, welche 90 Tage nach Schluß der Ziehung, das ist bis zum 17. Dez. d. J. nicht abgeholt sind, der Bürger-Rettungs- und der Bürger-Versorgungsanstalt zu.

Der Vorstand dieser Anstalten beabsichtigt nun diese Gegenständen, unter welchen sich besonders mehrere zu Weihnachtsgeschenken eignen dürften,

**künftigen Montag den 21. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr,**

in dem Lokale par terre im Börsengebäude an den Bestbietenden öffentlich zu versteigern.

**Der Vorstand der Bürger-Rettungs- und der Bürger-Versorgungsanstalt.**

---

Die **Mastochsen** des Dominii Gwosdzian bei Guttentag O.S. sind verkauft. [678]

# Aus dem Weihnachts-Lager der Königl. Universitäts-Buchhandlung F. Hirt in Breslau, Naschmarkt Nr. 47.

Im Verlage von Meinhold und Söhne in Dresden erschienen und sind vorräthig bei Ferdinand Hirt in Breslau: [4737]

## Der Goldbronnen.

Bilder von Gustav Süs in Düsseldorf, Erzählungen von Fr. Wiedemann.

Preis 1 Thlr.

Dieses Büchlein ist eins der schönsten unsers Verlages, lenken daher Ihre Aufmerksamkeit besonders darauf.

## COLLECTION D'ANIMAUX

par **Gustave Süs** et **Tuisca Hartung.**

Mit 16 schönen Bildern. Preis 1 Thlr.

## Großvaters Plauderstunden.

Ein Strauß von Mährchen, Erzählungen, Charaden 2c. Eine Weihnachtsgabe für die frühere Jugend von **H. L. Stiehler.**

Mit 4 feinen Bildern nach Sachße. Preis 18 Sgr.

## Die Kinderstube.

Ein Geburtstags- und Christgeschenk für Kinder von 4—10 Jahren, von **Ottilie Dellier.**

Mit 8 fein kolor. Bildern. Preis 24 Sgr.

## Thier-Büchlein für Kinder.

Bilder und Reime von **Gustav Süs** in Düsseldorf.

Mit 16 schönen Bildern und erklärendem Text von **Fr. Wiedemann,** Verfasser der Samenkörner für Kinderherzen. Karton. Fein kolorirt. Preis 1 Thlr.

## Hundert Geschichten für eine Mutter und ihre Kinder

von **Franz Wiedemann.**

Mit einem Titelkupfer. Cart. Preis 18 Sgr.

## Robinson's Thierbude.

Ein Bilderbuch für große und kleinere Kinder von **Julius Zähler** und **Fedor Flinzer.**

Kartonn., Kolorirt $1\frac{1}{2}$ Thlr., schwarz 1 Thlr. 6 Sgr.

## Die Weltgeschichte in hundert Abschnitten der Jugend erzählt.

Nebst Charakterbildern in gebundener und ungebundener Rede. Zugleich Handbuch für Lehrer, Lehrerinnen und Seminaristen. Von **Moritz Heger** und **Moritz Schlimpert.**

44 Bogen groß 8. Broch. 1 Thlr. 24 Sgr. Geb. 2 Thlr. 3 Sgr.

## Weih- und Fest-Geschenke.

**Stunden der Andacht** von **H. Zschokke.** Wohlfeilste Ausgabe in groß Median-Oktav, und zweispaltig gedruckt, vollständig in zwei Abth. 3 Thlr.

**Andachtsbuch für die erwachsene Jugend.** Söhnen und Töchtern gewidmet vom Verfasser der „Stunden der Andacht." Zwei Bändchen mit Titelkupfern. Geheftet $1\frac{1}{3}$ Thlr. Schön gebunden $1\frac{4}{5}$ Thlr.

**Zschokke, H., Familien-Andachtsbuch.** Aus den „Stunden der Andacht" zusammengetragen. Zweite neu geordnete Auflage. gr. 8. Geheftet $1\frac{1}{3}$ Thlr. Schön gebunden $1\frac{3}{5}$ Thlr.

**Gesammelte Schriften von Heinrich Zschokke.** 35 Theile. In Taschen- (Klassiker-) Format. Geheftet $16\frac{4}{15}$ Thlr. Ausgabe auf Velinpapier $23\frac{1}{3}$ Thlr. — Davon einzeln zu haben:

**Novellen und Dichtungen.** 15 Theile. Geheftet $5\frac{3}{5}$ Thlr. Velinpapier 10 Thlr.

**Selbstschau.** Mit dem Bildniß des Verfassers. 2 Theile. $1\frac{4}{5}$ Thlr. Velinpapier $2\frac{2}{5}$ Thlr.

**Vermischte Schriften.** 8 Theile. $4\frac{4}{15}$ Thlr. Velinpapier $5\frac{1}{3}$ Thlr.

**Hebel, J. P., Allemannische Gedichte.** Neunte wohlfeile Original-Auflage (in allemannischer Mundart). Geheftet 10 Sgr.

Verlag von **H. R. Sauerländer** in **Aarau.**

In allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt.** [4738]

---

Bei Otto Meißner in Hamburg ist soeben erschienen und bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** zu haben: [4741]

## Robert Waldmüller: Lascia passare!

Miniatur-Ausgabe. Eleg. geb. 1 Thlr. 6 Sgr.

## Gedichte.

Miniatur-Ausgabe. Elegant gebunden. 1 Thlr. 6 Sgr.

Die erste dieser beiden poetischen Gaben ist in Italien entstanden. Sie zieht alles dasjenige in ihren Gesichtskreis, was ein empfängliches Gemüth von den großartigen Natur- und Kunst-Eindrücken jenes Landes in sich aufnimmt, und macht es im Spiegel des Dichterwortes der Gesammtheit zugänglich. — Die „Gedichte" sind zum größten Theile vaterländischem Boden entsprossen. Sie schließen sich keinem bestimmten Vorbilde an. Als Entwickelungs-Geschichte eines Gemüths, das sich in Leid und Lust zu schöner Menschlichkeit abklärte, scheint diese Sammlung geeignet, in weiten Kreisen Interesse zu erwecken. Tiefe des Gemüths, eine Fülle wunderbar schöner Gedanken und eine edle, vollendete Form reihen Waldmüllers Dichtungen den besten der neueren Lyrik an.

---

## Interessante literarische Neuigkeit.

Im Verlage von Bauer und Raspe in Nürnberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt:** [4742]

## Göthe und Schiller in ihren Beziehungen zur Frauenwelt

nachgewiesen von **Dr. Julius Emil Kneschke.**

Schöner Druck auf weißem Papier 25 Bogen in gr. 8. Geheftet. Preis 1 Thlr. 18 Sgr.

---

# Musikalische Neuigkeiten,

welche sämmtlich **so eben erst** im Verlage von

# Julius Hainauer,

**Buch- und Musikalien-Handlung** in **Breslau,** Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe, erschienen sind und sich **besonders zu Festgeschenken** eignen:

## Volkslieblinge.

Eine ausgewählte Sammlung der beliebtesten Volkslieder aller Nationen für das Pianoforte zu 2 Händen leicht arrangirt

von **J. H. Doppler.**

Op. 277. Heft 1. 2. à $7\frac{1}{2}$, Heft 3—6 à 10 Sgr.

Dasselbe, alle 6 Hefte complet in 1 Bande in elegantester Ausstattung mit farbigem Titel, **65 Volkslieder** enthaltend, **nur** 1 Thlr. 15 Sgr.

Inhalt: **Heft I.**

Nr. 1. Schwäbisches Volkslied: „Morgen muss i fort von hier."
„ 2. Russische Volksmelodie.
„ 3. Oesterreichisches Volkslied.
„ 4. Schwedisches Tanzlied aus Darlekarlien.
„ 5. Volkslied: Der Wirthin Töchterlein.
„ 6. Volkslied: „Vater ich rufe dich."
„ 7. Volkslied aus Thüringen: „Ach wie ist's möglich denn."

**Heft II.**

Nr. 8. Schweizer Volkslied: „Wenn der Schnee von der Alma."
„ 9. Russisches Volkslied: „Schöne Minka, ich muss scheiden."
„ 10. Volkslied: „Der Sänger sah, als kühl der Abend thaute."
„ 11. Schwäbisches Volkslied: „Jüngst gang i ans Brünnele."
„ 12. Volkslied: „Drunten im Unterland."
„ 13. Volkslied: „Herz mein Herz, warum so traurig."
„ 14. Volkslied: „Das gestörte Glück."
„ 15 Böhmisches Volkslied.
„ 16. Volkslied: „Wohlauf noch getrunken".

**Heft III.**

Nr. 17. Freut euch des Lebens.
„ 18. Wenn ich ein Vöglein wär'.
„ 19. Es ritten drei Reiter.
„ 20. Guter Mond, du gehst so stille.
„ 21. Als ich auf meiner Bleiche.
„ 22. Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss (Handwerksburschenlied).
„ 23. Ein Schäfermädchen weidete.
„ 24. Wenn die Hoffnung nicht wär.
„ 25. So viel Stern am Himmel stehen.
„ 26. Liebchen ade! Scheiden thut weh!
„ 27. 's ist mir Alles eins.
„ 28. Ueber die Beschwerden dieses Leb.

**Heft IV.**

Nr. 29. Schlaf Kindchen schlaf!
„ 30. Du, du liegst mir am Herzen.
Nr. 31. Doas Bloaseruhr: „Ach, bester Herr Gevatter."
„ 32. Schlaf, Herzenssöhnchen, mein Liebling bist du.
„ 33. Gestern Abend war Vetter Michel da.
„ 34. Der Wirthin Töchterlein.
„ 35. Du wirst's mir ja nit übel nehma!
„ 36. Das Schiff streicht durch die Wellen.
„ 37. Mei Schatzerl is hübsch.
„ 38. Vöglein im Tannenwald.
„ 39. Die Welt ist nichts als ein Orchester.

**Heft V.**

Nr. 40. Aennchen von Tharau.
„ 41. Ich hab' ein kleines Hüttchen nur.
„ 42. Wer niemals einen Rausch gehabt.
„ 43. Schöne Minka, ich muss scheiden.
„ 44. Ohne Lieb und ohne Wein.
„ 45. O sanctissima.
„ 46. Ei, du lieber Augustin.
„ 47. In Lauterbach hab' ich mein'n Strumpf verlor'n.
„ 48. Es ist bestimmt in Gottes Rath.
„ 49. Rothe Bäckli, blaue Aeugerl.
„ 50. Ach, wie ist's möglich denn.
„ 51. Mit dem Pfeil, dem Bogen.

**Heft VI.**

Nr. 52. O Tannenbaum, o Tannenbaum.
„ 53. Hopp, hopp, hopp! Pferdchen lauf Galopp.
„ 54. Ueb' immer Treu und Redlichkeit.
„ 55. Wer sollte sich mit Grillen plagen.
„ 56. Hier sitz' ich auf Rasen mit Veilchen bekränzt.
„ 57. Ein freies Leben führen wir.
„ 58. Ça, Ça, geschmauset.
„ 59. Crambambuli, das ist der Titel.
„ 60. Herr Bruder nimm das Gläschen.
„ 61. Wohlauf Kameraden aufs Pferd.
„ 62. Prinz Eugen, der edle Ritter.
„ 63. Was blasen die Trompeten? Husaren heraus?
„ 64. Immer langsam voran.
„ 65. Lorelei: „Ich weiss nicht, was soll es bedeuten."

## Musikalische Spielereien

für die Jugend zur Erheiterung in Stunden der Erholung. Sechs leichte charakteristische Tonstücke für Piano componirt von **J. H. Doppler.**

Nr. 1. Polichinello. Nr. 2. Der Kuckuk. Nr. 3. Die Trommel. Nr. 4. Die Trompete. Nr. 5. Der Leierkasten. Nr. 6. Das Schaukelpferd.

Op. 255. Neue Auflage.

**Nr. 1—6 einzeln à $7\frac{1}{2}$ Sgr., complet in 1 Bande 1 Thlr.**

## Klänge aus der Schweiz.

3 kleine brillante Fantasien über beliebte Schweizerlieder für das Pianoforte componirt von **J. H. Doppler.**

Op. 288. 3 Hefte à $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Den Titel dieser Piecen bildet eine in Tondruck sauber ausgeführte Schweizer-Landschaft.

## „Was die Vöglein sangen."

Impromptu für Piano von **Mortimer Scholtz.**

Op. 2. 15 Sgr. Mit Titelbild in Medaillonform.

## Humor.

Ein Cyclus scherzhafter Lieder zum Vortrag in geselligen Kreisen für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von **Carl Schnabel.**

**Op. 80. Nr. 1—6 à $7\frac{1}{2}$ Sgr.** Nr. 1. 2. erschienen früher. Nr. 3. 6. ganz neu.

Nr. 1. Gemüthlichkeit. Nr. 2. Ach, Liesel, was hast du für Mucken. Nr. 3. Wie sich die Leute verstellen. Nr. 4. Der Raisonneur. Nr. 5. Der Musikus. Nr. 6. Radiesel.

## Drei Gesänge für eine Bassstimme

mit Begleitung des Pianoforte componirt von **Gustav Sobirey,** Musik-Direktor am Hoftheater zu Cassel.

Op. 4. Preis 15 Sgr.

Nr. 1. Der Jäger. Nr. 2. Die zwei Särge. Gedicht von Prutz. Nr. 3. Der Winter. Gedicht von Ferrand.

## Neue Tänze für Piano:

Nr. 50 bis 57 meines Schlesischen Tanz-Albums bildend.

**H. Saro,** „'s Sträussli". Tyrolienne. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
„ Vermählungsfeier-Marsch $7\frac{1}{2}$ Sgr.
**Doppler, J. H.,** Der rasende Roland. Galopp. 5 „
„ Man lebt nur einmal. Polka. 5 „
**A. Börner,** Flora-Polka-Mazurka $7\frac{1}{2}$ Sgr.
„ Cäcilien-Tyrolienne 10 „
**A. Herrmann,** Zwerg-Polka $7\frac{1}{2}$ „
**Doppler, J. H.,** Bachus-Polka 5 „
**Sarnighausen, E.,** Der letzte Versuch. Galopp. 6. Auflage. 5 „

## Tanz-Album für 1858.

**22 Tänze in brillanter Ausstattung enthaltend.**

Neunter Jahrgang. **Preis nur 1 Thlr.**

Zugleich empfehle ich zu geneigter Beachtung mein grosses [4757]

**Musikalien-Leih-Institut**

und die damit verbundene

**Leih-Bibliothek.**

Prospecte gratis. Kataloge leihweise. Das Abonnement, für Hiesige und Auswärtige gleich, kann von jedem Tage an beginnen.

**Julius Hainauer.**

---

Im gräflich Renardschen Gestüte zu Olschowa bei Groß-Strehlitz in Oberschlesien decken folgende Vollblut-Hengste:

Testator, schw. br. H. 11 J. alt, v. Inheritor u. d. Muley-Stute, deren Mutter Bequest v. Election u. d. Legacy, v. Beningbrough-Roxana, v. Sir Peter. (G. St. B. VI. 241).
Derselbe lief in England 30mal und gewann 16mal.
Vollblut zu 10 Frd'or., Halblut 6 Frd'or. und 1 Thlr. i. d. Stall.

Melfi, br. H., 6 J. alt, v. Jason u. d. Mathilde v. Maroon u. d. Juliana, v. Partisan, v. Mango u. d. Zafra, (G. St. B. IV. 515) v. Partisan u. d. Zaida, von Sir Peter — zu 3 Frd'or. und 1 Thl. i. d. Stall.

Wolga, br. H., 12 J. alt, v. Bloomsbur u. d. Witch of Worley Hill v. Velocipede u. d. Emma (vide Allg. G. B. I. 293) zu 3 Frd'or. u. 1 Thlr. i. d. Stall.

Fremde Stuten finden mit oder ohne Wärter im Gestüt selbst Aufnahme. Futter wird nach den Marktpreisen berechnet.

Anmeldungen nimmt der Stallmeister Harriers zu Groß-Strehlitz entgegen. [4401]

---

Ein **Hauslehrer,** gleich viel welcher Konfession, wird **Neujahr** in die Nähe Posens zu 2 Kindern, 6 und 8 Jahr alt, gesucht. **Gewünscht** wird die Kenntniß in den Anfangsgründen des Pianoforte-Unterrichts. Gehalt 120 Thlr. und freie Station. Adresse: Gutsbesitzer **Opitz,** Lowencin bei Schwersenz.

---

Ein Kommis jüdischer Konfession, der polnischen Sprache, so wie der Buchführung mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, sucht in einem Spezerei- oder Kurzwaaren-Geschäft zum Neujahr eine Stelle. Offerten werden unter A. L. poste restante Neustadt O. S. franco erbeten.

---

**Ladenmädchen.**

Ein sittliches, gebildetes Landenmädchen, noch im Geschäft, und im Posamentirwaaren-Geschäft bewandert, sucht vom Neujahr ab als Verkäuferin eine Stelle, gleichviel hier oder auswärts.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [4756]

---

**Wichtig für Hausfrauen!**

Schlesische und Rohrmannsche Cylinder-Waschmaschinen, erfunden von **Rohrmann** in Schlesien, verbessert und vereinfacht durch Dr. **Gall** in Trier, werden fortwährend bei dem alleinigen Fabrikanten **E. B. Krüger,** Ring 1 in Breslau, gebaut und aufs Beste und Billigste verkauft. [4771]

---

Ein 34jähriger unverheiratheter **Oekonom,** welcher das ansehnliche Gut seines verstorbenen Vaters verwaltet hat, ist bereit, in das Verhältniß eines Wirthschafts-Inspektors einzutreten. Derselbe ist nicht unbemittelt. Eine ehrenwerthe Behandlung wird vorzugsweise im Auge gehalten. Der Geheime Regierungsrath **Beermann** zu Frankfurt a. d. O. vermag nähere Auskunft über ihn zu geben. [4713]

---

Eine junge Dame wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Unterricht im Klavierspielen und in den Anfangsgründen der französ. Sprache zu ertheilen. Näheres wird gütigst ertheilt in der Cigarrenhandlung Ohlauerstraße, bei Hrn. Kaufmann Eger. [5037]

---

In einer achtbaren Familie finden noch einige junge Mädchen liebevolle mütterliche Aufnahme. Nachhilfe in Schularbeiten und im Flügelspiel wird gern gewährt. [5043]

Näheres ertheilt gütigst Herr Gymnasiallehrer Simon in Breslau, Matthiasstraße 12.

---

## Ein Töpfermeister

mit guten Attesten wird für eine große Ziegelei in eine im nächsten Frühjahre zu errichtende Töpferei als Werkführer gesucht. Frankirte Adressen unter T. W. 5 befördert die Expedition dieser Zeitung. [4727]

---

## Hotel-Verkauf.

**Ein Hotel I. Klasse,** in einer sehr lebhaften Kreisstadt, nobel und komfortable eingerichtet, äußerst frequent, mit Billard-, Spiel-, 10 Fremden-, Gast- und Wohnzimmern, Speise- und Konzertsaal, Alles fein tapezirt und luxuriös möblirt, auf dem Markte belegen, soll mit 6—8000 Thlr. Anzahlung billigst verkauft und sofort übergeben werden durch das **Central-Adreß-Bureau** Ring 40.

Daselbst werden außerdem eine große Auswahl **Hotels, Gasthöfe II. u. III. Kl., Mühlen- und Fabrikgrundstücke,** auch **Häuser** zu allen Preisen den Kauflustigen empfohlen, und reele Bedienung in bekannter Weise zugesichert. [5027]

---

Alle Sorten **Schlittschuhe, Schellengeläute, Ofenvorsetzer** in **Bronce** und **Messing, Ofenständer, Garnituren, Kohlenkasten, Haus-** und **Küchengeräthe** empfiehlt in großer Auswahl: [5053]

die Eisenwaarenhandlung

**Herz u. Ehrlich,**
**Blücherplatz 1.**

---

In bester Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfehlen: [4723]

**Schlittschuhe,**
**Kinderflinten,**
**Kindersäbel** nebst **Koppeln,**
**Armbrüste,**
**Patrontaschen,**
**Handwerkskasten:**

**Wilh. Engels u. Comp.,** Ring 8,

---

**Landwirthschafterinnen.**

Sechs tüchtige Landwirthschafterinnen können noch zum Neujahr gut placirt werden.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [4755]

---

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist um 1. Januar zu vermiethen Ohlauerstr. 56. 57.

# Zweite Beilage zu Nr. 585 der Breslauer Zeitung.

**Dinstag den 15. Dezember 1857.**

## A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske),
**Albrechtsstrasse Nr. 3,**

### Werthvolle Weihnachtsgeschenke.

Bei Fr. Ludw. Herbig in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau,** durch **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske), Graß, Barth u. Co., Ferd. Hirt, W. G. Korn, Max u. Komp.:** [4717]

**Schmidt, Julian,**
- Geschichte der **deutschen** Literatur im 19. Jahrhundert. 1856. gr. 8. 3. Aufl. 3 Bde. Preis broch. 6 Thlr. 20 Sgr., gebunden 7 Thlr. 15 Sgr.
- Geschichte der **französischen** Literatur seit der Revolution 1789. 1857. gr. 8. 2 Bde, Preis broch. 5 Thlr. 18 Sgr. gebunden 6 Thlr. 5 Sgr.

Diese beiden Werke sind den hervorragendsten **Weihnachtsgeschenken** anzureihen. Bezüglich der französischen Literaturgeschichte sei noch gesagt, „daß auch Derjenige, der mit der französischen Literatur nicht vertraut ist, durch das Werk eine verständliche Gesammtübersicht erhalten soll."

---

Im J. C. Hinrichs'schen Verlage in Leipzig erscheint und ist durch **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** zu beziehen: [4718]

### Geschichte der griechischen Plastik
**Für Künstler und Kunstfreunde**
von Prof. Dr. **J. Overbeck.**
Mit 100 Illustrationen. 2 Theile. Lex.-8. ca. 40 Bogen und 20 Holzschnitttafeln.
**Vollständig in 8 Lieferungen.**
Subskriptionspreis à Lieferung 22½ Sge.
Ausgegeben wurden Lief. 1—5., oder Bd. I. — Lief. 6 bis 8 erscheinen binnen 4—5 M.
Nach Vollendung des Werkes erlischt der überaus billige Subscriptionspreis.

---

Bei S. Hirzel in Leipzig ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** in **Breslau,** zu haben:

### Fünf Bücher
### deutscher Lieder und Gedichte.
Von **A. v. Haller** bis auf die neueste Zeit.
**Eine Mustersammlung**
mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen.
Herausgegeben von **Gustav Schwab.**
Vierte neu vermehrte Auflage.
52¼ Bogen in 8. Fein gebunden. Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.

In dieser vierten Auflage der beliebten und weit verbreiteten Sammlung ist der neue Herausgeber bemüht gewesen, auch von neuen und neuesten Dichtern eine möglichst sorgsame Auswahl zu treffen, um die lebendige Darstellung der deutschen lyrischen Dichtung, die das Buch zu geben bestimmt ist, bis auf unsere Tage weiter zu führen. So liefert das Buch jetzt von etwa 180 Dichtern gegen 550 Gedichte. Trotz der vermehrten Bogenzahl und der elegantern Ausstattung ist der bisherige billige Preis beibehalten worden, so daß die Sammlung auch in ihrer neuen Gestalt auf dieselbe gute Aufnahme, die ihr seit ihrem ersten Erscheinen zu Theil geworden, Anspruch machen darf. [4719]

---

Bei Dörffling und Franke in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** u. a. in **A. Gosohorsky's Buchhandl. (L. F. Maske)** zu haben:

**Diedrich, J., Wider den Chiliasmus.** gr. 8. geh. 1857. 5 Sgr.
Abermals eine jener überaus klaren und bündigen Darstellungen und schlagenden Widerlegungen, die man von dem Hrn. Verfasser (besonders von der Luther. Dorfkirchenzeitung her) gewohnt ist.

**Diedrich, J., Kurze Epistel-Erklärungen** für heilsbegierige aufmerksame Bibelleser. 8. geh. 1856, 1857.
1s Bändchen: Der Brief St. Pauli an die Römer. 15 Sgr.
2s Bändchen: Der Brief St. Pauli an die Galater. 3¾ Sgr.
3s Bändchen: Die beiden Briefe St. Pauli an die Corinther. 15 Sgr.
Vom ersten Bändchen dieser Epistel-Erklärungen, die möglichst schnell fortgesetzt werden sollen, wurde in der Luther. Dorfkirchenzeitung, 1856 Sept., gesagt: „Solche kurze aber wirkliche Auslegung hätt' ich mir als Student gewünscht von der heil. Schrift oder deren Haupttheilen. Die G.-Synode in Baiern hat unlängst den Wunsch nach einem biblischen Erbauungsbuch ausgesprochen, das in Wochenbetstunden zum Vorlesen sich eigne, in Weise der alten Tübinger Summarien, die trefflich sind, aber hierzu doch nicht ausreichen. Hier ist solch Büchlein. Will Einer in Gottes Wort eindringen und verfolgt diese Auslegung mit der Bibel in der Hand, so wird er mit Gottes Hilfe seines Wortes Kraft, Licht und Segen erfahren."

**Graul,** Dr. Th., **Die Unterscheidungslehren der verschiedenen christlichen Bekenntnisse** im Lichte göttlichen Wortes. Nebst Nachweis der Bedeutsamkeit reiner Lehre fürs christliche Leben und einem Abriß der hauptsächlichsten ungesunden religiösen Richtungen. Fünfte vermehrte Auflage. 8. geheftet. 14 Sgr.

**Pistorius, H. A.,** Superint., **Ueber Kraft und Form der Absolution.** gr. 8. geh. 7½ Sgr.
Eine den Glauben mächtig stärkende, gebeugten Seelen reichen Trost spendende Schrift, für die jeder, der sie liest, dem Verfasser von Herzen Dank sagen wird.

**Paleario, A., Von der Wohlthat Christi.** Das hochberühmte römische Zeugniß aus dem Zeitalter der Reformation für die Rechtfertigung aus dem Glauben. Nach vermeintlicher gänzlicher Vernichtung wiederaufgefunden, von einem evangelischen Doctor der Theologie der deutschen Kirche übergeben und ausgestattet mit einer ausführlichen historischen Einleitung. Sechste Auflage. 8. geh. 5 Sgr.

Im „Pilger aus Sachsen" 1856 Nr. 40 wird hiervon gesagt: „Von diesem Buche ist in neuerer Zeit so viel erzählt und geschrieben worden, daß wohl alle Pilgerleser von ihm wissen. Wie es nun nach Gottes barmherzigem Rathe aus so tiefer Verborgenheit wieder ans Licht gekommen ist, so helfe auch der Herr dem theuern Kleinode, mit dem es prangt, der Lehre von der Rechtfertigung aus dem Glauben allein, wieder hervor unter dem Scheffel, unter dem es immer noch tief verborgen liegt, und hinauf auf den Leuchter des heil. Predigtamts. Und wenn dem Papste und seinem Haufen dies Zeugniß so schlecht gefallen hat, daß er es allenthalben mit Feuer verfolgt, seinen Verfasser aber, den frommen Paleario, nach langen Kerkerleiden an den Galgen gebracht hat, so sollen wir daraus nur um so bessern Muth wieder sie fassen, weil wir hier ja klar sehn, gegen welchen großen Herrn sie es mit ihrer List und Wuth eigentlich meinen." [4720]

☞ **Die Känfer wollen darauf achten, daß sie die hier angezeigte 1857 in Leipzig bei Dörffling u. Franke erschienene beste Ausgabe erhalten.**

---

### Sächsisch-Thüringische
### Kupfer-Bergbau- und Hütten-Gesellschaft.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath bringt zur öffentlichen Kunde, daß nach Inhalt der für das Direktorium entworfenen Instruktion resp. Vollmacht vom 8. d. M. die Direktion der Gesellschaft aus dem General-Direktor Herrn Justizrath a. D. **D. Groneweg** und aus den technischen Direktoren Herrn **E. Meyer** und Herrn **M. Schaffner** konstituirt ist, und daß dieselbe giltig durch die Unterschrift des General-Direktors und eines der technischen Direktoren zeichnet, indem bei Behinderung des General-Direktors der zweite technische Direktor an dessen Stelle tritt.

Herr **F. W. Gehra** bekleidet nach wie vor den Posten als Bureau-Chef und Kassirer. [4709]

Eisenach, den 10. Dezember 1857. **Der Verwaltungsrath.**

---



### 200 deutsche Männer
**in Bildnissen und Lebensbeschreibungen.**
**Preis des vollständigen Werkes in schönem Einbande 1 Thlr. 15 Sgr.**

Vorräthig in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)** in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 3, und Franke in Rawicz, [2721]

---

### Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2.
**!!Freudenbotschaft für Deutschlands Jugend!!**
Der dritte Jahrgang des **Puck** ist erschienen!
In allen Buchhandlungen für 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. zu haben: in **Breslau** bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, (in Jauer bei Hiersemenzel, in Ohlau bei Bial).

### PUCK.
**Ernst, Scherz und sinnige Spiele der Jugend.**
Herausgegeben von **Rudolf Löwenstein** u. **Hübner-Trams.**
**Dritter Jahrgang.**

Noch nie vielleicht hat eine Jugendschrift einen so raschen und nachhaltigen Erfolg gehabt als der Puck. In Schule und Haus, von Eltern und Kindern, in Palast und Hütte wird er alljährlich, wie das freundliche Weihnachtskind selbst, erwartet und begrüßt. Die sinnvollen und unterhaltenden Spiele, wie solche nur diesem Unternehmen zu eigen sind und die beliebten Dichtungen Löwenstein's, dessen Lieder fast in allen Sammlungen für Schulen nachgedruckt sind und in ganz Deutschland gesungen werden, haben ihrer Zeit wahre Sensation erregt. Der dritte Jahrgang übertrifft die früheren bei weitem an klassischen Beiträgen, herrlichen Bildern und eleganter Ausstattung. Wir brauchen sein Erscheinen nur anzuzeigen, um ihm eine sicherlich noch größere Theilnahme zu verschaffen, als er bisher schon gefunden. [4583]

Zu haben in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes für 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

---

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Jauer bei Hiersemenzel, in Ohlau bei Bial, in Frankenstein bei Philipp): [4749]

**Figuren-Theater.**
Eine Sammlung von kleinen Vorstellungen für Kinder, mit Figuren leicht ausführbar.
Von **G. Fritz.**
Erstes bis achtes Bändchen (Das Gespenst im Wirthshause — Das Raubschloß — Das Leibgericht — Der Pachter rc.). Dritte Aufl.
**Preis für jedes Bändchen à 6 Sgr.** complet alle 8 Hefte 1 Thlr. 18 Sgr.
Dasselbe mit den zur Aufführung nöthigen **lithogr. Theaterfiguren,** colorirt, 1. und 2. Heft, jedes Heft à 8 Sgr.
Eine mannigfaltige Sammlung von Puppenspielen, wie sie bis jetzt noch nicht existirte, für Kinder gewiß eine willkommene Gabe, auch als Lesebuch angenehm unterhaltend.

**Das Fest-Theater für die Jugend.**
Eine Sammlung kleiner Bühnenspiele zu festlichen Gelegenheiten.
Von **Franz Engel.**
1stes u. 2tes Bändchen. 8. Jedes Heft à 6 Sgr.
Diese neue Sammlung kleiner dramat. Stücke zum Aufführen in jugendlichen Kreisen bietet vieles Brauchbare zu einer angenehmen Unterhaltung.

**Die gesellige Kinderwelt.**
Enthaltend 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslösungen, 40 Schnellsprechsätze, 150 Sprüchwörter, 110 Räthsel, 120 Räthselfragen, Orakelfragen mit Antworten, Einzählungen, launige Geschichtchen, Deklamationen und Kunststücke rc., für die Jugend bearbeitet von **Gustav Fritz.**
Zweite Auflage. 16. geh. 15 Sgr.

**Frühlingsblüthen,** von **Mary Osten.** (Erzählungen.) 5 Sgr.
**Maiblümchen,** von **Rosalie Koch.** (Erzählungen.) 5 Sgr.
**Volksmärchen aus Böhmen.** Von **J. Milenowski.** 8. cart. 12 Sgr.
Ein Schatz echt poetischer Volksmärchen, von dem kundigen Verfasser in Böhmen gesammelt.

---

### Wohlgemeinter Wink für Damen.

Mehrere sehr schöne Kirchenparamente, welche die Unterfertigten nach Anleitungen und Zeichnungen des bei Fr. Wagner in Freiburg i. B. neu herausgekommenen **Album für kirchliche Handarbeiten** ausführten, veranlassen dieselben, denjenigen unter ihren Mitschwestern, welche ebenfalls den Wunsch haben sollten, die Ausschmückung ihrer Kirche durch fromme, aus ihren Händen hervorgegangene Stiftungen zu vervollständigen, auf dieses reichhaltige, praktische, erste vollständige und zugleich sehr billige Werk aufmerksam zu machen.
Maria und Cäcilie M.

Vorräthig in der Sortim.-Buchh. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, in **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4534]

---

Die **Konditorei, Bonbon- und Chokoladen-Fabrik**
von **Hermann Hoffmann** in Königsberg i. Pr.,
Sackheim, rechte Straße Nr. 64
offerirt **feinsten Königsberger Marzipan,** und zwar Randmarzipan in Sätzen und kleinen Stücken pro Pfund 15 Sgr., Thee-Konfekt pro Pfund 16 Sgr., Figuren-Konfekt, äußerst sauber in den neuesten Dessins gearbeitet, pro Pfund 18 Sgr. Bestellungen bitte ich rechtzeitig eingehen zu lassen, und werden dieselben bei baarer Einsendung des Betrages prompt ausgeführt. Emballage wird nicht berechnet. [4750]

---

### Die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,
**Reusche-Strasse Nr. 3,** neben dem goldnen Schwerdt,
empfiehlt ihr **grosses Lager:**
**regulirter goldener Ancre- u. Cylinder-Uhren**
für **Herren** und **Damen,** [5029]
die mit äusserer Eleganz **garantirte** Güte der Werke verbinden.

---

So eben ist erschienen: [4765]

**Die untrüglichen**
**naturgemäßen Heilkräfte**
der
**Kräuter- und Pflanzenwelt**
und das
einfache Le Roi'sche Heilsystem,
in Anwendung
gegen alle Krankheiten des menschlichen Körpers, welche ihren Ursprung in der Verdorbenheit des Blutes und der Säfte und in den Störungen einzelner Organe, namentlich der Verdauungs-Werkzeuge rc. haben.
Ein Buch für Leidende jeder Art, welche gesund werden und es bleiben wollen.
**Mitgetheilt nach Le Roi,**
Dr. der Medizin, Obersanitätsrath, Leibarzt rc.,
**und mit Angabe der Behandlung jeder einzelnen Krankheit versehen**
von
**Dr. Carl Müller.**
7te Auflage.
Gr.-8., broschirt, Preis 10 Sgr.
In **Breslau** vorräthig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
**M. Hancke & Comp.,**
Junkernstraße 13, neben der gold. Gans.

---

Im Kommissions-Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4748]

**Offene Antwort**
auf die
**Briefe des Herrn Dr. Abraham Geiger**
über den
**Austritt aus dem Judenthume.**
von
**J. G. Hofmann.**
8. Preis: 2 Sgr.
In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

---

So eben erschien im Verlage der
Buch- u. Musikalien-Handlung
**F. E. C. Leuckart in Breslau.**
Kupferschmiedestrasse Nr. 13.
**Sechs Lieder**
für eine Singstimme mit Piano
von [4722]
**Adolf Jensen.**
Op. 1. Preiss 1 Thlr.

Nr. 1. Lehn deine Wang' an meine.
Nr. 2. Marie.
Nr. 3. Sie war die Schönste.
Nr. 4. Spanisches Lied.
Nr. 5. Wenn ich ein Vöglein wär'.
Nr. 6. Frühlingsnacht.

„Ich gestehe," schreibt ein bedeutender Musiker an die Verlagshandlung, „dass die bezeichneten Lieder zu dem **Besten gehören, was die neuere Zeit auf diesem Gebiete producirt hat** und dass ich die Ueberzeugung hege, der Componist wird damit Aufsehen erregen. **Es ist endlich einmal ein melodisches Talent** und das können wir brauchen nach so viel verzerrtem Singsang, den unsere jüngsten Tonsetzer über Dentschland gebracht."

---

### Winter-Garten.
Heute Dinstag den 15. Dezember und die folgende Tage: [5050]
**Christmarkt u. Colosseumspiel nebst Quintett-Konzert.**
Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.

---

**Pariser Restaurations-, Wein-, Bier- u. Konzerthalle Ring 19.**
**Heut Konzert mit Gesang**
von der **beliebten Familie Meyer aus Wien,** welche in Folge ihrer tüchtigen Leistungen sich bereits hier eines guten Rufes erfreut. Anfang 5 Uhr.
[4762] **B. Hoff.**
Speisen und Getränke sind vorzüglich.

---

### Warnung.

Nachdem mein Sohn **Guido Hohlfeld** zu Beilau bei Kanth nun zum viertenmale Schulden angehäuft hat, warne ich Jedermann, ihm ferner Kredit zu gewähren. Er besitzt nichts, da der Grundbesitz zu Beilau mein Eigenthum ist, desgleichen das von ihm benutzte Mobiliar in meinem Wohnhause daselbst, weshalb Exekution gegen ihn fruchtlos sein würde. Für meinen Todesfall habe ich Anstalten getroffen, daß seine Gläubiger aus meiner Hinterlassenschaft niemals befriediget werden können.

Seine gegenwärtigen Gläubiger mögen mir unter deutlicher Namens- und Wohnungsangabe durch Abschrift der Schuldverschreibungen ihre Ansprüche binnen drei Tagen nachweisen, um sie nach Umständen zu würdigen, da sie später nicht die mindeste Beachtung finden würden.

Ratibor, den 14. Dez. 1857. [4760]
**Dr. Hohlfeld.**

---

Eine geprüfte **Lehrerin,** evangelischer Konfession, die der französischen Sprache mächtig ist, auch Unterricht in der englischen Sprache und Musik ertheilen kann, sucht wo möglich zum 1. Januar 1858 ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt der Herr Superintendent **Redlich** in Ratibor. [4759]

# Literarische Weihnachtsgaben.

Als **elegantes Festgeschenk** empfehlen wir und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

## Lieder eines Erwachenden. Von **Moritz Graf Strachwitz.**

**Fünfte,** durch 98 Holzschn. nach Zeichnungen v. F. Koska **illustrirte Pracht-Ausgabe. 4. Eleg. brosch., in ultramarin-blauem mit Silber bedrucktem Umschlage. Preis 2 Thlr. Höchst elegant gebunden — mit Goldschnitt und Deckelpressung in Gold von R. Schubert in Berlin — Preis 3 Thlr.**

Die Energie und das Feuer, welches sich in Strachwitz Romanzen ausspricht, die Grazie, welche seine Sonette und kleineren Dichtungen durchweht, haben sich in gleichem Maßstabe auf **Ferdinand Koska's** Griffel übertragen, und während man in den Illustrationen jenes ersteren Theiles die Keckheit und das Mark der Conposition bewundern dürfte, wird der Schmelz der letzteren in der reizenden Ausführung ihrer sinnigen Pointen seinen Ausdruck finden. [4773] **Eduard Trewendt's** Verlag in Breslau.

---

**Literarisches Festgeschenk.**

Aus dem Verlage von Eduard Trewendt in Breslau. Vorräthig in allen Buchhandlungen, namentlich bei **Trewendt u. Granier** (Albrechtsstr. 39): [4774]

## Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

Herausgegeben von **Rudolph Gottschall.**

Miniatur-Format. $37\frac{1}{2}$ Bogen. **Zweite Auflage.** Höchst elegant gebunden. Preis 2 Thlr.

Mit feinem Geschmack hat der Herausgeber, selbst als lyrischer und epischer Dichter vortheilhaft bekannt, die besten Gedichte und Lieder aus der zahlreichen Schaar namhafter Dichter, großentheils der Gegenwart angehörend, sinnig geordnet und zu einem immer frischen Blüthenkranz gewunden. An sich Gegner gewöhnlicher Anthologien, deren wir nur zu viele haben, können wir dieser mit kritischem Scharfsinn zusammengestellten Auswahl unsern Beifall nicht versagen. Zu besserer Uebersicht ist dem glänzend ausgestatteten Werkchen ein Anhang beigefügt, welcher kurz die Grundsätze darlegt, die den Herausgeber bei Anordnung seines Sammelwerkes geleitet haben. Auch enthält derselbe ein Namens-Verzeichniß aller Dichter, die wir darin vertreten finden, nebst kurzen Charakteristiken über ihr Wirken, ihre Richtung und Lebensstellung. Hamburger Correspondent 1856. Nr. 289.

---

Bei **Otto Meißner** in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

## Robert Waldmüller:

**Lascia passare!**

Miniatur-Ausg. Eleg. geb. 1 Thlr. 6 Sgr.

**Gedichte.**

Miniatur-Ausg. Eleg. geb. 1 Thlr. 6 Sgr.

Die erste dieser beiden poetischen Gaben ist in Italien entstanden. Sie zieht alles Dasjenige in ihren Gesichtskreis, was ein empfängliches Gemüth von den großartigen Natur- und Kunst-Eindrücken jenes Landes in sich aufnimmt, und macht es im Spiegel des Dichterworts der Gesammtheit zugänglich. — Die „Gedichte" sind zum größten Theile vaterländischem Boden entsprossen. Sie schließen sich keinem bestimmten Vorbilde an. Als Entwickelungsgeschichte eines Gemüths, das sich in Leid und Lust zu schöner Menschlichkeit abklärte, scheint diese Sammlung geeignet, in weiten Kreisen Interesse zu erwecken. Tiefe des Gemüths, eine Fülle wunderbar schöner Gedanken und eine edle, vollendete Form reihen Waldmüller's Dichtungen den besten der neueren Lyrik an.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4775]

---

In **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20: [4777]

Neueste

## Wandkarte v. Schlesien

**für den Schul- und Privatgebrauch** von **J. B. R. Wiesner.**

**Dritte** verbess. Aufl. 9 Blätter Royal kolor. Leipzig, Verlag von Fr. Hentze. 1 Thlr. 15 Sgr.

Eine Karte auch für Behörden und Geschäftszimmer jeder Art, Hotels, Comptoirs, Restaurationen 2c.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

---

**Vorzüglich zu empfehlende**

## Weihnachts-Geschenke.

Im Verlage von Gustav Carl Würger in Hamburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4776]

## Gedichte

von

**Bernhard Endrulat.**

Miniatur-Ausgabe.

Prachtvoll in Goldschnitt gebunden.

Preis 2 Thlr.

Die glänzenden Urtheile, welche die besten deutschen Blätter über diese Gedichte gefällt haben, machen jede weitere Empfehlung überflüssig.

## Rohana.

Ein

**Liebesleben in der Wildniß.**

Von

**Adolf Strodtmann.**

Miniatur-Ausgabe.

Elegant in illustrirten Umschlag in Goldschnitt gebunden. Preis 18 Sgr.

Ein keines Epos, das sich ungescheut zu dem besten rechnen darf, was die jetzige deutsche Lyrik bietet. (Alt. Merk.) Es ist naturfrisch, ohne Coquetterie, Selbstüberschätzung und Tendenzreiterei. (Düsseld. Z.)

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Glar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

---

**Weihnachtsgeschenke**

bestens empfohlen von Otto Wigand in Leipzig, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth. u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

**Dichterkönige.** Von Dr. Scherr. Prachtvoll gebunden 2 Thlr. 20 Sgr.

**Dichterfürsten.** Von Dr. Scherr. Prachtvoll gebunden 2 Thlr.

**Album einer deutschen Fürstin.** Prachtvoll gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

**Burmeister, Geschichte der Schöpfung.** Prachtvoll gebunden 2 Thlr. 10 Sgr.

**Wolff, poetischer Hausschatz.** Schön gebunden 2 Thlr. 15 Sgr.

**Wolff, prosaischer Hausschatz.** Schön gebunden 2 Thlr. 15 Sgr.

**Byron's Werke.** 8 Bände. Prachtausgabe **gebunden** 13 Thlr. 10 Sgr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [4778]

---

## !Festgeschenke!

In allen breslauer und schlesischen Buchhandlungen vorräthig: [4779]

**Opitz, F. W., Erbauungsstunden für Frauen.** 1858. **3. umgearbeitete Auflage.** 8. höchst elegant mit Goldverzierungen und Goldschnitt gebunden. 2 Thlr. 12 Sgr.

**Schefer,** Leopold, **Hausreden.** Miniaturausgabe, reich mit Goldschnitt geb. 2 Thlr. 10 Sgr.

**Westward Ho!** Britische und amerikanische Gedichte. Uebersetzt von **Dr. Karl Elze.** 1857. Elegant geheftet. 15 Sgr.

Verlag von **Ed. Haynel in Leipzig.**

---

**Werthvolle Festgeschenke,** vorräthig in den Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** bei **Gosohorsky — Graß, Barth u. Comp.,** Sortim.-Buchhdl. (J. F. Ziegler) Herrenstr. 20 — **J. Hainauer — F. Hirt — J. U. Kern — W. G. Korn — Jos. Max u. Comp. — Trewendt u. Granier — G. P. Aderholz — H. Aland — C. Dülfer — M. Hancke u. Co. — Leuckart — Schletter.** [4780]

## Die Herzblättchen.

Erzählungen aus dem Familienleben und der Natur für kleine Kinder.

Herausgegeben von **Thekla v. Gumpert.**

1. Bändchen, eleg. geb. mit 7 schwarzen Bildern 18 Sgr.

Dasselbe mit 7 kolorirten Bildern $22\frac{1}{2}$ Sgr.

2. Bändchen, eleg. geb. mit 7 kolorirten Bildern $22\frac{1}{2}$ Sgr.

**Jedes Bändchen ist einzeln zu haben.**

Die „Haude und Spenersche Zeitung" pro 1855 Nr. 286 sagt:

„Von dem Fleiße der Autorin zeugt ein neues Buch „die Herzblättchen." O Kinder, wie glücklich seid ihr, daß ihr eine Freundin habt, die so freundlich, so verständig, so belehrend, bessernd und doch so erheiternd zu euch spricht, wie es in diesem Büchlein geschieht! Die Großmutter und ihre Herzblättchen, sie werden die Eurigen werden. Ihr werdet nicht aufhören wollen darin zu lesen, Euch daraus vorlesen zu lassen! Zum Beispiel die Geschichte von Greif, Lustig und Mietz, meine Lieblingsgeschichte! Doch leset und sehet selbst die allerliebsten Bildchen."

## Aus der Jugendzeit.

Drei Erzählungen für Kinder im Alter von 8—10 Jahren.

Herausgegeben von **Rosalie Koch** u. **Marie Hutberg.**

Mit 6 schwarzen Bildern. Elegant gebunden 1 Thlr.

Mit kolorirten Bildern 1 Thlr. 6 Sgr.

Das Elternhaus pro 1857 Nr. 3 enthält darüber folgende Recension:

„Das Buch enthält drei Geschichten „der alte General"; „das Korallenhalsband"; „Röschen". Es ist eine gar schöne Schrift, gut zu lesen und in den Grundsätzen rein und edel gehalten. Jede Geschichte ist erziehlich geschrieben und erzieht in schönster Darstellung die Jugend 1) zur Dienstfertigkeit gegen Fremde, namentlich gegen das Alter, so wie zur Liebe gegen Eltern; 2) zur Opferfähigkeit, besonders wenn es gilt, zum Troste der Mutter selbst das Liebste hinzugeben und 3) zur Liebe zu Gott, den wir immer vor Augen und im Herzen haben sollen. Vielleicht wird die dritte Geschichte auf das empfängliche Kindesherz den größten Einfluß haben. Da obige Schrift zugleich, neben ihrer inneren Güte, vortrefflich ausgestattet ist, so kann sie der Jugend sehr empfohlen werden."

Der

## kleine Zeichner

nach **Adam, Julien** und **Hubert,** enthaltend:

**Figuren, Landschaften, Thierstücke, Blumen.**

16 Blätter. Gebunden 12 Sgr.

## Zeichen-Schule

für Lehrer u. z. Selbstunterricht.

Hiervon sind 12 Hefte erschienen, enthaltend:

1.—5. Heft: **Figuren-Zeichnen.**
6.—7. Heft: **Ornamentenstudien.**
8.—12. Heft: **Thier-Studien.**

Jedes Heft ist einzeln zu haben und kostet, 10—12 Blätter enthaltend, nur 6 Sgr.

## Ein Büchlein vom Hanf,

Gedichte und Bilder von **F.** und **H. Jäde.**

Mit vielen kolor. Bildern. Geb. 10 Sgr.

Drei Erzählungen für die Jugend, von Rosalie Koch:

## Die Pflegetochter, Onkel Julius und drei Legenden.

Mit 6 kolorirten Bildern. Elegant gebunden. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

## Häschen im Kraut,

von **F.** und **H. Jäde.**

Mit vielen kolorirten Bildern.

Geb. 10 Sgr.

## Parabeln.

Aus dem Englischen von **L. Forster.**

Mit 10 Illustrationen. Eleg. broch.

Preis 15 Sgr.

## Aus- u. Zuschneideschule

**als Arbeitsübung für die Jugend in Schule und Haus.**

Herausgegeben von **Dr. J. D. Georgens.**

Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

## Bildewerkstatt

**als Arbeitsübung für die Jugend in Schule und Haus.**

Herausg. von **Dr. J. D. Georgens.**

Mit vielen Illustrationen. Elegant brochirt.

Preis 2 Thlr.

## Die Geschwister.

Erzählung von **Marie Förster.**

Mit 4 kolorirten Bildern.

Elegant gebunden $22\frac{1}{2}$ Sgr.

## Die Nachbarskinder.

Erzählungen von **Henriette Stieff.**

Mit 8 kolorirten Bildern.

Elegant gebunden 1 Thlr. 6 Sgr.

13te verbesserte Auflage von **F. Handtke's**

## Schul-Atlas über alle Theile der Erde.

25 Blätter in Quer-Quart. Preis kart. 15 Sgr.; einzelne Karten $\frac{3}{4}$ Sgr.

**Naturhistorische Lebensbilder** für Jung und Alt von **Herrmann Wagner.** **Das Buch d. Natur.** Elegant gebunden 1 Thlr. Mit 14 schönen Abbildungen vom Maler **E. Hasse** gezeichnet und vom Prof. **H. Bürkner** in Holz geschn.

---

## Fest-Geschenke für Erwachsene:

## Hubertus-Bilder.

Ein

**Album**

für Jäger und Jagdfreunde.

Gezeichnet und erzählt

von

**Guido Hammer.**

**Mit 65 prachtvollen Holzschnitten,** ausgeführt von Prof. **Bürkner.**

Auf schönstes Kupferdruckpapier von einer der ersten Druckereien Deutschlands gedruckt, vereinigt das Werk durch einen entsprechenden schönen Einband eine Eleganz in sich, wie sie nur wenigen bevorzugten Werken gewährt wird.

**Ausgabe in sinnvollem gedruckten Umschlag geb. Preis 2 Thlr. 5 Sgr.**

**Ausgabe in Callico mit reicher Vergoldung. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.**

☛ Für Freunde der Jagd giebt es für das bevorstehende Fest sicher kein besseres Geschenk als dieses durch naturtreue, schön ausgeführte Bilder wie durch geistvollen pikanten Text gleich ausgezeichnete Werk.

**Neuestes vollständiges**

## Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Verdeutschung der in der heutigen deutschen Schrift- und Umgangssprache gebräuchlichen fremden Wörter, Redensarten, Vornamen und Abkürzungen, mit genauer Angabe ihres Ursprungs, ihrer Rechtschreibung, Betonung und Aussprache.

**3. vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage.**

Bearbeitet vrn **Dr. L. Kiesewetter.**

Preis broch. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Elegant geb. 1 Thlr. 25 Sgr.

## Notiz-Taschenbuch

auf alle Tage des Jahres.

Preis 18 Sgr.

**Auguste Weiß** und **E. Marticke**

## Neues praktisches Kochbuch

für alle Stände,

oder gründliche Anweisung, alle Arten Speisen, Backwerke und Getränke auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zuzubereiten.

**Ein unentbehrlicher Rathgeber für Hausfrauen, Haushälterinnen und Köchinnen.**

Mit einem Titelkupfer. Elegant eingebunden 1 Thlr.

Verlag von Carl Flemming in Glogau.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

---

Im Verlage von Conrad Weychardt in Eßlingen sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20: [4781]

## Professor Daniel Völter's

**Handatlas**

der

## Erd-, Völker- u. Staatenkunde

**in 38 Karten.**

Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage.

Quer Folio. Preis geh. 4 Thlr., eleg. geb. 4 Thlr. 10 Sgr. (Ein Auszug aus diesem Atlas ist als Schulatlas in **24** Karten à 2 Thlr. 15 Sgr. zu haben.)

Wer einen in jeder Beziehung ausgezeichneten Atlas von solchem Umfange sucht und zugleich neben dem politischen ein physikalisches Bild unseres Weltalls wünscht, dem möchte schwerlich etwas Besseres zu empfehlen sein, als Völters „Handatlas". Trierscher Schulfreund. 1856. II.

**Lehrbuch**

der

## Geographie.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

2 Theile (85 Bogen) gr. 8. Preis geheftet 2 Thlr. 24 Sgr., elegant gebundeu 3 Thlr. 5 Sgr.

Dieses Lehrbuch der Geographie ist eben so empfehlenswerth als der Atlas und läßt das große und bisher so berühmte Lehrbuch der Geographie von Cannabich weit hinter sich. Wem um gründliche geophische Kenntnisse zu thun ist, der schaffe sich Völters Geographie an, und man wird uns gewiß Dank wissen, darauf aufmerksam gemacht zu haben. Münch. Kalender f. Schullehrer u. Schulfreunde 1856.

In **Brieg** durch **A. Bänder, Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

---

**Elegantes Festgeschenk.** — Verlag von Karl Göpel in Stuttgart. — **Stahlstichwerk.**

## Gallerie malerischer Darstellungen

**aus den Meisterwerken der deutschen Klassiker in fein ausgef. Stahlstichen.**

**48** Blätter in gross Quarto. Geheftet oder in Mappe.

Abdrücke auf weissem Papier: $4\frac{1}{3}$ Thlr., auf chines. Papier: $6\frac{1}{2}$ Thlr.

In **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Grass, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse No. 20.

In **Brieg** durch **A. Bänder, Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Friedr. Thiele.** [4782]

Bei **Schmidt und Spring** in Stuttgart erschien und vorräthig in allen Buchhandlungen: [4783]

## Aus Wald und Feld.

Geschichten, Verse u. Bilder.

Von

**August Corrodi.**

Mit 8 colorirten Bildern.

Sauber cartonirt. Preis 27 Sgr.